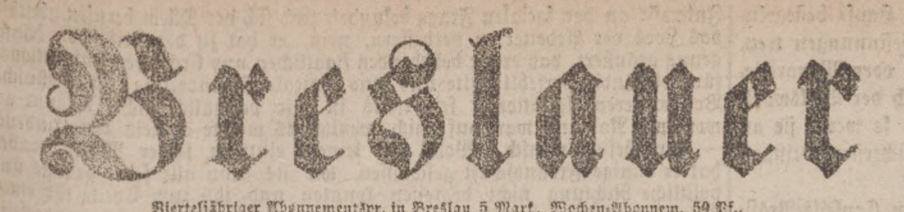


Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 265. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 9. Juni 1878.

Nr. 266 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 11. Juni (Mittags) ausgegeben.

Die Auflösung des Reichstags.

In einem am 6. Juni beim Kronprinzen abgehaltenen Ministerconseil ist auf Anregung und unter Motivirung durch den Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck beschlossen worden, einen Antrag wegen Auflösung des Reichstags im Bundesrathe einzubringen. Die Einbringung des Antrags ist in einer am 7. Juni abgehaltenen Sitzung des Bundesraths erfolgt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der letztere demgemäß beschließen wird. Man sieht nach sofort erfolgter Zustimmung des Kaisers bezw. seines Stellvertreters, des Kronprinzen, zu dem Beschlusse des Bundesraths der Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung wegen Auflösung des Reichstags unmittelbar nach dem Pfingstfest, etwa am 12. Juni entgegen. Artikel 24 der Reichsverfassung lautet: „Die Legislaturperiode des Reichstags dauert drei Jahre. Zur Auflösung des Reichstags während derselben ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich."

Es ist die erste Auflösung eines Reichstags, der wir entgegengehen. Der ordentliche Reichstag des Norddeutschen Bundes, der einzige, welcher überhaupt versammelt gewesen ist, hat bekanntlich Angesichts des Krieges mit Frankreich durch ein Verfassungsgesetz ad hoc seine eigene Legislatur-Periode verlängert; die erste und zweite Legislaturperiode des deutschen Reichstags haben die verfassungsmäßigen drei Jahre gedauert; die dritte Legislaturperiode hat am 10. Januar 1877, dem Tage der letzten allgemeinen Reichstagswahlen, begonnen und wird, da die Veröffentlichung der Auflösungsverordnung sie schließt, nur eine Dauer von etwa 17 Monaten gehabt, d. h. nicht ganz die Hälfte der verfassungsmäßigen Dauer gewährt haben. Nach Art. 25 der Reichsverfassung müssen im Falle der Auflösung des Reichstags innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen nach derselben die Wähler, und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden. Die allgemeine Wahl würde also vor dem 12. August stattzufinden haben, der neugewählte Reichstag vor dem 11. September zu eröffnen sein. Die Frist zwischen dem Wahltage und dem Einberufungstage kann erheblich abgekürzt werden, da mit der Einberufung des Reichstags auf die Vollziehung der engeren Wahlen und der Nachwahlen (in Folge mehrfacher Wahl desselben Abgeordneten) nicht gewartet zu werden braucht; doch darf nach dem Wahlreglement der Termin für die engere Wahl, der selbstständig vom Wahl-Commissar festzusetzen ist, nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens vierzehn Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl. Die Zeit für die Vorbereitung der Wahlen kann nicht wesentlich eingeengt werden, da nach dem Wahlgesetz für jede allgemeine Wahl neue Wahllisten in jedem, vorher erst zu bildenden Wahlbezirke anzulegen und diese spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage auszulegen sind, um zu Einsprachen gegen dieselben und zu deren Erledigung Gelegenheit und Zeit zu gewähren.

In Anbetracht der seltsamen, ja geradezu unheimlichen Umstände, unter denen die Auflösung des Reichstags sich vollzieht, kann man sich auf einen sehr heißen Wahlkampf gefaßt machen. Es besteht für uns kein Zweifel darüber, daß die angesichts der verruchten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni und der dabei in frechster Weise sich kundgebenden Sittenverwilderung unter den vom Gifte der socialdemokratischen Agitation angefressenen Volksschichten zu einer moralischen Empörung sich aufbäumende Volksstimmung von der Regierung gegen die liberalen Parteien gewendet werden wird, um dieselben für die nächste Zeit im Reichstage auf eine machtlose Minderheit niederzudrücken. Dem Vernehmen nach ist der preußische Antrag auf Auflösung des Reichstags durch einen Hinweis auf die Abstimmung des letzteren über das Socialistengesetz und auf die in den betreffenden Debatten von den Führern der liberalen Partei abgegebenen Erklärungen motivirt, dem zufolge auch bei einer abermaligen Einberufung des gegenwärtigen Reichstags für Maßregeln, wie sie die preußische Regierung zum Schutze der rechtlichen und sittlichen Ordnung als unbedingt nothwendig erachte, die Zustimmung der Mehrheit nicht zu erwarten sei. Ein Versuch, der noch in letzter Stunde durch die Erklärung nationalliberaler Abgeordneter in der „Nationalzeitung", angesichts des Attentats vom 2. Juni und des Cynismus, womit dasselbe in den socialdemokratischen Kreisen besprochen werde, nunmehr für die Uebertragung außerordentlicher Vollmachten auf die Regierung zu stimmen, anscheinend zu dem Zwecke gemacht wurde, auf die Beschlußfassung des Ministerconseils vom 6. Juni einzuwirken und die Auflösung des Reichstags abzuwenden, ist zu spät gekommen oder hat, als nicht hinreichend beglaubigt, die ihm zugetraute Wirkung verfehlt. In der That hat sich herausgestellt, daß diese Erklärung nur von einigen wenigen Abgeordneten ausgegangen ist, unter denen sich zudem kein Mitglied des Fractionsvorstandes befindet und die daher nur ihr eigenes Votum verbürgen konnten.

Daß über dem gegenwärtigen Reichstage von vornherein die Gefahr der Auflösung schwebte, hat sich Niemand zu verhehlen vermocht. Die Verluste, welche die liberalen Parteien in der allgemeinen Wahl vom 10. Januar 1877 erlitten hatten, die Verstärkung, deren die conservativen Parteien dabei theilhaftig geworden waren, mußte einer im Herzen conservativen Regierung den Gedanken nahe legen, die nächste Erfolg versprechende Gelegenheit zu benutzen, um von einer parlamentarischen Lage loszukommen, die sie dazu nöthigte, durch widerwillige Zugeständnisse an die liberalen Forderungen sich von Fall zu Fall eine Mehrheit im Reichstage zu sichern. Eine Zeitlang schien es so, als ob die Nothlage der Industrie und das Widerstreben des Reichstags, die Steuer- und Wirthschaftspolitik der Regierung zu unterstützen, die Momente darleihen sollten, um eine Auflösung des Reichstags zu beschleunigen. Da ereignete sich das Attentat des 11. Mai und durch die Einbringnng des vielberufenen Socialistengesetzes, über dessen Unannehmbarkeit für den Reichstag die Regierung nicht zweifelhaft sein konnte, war der Conflict herbeigeführt; denn die Einbringung dieser Vorlage mußte die Ablehnung nach sich ziehen. Die Austragung des Conflicts wäre indessen nach allgemeinem Urtheil nicht sofort erfolgt, wenn nicht die ruchlose That des 2ten Juni sich ereignet hätte und dadurch ein ungestümes Drängen nach Maßregeln zum Schutze des in seinem geheiligten Oberhaupte von Mörderhand angetasteten Staatswesens gegen wüste Agitationen und die daraus sich gebärenden Schandthaten entfesselt worden wäre. Die liberalen Parteien werden Mühe haben, sich in diesem Sturme zu behaupten. Für heute läßt sich nicht weiter darüber sprechen; leider wird von uns noch oft gegen schlimme Verdächtigungen des Liberalismus, der in conservativen Versammlungen bereits ganz offen als der Vater der Socialdemokratie und als für deren Ausschreitungen durch die allzu milde „liberale Gesetzgebung" mit verantwortlich bezeichnet wird, Verwahrung einzulegen sein. Mehr als je ist zu dieser Zeit zwischen der Reaction hier, der Revolution dort, ein festes Zusammenhalten der Liberalen und ein Bekenntniß derselben zu staatserhaltenden Grundsätzen geboten!

Frauenrecht.

Von **Th. Wellmann.**

Die Frauenfrage. 8. In Deutschland.

Der kleine Krieg der Geschlechter, der die Willkür, Prügelsucht, Trinklust und eheliche Schmarotzerei der Männer ebenso gut wie das Pantoffelregiment, Hauskreuz, Putz und Klatsch, bisweilen auch die Weitläufigkeit der Weiber mit scharfer Lauge begoß und unter ein Kreuzfeuer urwüchsigen Volkswitzes brachte, hatte auch in Deutschland als Nachhall und Gegenklang der Minnezeit bis in das 17. und 18. Jahrhundert sich fortgepflanzt; aber weder Ulrich von Lichtenstein im Gespräch zwischen Ritter und Dame, noch Logau's Sinngedichte und Gellert's Fabeln oder alle die anderen derben Flugschriften, welche aus dem Herzen des Volkes kamen und in dasselbe eindrangen, hatten daran gedacht im Ernste, die Herrschaft der Männer anzugreifen, Beruf und Recht der Geschlechter auszugleichen. Es war eben noch die Zeit: „als der Großvater die Großmutter nahm", wie Klamer-Schmidt 1796 wehmüthig sang. Denn inzwischen hatte die französische Umwälzung ihre allgemeinen Menschenrechte nach Deutschland eingeschmuggelt. Sie trafen hier mit der Blüthe des Naturrechtes zusammen, quod natura omnia animalia docuit. Darüber geriethen die klugen Köpfe in großen Eifer und noch größere Verwirrung. Man wollte durchaus dem lieben Gotte das Handwerk legen und seine stümperhafte Weltordnung umschaffen. Dem Menschen wurde im Schmelztiegel der Weltweisheit die Wirklichkeit abgeschmolzen und dafür der Bilderbogen der reinen Vernunft aufgeklebt. So entstanden die Hippel'schen Verbesserungsgedanken von 1792, bei denen Plato und Aristophanes Gevatter standen. Wir mußten bis dahin zurückgehen, denn Hippel ist in der That der Zeus, aus dessen unbeweibten Kopfe die Athene des deutschen Frauenrechtes in glänzendster Rüstung hervorsprang und die kampfbereiten Schaaren der Emancipation um sich sammelte. „Alles schon dagewesen", sagt Ben Akiba. Wir finden in den unbedingtesten Schriften der Gegenwart keinen Zielpunkt, den Hippel nicht schärfer ins Auge gefaßt und weiter hinaus gerückt hätte. Freilich beginnt er nach altväterlichem Schriftstellergebrauche mit Adam und Eva, denn bis zum Affen war die damalige Aufklärung noch nicht gekommen. Der sehr geehrte College und alte Junggeselle geht davon aus, daß Eva Adam's Vormünderin gewesen sei, die ihn bei dem Sündenfalle für mündig erklärt habe. Zum Dank dafür habe er sie belogen und betrogen, indem er sie überredete, den Haushalt zu übernehmen. Dadurch sei sie schwach und furchtsam geworden, während er im Kriege und auf der Jagd erstarkte, dann als Kläger und Richter in einer Person das Weib für seine Untergebene erklärte und zu ewigem Gefängniß verdammte. Herr Hippel hält die körperlichen und geistigen Kräfte der Geschlechter für ganz gleich. Der einzige Unterschied sei der Bart, aber auch der werde sich finden, wenn Knaben und Mädchen ganz gleich bis zum 12. Jahre sogar in gleicher Tracht und gemeinsam erzogen würden. Er verlangt Gleichberechtigung der Frauen im Staate, allen Künsten und Wissenschaften und verspricht dafür den Männern, daß die Frauen von ihnen ebenso schöne Bilder malen würden, wie umgekehrt. An den Kinderschulen, als Prediger und Sprachlehrer müßten die Frauen den Vorzug haben, weibliche Kleidung und Heilkunde ihnen allein überlassen werden. Im Staatsdienste würden sie als Polizeibeamte, Diplomaten und Finanzminister Vortreffliches leisten, in der Rechtspflege als Schiedsrichterinnen zu verwenden sein. Auch die Philosophie sollen sie erst auf die rechte Stelle bringen, da sie im muthigen Ertragen von Leiden und Gefahren den Männern über seien. Hippel wundert sich, daß die Frauen nicht längst sich empört hätten, denn bei der allgemeinen Paukerei pro patria würden die Männer jedenfalls den Kürzeren gezogen haben und könnten nur aus Furcht vor den Frauen Vorschläge zurückweisen, von denen sich Herr Hippel goldene Berge verspricht, ohne an Plato's Staat und die Komödien des Aristophanes zu denken. Bei diesem schon verlangt Lysistrata die Verwaltung der Staatsgelder durch die Frauen und entgegnet dem männlichen Einwande: „Was findest du denn da so bedenklich! Verwalten denn wir Frauen nicht für euch ganz das Vermögen des Hauses?" Eben darauf beruft sich Praxagora in der Weiberherrschaft desselben Dichters: „Den Frauen, rathe ich, müssen wir die Staatsgewalt ganz überlassen; führen sie zu Hause doch stets für uns die Aufsicht über Kasse und Küche." Auch den deutschen Spruch von der Weiberlist hat Hippel ganz außer Acht gelassen, wenn er meint, daß Eva von Adam betrogen sei.

Hätte der sehr geehrte College und alte Junggeselle von 1792 statt blos über Weiber zu schwatzen, eine wackere Frau genommen und an seinen Kindern den Unterschied der Geschlechter von der Wiege an kennen gelernt, er würde nicht Wahres und Unwahres so kunterbunt durcheinandergemischt und das Gesetz der Polarität nicht so ganz völlig verachtet haben. Was er als Verbesserung anpreist, ist echte Hagestolzenfaulheit, die den armen Frauen auch noch sein Amt aufhalsen möchte. Man ist versucht, seine Vorschläge gleichfalls nur für geistreichen Scherz und Spott zu halten, aber der Schalk nimmt eine gar zu ernste Miene an und hat zu vielen Nachklang gefunden. Gewirkt hat Hippel nichts und wurde schier vergessen: aber seine Weisheit ging auf das junge Deutschland über, kam in Gutzkow's „Wally" als kalte, verblaßte Ueberweiblichkeit und bewußte Verneinung der Sitte zum Vorschein und bricht in den neuesten Ergießungen der Gleichheitssucht mit überraschender Aehnlichkeit wieder hervor. John Stuart Mill erklärt ganz in Hippel's Weise die jetzige Frauennatur für etwas durch und durch künstlich Erzeugtes, das Ergebniß erzwungener Niederhaltung nach der einen, unnatürlicher Anreizung nach der anderen Richtung. Heinzen sieht den Krieg als einzige Ursache weiblicher Zurücksetzung an und Frau Otto fordert die Theilnahme an Staat und Gemeinde als uralt germanisches, erst im achten Jahrhundert entzogenes Frauenrecht zurück. Wenn sie uns nur die Quelle dieser absonderlichen, den Geschichtskennern völlig entgangenen Thatsache mitgetheilt hätte!

Wenn es schon lehrreich ist, daß diese ganze, einseitig in sich fortstrebende und von der Wirklichkeit abgelöste Geistesrichtung aus ehelosem Leben ihren Ursprung nahm, so wird ihr unvermeidlicher Zusammenhang mit und ihr Untergang in freier Liebe und Sinnenlust dadurch bezeichnet, daß an Hippel's Seite die Wieland'schen Hetären und Göthe's Wahlverwandtschaften einhergingen und mit Thümmel herumreisten, während Heinse's kunstberauschte Frauengestalten, wie Riehl sie nennt, in derbem, sinnlichem Genusse die Befreiung und das Ideal des weiblichen Lebenswandels suchten. Dann hüllte Kotzebue die Lasterhaftigkeit in süße Redensarten ein, und die Anbetung Göthe's lief in den falschen Schluß Darii nach scholastischem Muster aus:

> Alle Genies sind lüderlich;
> Ich bin lüderlich,
> Also bin ich ein Genie.

Vittoria Accoromboma, Insel Felsenburg, Schlegel's Lucinde und die ganze Weibergemeinschaft der Romantiker sind abschreckende Beispiele, wohin geistreiche Leute ohne sittlichen Halt gerathen können. Das Ende vom Liede war Heine's Romancero und die Männlichkeit einer Louise Aston.

Alle diese Dinge kräuselten um die Oberfläche des deutschen Lebens. Das Volksgemüth blieb davon unberührt. Es fand in Schiller's Glocke sein ewig schönes Ideal und während es die Wahlverwandschaften den auserwählten Geistern freier Sitte überließ, erkannte es in Götz von Berlichingen, wie in Hermann und Dorothea desto freudiger sich selbst wieder und begrüßte in Iphigenie die schönste deutsche Frauengestalt in griechischem Gewande. Die Innigkeit und Wahrheit der Chamisso'schen Lebens-Lieder und -Bilder, der helle Klang von Rückert's Liebesfrühling erfüllten die Seele mit tiefer Rührung und jenem Aufschwunge idealer Empfindung, welcher die Eigenthümlichkeit des reinen und ganz auf sich gestellten deutschen Gemüthes ist und bleiben wird. Dies Gemüth lachte und weinte mit Jean Paul und erhielt sich dadurch rein; dann erneute und erfrischte es sich an Uhland, dem wiedererstandenen Walther von der Vogelweide, und ging tief in das Volk hinein. Wo jetzt Albernheiten und Unfläthigkeiten aus Possen, Witzblättern oder wohl gar aus zukunftsvoller Dichtkunst der Arbeiterbewegung das Ohr anwidern, da klangen noch in unserer Kindheit in Feld und Wald, auf der Straße und im Hause die Volkslieder des sechszehnten Jahrhunderts mit aller ihrer kindlich reinen und doch so herzigen und machtvollen Liebessehnsucht. Selbst in denen, die sich fremder Ausgelassenheit überlieferten, kamen deutsche Gemüthsklänge immer wieder zum Ausbruch. Auch Heine konnte sie nicht verleugnen. Wirkten die griechischen Freiheiten jenes Kreises, der sich in Berlin um geistvolle jüdische Frauen sammelte, verführerisch, so war dafür das Königshaus Friedrich Wilhelms III. das Muster unserer eigenen Volkssitte und höher noch als Iphigenie war Königin Luise, das lebende Abbild germanischer Weiblichkeit. Herrlich und hochgemuthet wie Chriemhild im Glanze der Jugend und Schönheit ward sie als Gattin und Mutter zur allwaltenden Bertha und trat in die lange Reihe deutscher Frauen, welche seit der frommen Mathilde auf dem Throne mehr durch ihre häuslichen Tugenden, und als Mütter großer Männer, wie durch Theilnahme an den Staatsgeschäften gewirkt und sich im Volke lebendig erhalten hatten, und dann wieder durch Preußens Trübsal ward seine Königin zur schmerzvoll lieblichen Nanna, welcher um Baldur das Herz zersprang. Der Sturm des Freiheitskrieges schüttelte die vertrockneten Blätter der Aufklärung von unserm Lebensbaume und fegte sie von unserm Boden, indem er den Volksgeist in sich selbst zurückführte und den Widerwillen gegen fremde Unsitte stärker als je hervortrieb. Der Ruf nach Verbesserung der Weiber verstummte unter den Trompetenklängen des ungedruckten Arndt'schen Liedes, welches sich in den Familien jener Zeit durch mündliche Ueberlieferung desto frischer erhielt und mir von dem Sohne eines Lützowers mitgetheilt ist:

> Denn wollen Männer nicht sterben
> Und Weiber Kindlein nicht wiegen,
> So nahet Mord und Verderben
> Und die Völker müssen erliegen,
> Und Schlachten mähen das alte,
> Auf daß sich Neues gestalte.

Die vielen und schweren Kriege ließen die Theilnahme an der Männerarbeit selbst den fortgeschrittensten Frauen nicht rathsam erscheinen; vielmehr ermahnte die treue und kraftvolle Erfüllung des männlichen Berufes auch die Frauen an ihre Pflichten und sie hatten in Haus und Hof, Küche und Keller und mit den Kindern vollauf zu thun. Ehelosigkeit war selten. Das mächtige Wort Fichtes: „Es ist die Pflicht des Mannes zu heirathen. Der unverheirathete Mensch ist nur zur Hälfte ein Mensch," war in voller Geltung und wurde durch die List der natürlichen Vernunft nach den Kriegen unterstützt. Hatte doch auch Hippel in aller Unbefangenheit sich selbst verurtheilt, indem er die Ehelosigkeit für die größte Beleidigung des weiblichen Geschlechtes erklärte und damit den Ausspruch von Bogumil Golz vorausnahm: „ein schönes, herrliches Weib, welches unvermählt bleibt, ist eine stille und doch laute Anklage gegen alle Männer." Die wenigen übrig bleibenden Jungfrauen fanden in Familien ausreichenden Anhalt und Beruf. Das ganze Volk schloß sich in emsiger Erneuerungsarbeit wie eine einzige Familie um seinen König zusammen und verwarf gleich den Athenern nach dem peloponnesischen Kriege alle weitschweifigen Gedanken. Es war eine stille, häusliche Zeit von 1815—1830; der Satz, daß die Frau in das Haus gehöre, herrschte unangefochten, und die Frauen beklagten sich am wenigsten darüber. Sie fanden ihre Rechnung mehr dabei, Männer zu erziehen, als selbst den Mann zu spielen.

Breslau, 8. Juni.

Wir halten die Auflösung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick für einen verhängnißvollen Beschluß; fast scheint es nach den Motiven, als sei derselbe vorzugsweise gegen die nationalliberale Partei

gerichtet, weil diese dem bekannten Ausnahmegesetz nicht zugestimmt hatte. Wir meinen, unter den jetzigen, vollkommen veränderten Verhältnissen hätte der Reichskanzler mit dem jetzigen Reichstage über die zu ergreifenden Maßregeln sich recht gut vereinigen können. Jetzt wird — schreibt die „N.-L. C." mit Recht — die Wahlbewegung sich vollziehen unter dem erregenden Eindrucke eines unerhörten Ereignisses; die Aufgaben des normalen Zustandes werden ganz in den Hintergrund treten. Deutschland muß viel Glück haben, wenn sich die in diesem Verhältniß liegende Gefahr später nicht rächen soll. Wir fürchten, die Welt wird das unerquickliche Schauspiel erleben, daß in Deutschland sich die aufrichtigsten Freunde der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf das Heftigste befehden, während der gemeinsame Feind lachend bei Seite steht. — Einige Wiener Blätter denken anders, wie uns das „Wolff'sche Tel.-Bur." zu belehren für nothwendig hält. Nach diesem Telegramm findet nämlich das „Fremdenblatt" die Vorlage Bismarck's wegen der Auflösung des Reichstages sowohl durch die Anforderungen der Situation wie durch den constitutionellen Brauch vollkommen gerechtfertigt und spricht den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Auflösung den Regierungen und Völkern des Deutschen Reiches zum Heil und Segen gereichen möge. Die „Presse" hält für sicher, daß Fürst Bismarck aus den Neuwahlen als Sieger hervorgehen werde." — Wir können dem „W. T. B." versichern, daß es uns vollkommen gleichgiltig ist, wie das officiöse Wiener „Fremdenbl." und die „Presse" über die Auflösung des Reichstages denken; wir sind vollständig in der Lage, unsere Situation selbst richtig beurtheilen zu können.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich ist durch die gestern erfolgten Beschlüsse der beiderseitigen Delegationen perfect geworden.

Bezüglich des **Congresses** liegen neuere Nachrichten von Interesse nicht vor. Die Minister der verschiedenen Staaten werden unmittelbar nach dem Pfingstfeste in Berlin eintreffen. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Dauer des Congresses eine sehr kurze sein wird, da auf demselben nur principielle Beschlüsse gefaßt werden sollen, deren detaillirte Ausarbeitung sodann Sache einer europäischen Conferenz sein würde. Den Gedanken, Maßregeln gegen die Socialdemokratie vor den Congreß zu bringen, können wir kaum ernsthaft nehmen; die englischen Minister würden sich jedenfalls an derartigen Beschlüssen nicht betheiligen.

Auch in **Italien** ist das erneuerte Attentat auf den Deutschen Kaiser von der Presse jeglicher Partei und Farbe verurtheilt worden und die Deputirtenkammer hat sich gleich in ihrer am 3. d. abgehaltenen Sitzung beeilt, eine Tagesordnung in diesem Sinne, welcher sich der Conseilspräsident Namens der Regierung angeschlossen hatte, zu votiren. „Erschüttert von der Nachricht über die abscheulichen („essecrandi") Attentate, welche auf den Kaiser Wilhelm gerichtet wurden", so lautet diese Tagesordnung, welcher nur fünf Abgeordnete ihre Stimme versagten, „macht sich die Kammer zum Dolmetsch der Gefühle des italienischen Volkes gegen die deutsche Nation und drückt die lebhaftesten Wünsche für eine rasche Wiederherstellung der Gesundheit ihres erhabenen Oberhauptes aus." Der sympathischen Kundgebung des italienischen Parlaments war noch am 2. d. Abends ein Telegramm des Königs Humbert an den Kaiser Wilhelm und eine zweite Depesche des Königs an den deutschen Kronprinzen vorangegangen, und am 3. d. Vormittags begab sich das gesammte diplomatische Corps in den Palazzo Caffarelli, um Nachrichten über das Befinden des hohen Patienten einzuholen. Später pilgerten dann die italienischen Minister, der Bürgermeister der Stadt Rom, eine Anzahl von Senatoren und Deputirten, unter welchen letzteren sich als die ersten die Herren Sella, Minghetti und Crispi befanden, und zahlreiche Bürger aus allen Ständen nach der Residenz des deutschen Botschafters, um entweder ihre Namen in das von diesem aufgelegte Buch einzutragen oder ihre Karten abzugeben. Auch im Vatican beeilte sich Papst Leo XIII. mittelst eines in dem Tone aufrichtiger Besorgniß abgefaßten Telegrammes dem Kaiser sein tiefes Beileid und herzliche Wünsche dahin auszudrücken, es möge der Herr das kostbare Leben des erhabenen Monarchen erhalten.

Großes Aufsehen erregt in Italien gegenwärtig eine Broschüre aus der Feder Bertani's, des Führers der äußersten Linken. Sie führt den Titel: „Italien wartet", giebt aber keine bestimmte Auskunft darüber, was das Land erwartet. Bemerkenswerth ist an der Flugschrift des Republikaners die hohe Achtung, mit welcher er von König Humbert und dem Königthum überhaupt spricht. Bertani zollt nämlich der Loyalität des Königs Humbert alle Achtung, denn dadurch, daß er Cairoli zur Regierung berufen, wollte der König die Allianz zwischen der Demokratie und seinem Hause besiegeln. In der Theorie bleibt Bertani seinen republikanischen Gesinnungen treu, er betrachtet jedoch die Lösung der Frage: ob Republik oder Monarchie, nur als ein Mittel zur Erstrebung höherer Ziele, nämlich der Volkswohlfahrt. Wolle die Regierung diese Aufgabe verwirklichen, so werde sie an den Republikanern selbst die treuesten Räthe und den sichersten Beistand finden."

In **Frankreich** sollten auf Grund einer zwischen dem Conseils-Präsidenten Dufaure und den Präsidenten der beiden Kammern getroffenen Uebereinkunft Senat und Deputirtenkammer heute vertagt werden und erst am 14. October wieder zur Herbstsession zusammentreten.

In **England** wird morgen, als am Pfingstsonntage, Vormittags 11 Uhr, in allen deutsch-evangelischen Kirchen Londons ein Dankgottesdienst für die gnädige Bewahrung und Erhaltung des Deutschen Kaisers gehalten werden. — In der vor einigen Tagen abgehaltenen Großen Loge der englischen Freimaurer brachte Lord Carnarvon eine Resolution in Vorschlag, in welcher die Große Loge ihren Schmerz und ihre Entrüstung über den jüngsten frevelhaften Anschlag gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Groß-Protector der preußischen Freimaurer ausspricht und zugleich der Hoffnung Worte verleiht, daß es dem Erhabenen Architekten des Universums gefallen möge, ein Leben zu erhalten, welches im Rathe Europas so hohen Werth besitzt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen und wird, nachdem sie die Unterschriften des Prinzen von Wales und Lord Carnarvon's erhalten, dem Kaiser von Deutschland übermittelt werden. In der mit enthusiastischem Beifall aufgenommenen Rede Lord Carnarvon's heißt es unter Anderem: „Die Freimaurer pflegen sich nicht in die politischen Tagesangelegenheiten zu mischen. Der vorliegende Fall sei jedoch ein Ausnahmsfall und mehr als ein Grund liege vor, weshalb die Großloge aus ihrer Reserve treten dürfe. Auch habe der Kaiser von Deutschland, nicht wie andere Monarchen Europa's, die Freimaurer gefürchtet, sondern im Gegentheil sich mit denselben identificirt."

Was die Arbeiternoth in Lancashire betrifft, so ist noch immer keine Aussicht auf eine baldige Beilegung des Strikes und der Arbeitssperre im nordöstlichen Theile der Grafschaft vorhanden. Die Arbeitgeber haben durch ihren Vorsitzenden, Oberst Jackson, ihren Entschluß kundgegeben, sich auf keinen Vergleich einzulassen und nicht eher wieder zusammenzutreten, bis die Arbeiter Willens sind, die Lohnherabsetzung von 10 pCt. zu acceptiren. Da die Arbeiter nicht geneigt zu sein scheinen, auf letztere Bedingung einzugehen, gehen die Fabrikbesitzer mit dem Gedanken um, Arbeitskräfte aus anderen Ortschaften zu verschreiben.

Aus **Amerika** meldet man, daß die Socialisten in St. Louis am 15. Mai in der dortigen Turnhalle eine Versammlung zu dem erklärten Zweck militärischer Organisirung abhielten, um, wie der Redner der Versammlung, Ferdinand Amrein, aussagte, im Stande zu sein, dem Militär und den Polizeimannschaften, welche man gegen die Arbeiter aufgeboten und von welchen diese als Geächtete betrachtet und behandelt worden seien, die Spitze zu bieten. In die zu organisirenden Compagnien sollen nur solche Arbeiter eingereiht werden, welche hier oder in Europa schon als Soldaten gedient haben. Es schrieben sich 250 Mann als Landsknechte der Commune ein. Wie es heißt, wollen sie sich ihre Waffen selber anschaffen und ohne Säumen ans Exerciren gehen.

Deutschland.

[Zum Attentat auf den Kaiser.] Das „Frdbl." will folgende authentische Mittheilungen über das Befinden des Attentäters erhalten haben: Einige Blätter sprechen bereits die Hoffnung aus, daß der Dr. Nobiling im Verlauf einiger Tage wieder zum Bewußtsein gelangen würde. Vorläufig ist dies nicht der Fall und nach Lage der Sache überhaupt noch nicht zu übersehen, ob und wann der Verbrecher das Bewußtsein wieder erlangen und ob er überhaupt am Leben erhalten bleiben wird.

In der „Brieger Zeitung" erzählt ein früherer Studiengenosse Nobiling's von demselben unter Anderem Folgendes:

„Ich lernte ihn kennen, wie er im Sommer 1874 zum zweiten Mal nach Halle kam, um sich, wie er angab, für die Journalisten-Laufbahn vorzubereiten. In der landwirthschaftlichen Praxis schien es ihm nicht sonderlich gefallen zu haben. Nobiling machte einen sehr wenig studentischen Eindruck. Daß N. schon damals socialdemokratischen Anschauungen huldigte, kann ich vollauf bestätigen. Nicht allein, daß er bei jeder Gelegenheit sein Interesse an der socialen Frage bekundete und sich vor Allem berufen glaubte das Loos der Arbeiter zu verbessern, nein, er hat zu der Zeit schon häufig genug geäußert, daß er die bestehenden staatlichen und kirchlichen Institutionen für vollständig verfehlt halte und eine radicale Umänderung herbeiwünsche. Von weiteren Agitationen seinerseits ist mir persönlich nichts bekannt geworden. Nobiling war, auf mich wenigstens machte er stets den Eindruck, — kein Gefühlsmensch. Wohl mit keinem einzigen seiner Mitstudirenden hat er innige Freundschaft geschlossen, wie sie denn alle seine geistige und politische Richtung nicht begreifen konnten und ihn zum Theile für einen Menschen hielten, der von einer fixen Idee beherrscht sei. Ich meinerseits habe mich niemals des Gedankens entschlagen können, daß es weniger die Liebe für das Volk sei, welche N. in diese Richtung hineindrängte, als vielmehr sein unersättlicher Ehrgeiz. Nicht selten rühmte er sich, in dieser oder jener Versammlung (z. B. im landwirthschaftlichen Verein oder im staatswissenschaftlichen Seminar) gut gesprochen, es diesem oder jenem „gut gesagt zu haben." Als besonderes Genie mußte ja N. stets seine eigene Meinung haben; wußte er doch zu genau, daß alle großen Männer ihre besonderen, der großen Masse unverständlichen Ansichten gehabt hatten. Als Redner zeigte er wenig Feuer und noch weniger die Fähigkeit, seine Gegner zu überzeugen. Im staatswissenschaftlichen Seminar, welches unter der Leitung des Professor Conrad steht, hatte N. wenig Glück. Für seine Promotion fand N. in Halle nicht den günstigsten Boden und er siedelte deshalb nach Leipzig über. Im Uebrigen muß anerkannt werden, daß N. geistig regsam und fleißig war und einen sehr soliden Lebenswandel führte. Alles, was er that, war wohl überlegt, und ich zweifle nicht daran, daß auch jene entsetzliche Schreckensthat nicht einer momentanen Anwandelung entflossen, sondern bei ihm leider das Resultat reiflicher Ueberlegung gewesen ist."

Ueber den am Dinstag auf Schochwitz bei Salzmünde verhafteten Bruder Nobiling's, den Landwirth H. Ed. Nobiling, entnehmen wir der obigen Quelle folgende Mittheilungen: H. Eduard Nobiling ist zur Zeit etwa 22½ Jahr alt. Er hat das Gymnasium bis Obertertia besucht, trat hierauf bei dem Gutsbesitzer Otto zu Klappstein bei Schneidemühl 1870 als Landwirth in die Lehre, war vom Juli 1872 bis August 1873 Hofbeamter beim Gutsbesitzer Hoffmeyer auf Zlobnick in Posen, privatisirte hierauf einer Krankheit halber bis Anfang 1874, wo er beim Gutsbesitzer Gebhardt auf Nuhnen bei Frankfurt a. O. in Stellung trat und bis zum 15. September desselben Jahres dort verblieb, um wieder eine Zeit lang zu privatisiren. Anfang 1875 trat er endlich in die Gutsverwaltung des Rittergutsbesitzers Brauer auf Gutsfelde bei Gonsawa ein, verließ jedoch nach ¾ Jahren auch diese Stellung wieder, um das landwirthschaftliche Institut in Leipzig zu beziehen. In Leipzig nahm er in der Sidonienstraße 47 bei einer Frau Busch Wohnung. Ende 1876 siedelte Nobiling nach Halle über, wo er in der Jägergasse sich einquartierte. Im Juli v. J. trat er endlich wieder in praktischen Dienst und war auf Schochwitz, von wo aus seine Verhaftung erfolgte. Von hohem Interesse sind die Mittheilungen, die uns über des jungen Nobiling's Charakter zugehen. Auch er wird allseitig als ein excentrischer Mensch geschildert, der namentlich in der Behandlung der ihm untergebenen Leute nie das rechte Maß zu finden vermochte. Schon in seiner ersten Stellung bei Hoffmeyer trat dies hervor. In dem von diesem ausgestellten Zeugniß heißt es: „Seine nicht vollkommene Art in der Behandlung der Leute wird er sicher bei reiflichem Nachdenken und längerer Praxis ändern." Seine Stelle in Nuhnen mußte Nobiling sogar verlassen, weil er „der allerdings durch die unmittelbare Nähe der Stadt Frankfurt veranlaßten sehr schwierigen Behandlung der Leute nicht gewachsen war." Ueber seine moralische Führung wird nicht geklagt. Mit seinem Bruder, dem Attentäter, soll er in sehr regem Verkehr gestanden haben. Wie es scheint, hat ihm der Attentäter kurz vor der Ausführung der That von seiner Absicht Mittheilung gemacht.

Ueber die Verhaftung von Nobiling's Bruder wird der „Halle'schen Zeitung" noch Folgendes geschrieben: Nachdem am 4. d. Nobiling's Bruder aus Schochwitz durch drei Gendarmen verhaftet nach Eisleben abgeführt wurde, ist am 5. d. vom Landrath und einigen Criminalbeamten in der Wohnung des Nobiling Haussuchung gehalten. Es fanden sich, wie wir hören, die „Germania", „Vorwärts" und einige andere socialistische Zeitungen, besonders aber viele Briefe des Attentäters. Der Letztere erhielt von Poststation Salzmünde, in deren Nähe Schochwitz liegt, häufig Geldsendungen nach Berlin. Der Verhaftete soll am Sonntag Nachmittag in äußerster Unruhe „wie ein Wahnsinniger" umhergelaufen sein und öfter gefragt haben, ob denn noch keine Depesche da sei?

Unter den bei Berliner Socialdemokraten aus Anlaß des jüngsten

---

Lobe-Theater.

(„Fatinitza.")

Was das Lobe-Theater unter seiner gegenwärtigen Leitung auf dem Gebiete der Operette zu leisten vermag, bewies am Glänzendsten die gestrige Aufführung von Suppé's „Fatinitza." Nicht nur die Hauptrollen waren auf das Beste besetzt, der frische Zug, der die ganze Vorstellung durchwehte, das gesammte treffliche Ensemble trug zu dem ungewöhnlichen Erfolge bei, den die so oft gegebene Operette mit ihren bis zum Ueberdruß abgeleierten Melodien bei ihrer gestrigen Aufführung errang.

Die Titelrolle gab Fräulein Walter mit Verve und Feuer; ihr hübsches, klangvolles Organ, ihre stattliche Erscheinung und ihr ansprechendes Spiel vereinigten sich in derselben zur besten Wirkung. Die Fürstin Lydia fand in Fräulein Tellheim eine Repräsentantin, wie sie besser nicht gewünscht werden kann. Vortrefflich disponirt, imponirte sie durch die Fülle ihrer Stimme, wie durch den noblen kunstfertigen Vortrag und ihr decentes und doch wirkungsvolles Spiel. Die Künstlerin wurde mit Beifall und Blumenspenden überschüttet. Als dritter im Bunde ist Herr Schütz als „Reporter" zu nennen, der seinen Part durch sein eben so treffliches Spiel wie durch seine vorzügliche gesangliche Leistung zu ganz besonderer Geltung brachte. Der Marsch im dritten Acte erzeugte, von den Genannten mit hinreißendem Feuer gesungen, eine wahrhaft electrisirende Wirkung und mußte nicht weniger als drei Mal zur Wiederholung gebracht werden. — Die Leistung des Herrn C. Schenk als General Kantschukoff ist unserem Publikum bereits bestens bekannt; es genügt daher zu erwähnen, daß derselbe auch gestern stürmische Heiterkeit erregte und die Zuhörer den ganzen Abend hindurch in bester Laune erhielt. — Herr Wilhelmi als gemüthlicher Reform-Türke wirkte höchst ergötzlich und auch die Inhaber der kleineren Partien trugen das Ihrige zu dem Erfolge der trefflich einstudirten und inscenirten Operette bei. Wir zweifeln nicht, daß sich „Fatanitza" nunmehr durch längere Zeit wieder auf dem Repertoire behaupten wird.

?

Berliner Briefe.

Berlin, 6. Juni.

Die Attentatsnachrichten beherrschen noch immer die Privatunterhaltung, wie sie auch in den Zeitungen noch den größten Raum für sich beanspruchen. Nichts illustrirt so sehr das Mysteriöse und Unbegreifliche des Verbrechens, als daß das Publikum selbst den kleinsten Details, die aus der Jugendzeit des Attentäters, über seinen Umgang, über all' sein Thun und Treiben von Jugend auf die größte Beachtung schenkt, denn immer hofft man irgendwo den Schlüssel des psychologischen Räthsels zu finden, welches die That Nobilings trotz aller scharfsinnigen socialistischen Deductionen gegenwärtig noch ist.

Die Zahl der Vorschläge, wie die bedrohte Gesellschaft zu retten ist, mehrt sich von Tag zu Tage. Man findet da oft recht menschenfreundliche Winke, die auf nichts Geringeres hinauslaufen, als die ganze Socialdemokratie zu hängen oder wenigstens nach unserer neuen Kohlenstation auf den Freundschaftsinseln zu deportiren. Ueberhaupt ist nichts mehr geeignet, zur Mäßigung zu mahnen, als das triumphirende Geschrei der Reaction nach einer Aenderung der Verfassung, des Wahlrechts und der Gesetze, nach einer Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts und nach vermehrter Macht der Polizei.

Freilich sagt man sich auch in Berlin in den freisinnigsten Kreisen, daß irgend etwas geschehen müsse. Es muß — sagt man sich — doch irgend ein Mittel geben, um sowohl einzelnen verkommenen Subjecten, wie einer organisirten Bande das Mordhandwerk zu legen. Es ist der Hilferuf des Volksbewußtseins, der common-sense, the public opinion läßt den dringenden Wunsch verlauten, daß ein Weg gefunden werde, um die Wiederholung von Anschlägen und Verbrechen zu vermeiden, welche die Ehre der Nation schänden. Man sagt sich, daß, wenn wirklich eine neue Auflage der „Ouvriers egalitaires" bei uns existirt, welche lehrten, daß der Communismus an der Ungleichheit der Menschen scheitere, daß also „die Großen" aus der Welt müssen, es auch nichts schaden könne, wenn man solchen Leuten gegenüber und auch für die ihnen in der Gesinnung zunächst stehende Partei „auf Zeit" die Gesetze suspendire. Sonst entsteht schließlich ein ähnliches Gefühl der Unsicherheit in der Residenz, wie es in Irland bei den Zeiten der agrarischen Morde, im Süden Nord-Amerikas dem Ku-Klux-Klan und in Indien den Yogis oder Würgern gegenüber herrschte. Die Ereignisse der jüngsten Zeit könnten jede Maßregel rechtfertigen, welche die Gesellschaft zu ihrer Rettung beliebt. Man soll nur an ein solches politisches Experiment nicht mit der Illusion herantreten, daß man dadurch die Socialdemokratie aus der Welt schafft. Die Frage, was geschehen soll, bewegt gegenwärtig derartig die Gemüther in Belin, daß man auf eine außerordentliche Berufung des Reichstages *) mit Sicherheit hofft.

Um den persischen Schah und die Maroccaner hat sich unter solchen Verhältnissen Niemand gekümmert. Man spricht kaum über den Congreß, zu welchem die Elite der europäischen Diplomatie hier eintreffen wird. Wird er endlich Ruhe für Europa und dauernde haltbare Zustände im Orient schaffen. Man sollte meinen, daß alle Staaten — Deutschland nicht ausgenommen — genug mit sich selbst zu thun hätten, um dringend den Frieden zu wünschen. Die Berliner sollten durch ein großartiges Friedensmeeting diesen Wunsch den Herren Diplomaten kundthun. So ein Congreß hat leider keine parlamentarische Einrichtung. Es hängt zu sehr von dem Belieben der einzelnen Mächte ab, ob sie sich fügen wollen oder nicht. Das grüne Congreßtuch genießt von allen grünen Tuchen das geringste Vertrauen.

*) Statt dessen ist die Auflösung des Reichstages gekommen. D. Red.

Qui vivra, verra! Vielleicht sieht Rußland an den Ufern der Panke ein, daß es klüger sein dürfte, nicht allzu widerhaarig zu sein, wenn der Vertrag von San Stefano ein wenig revidirt und geändert wird.

Pfingsten verdient in diesem Jahre nicht den Namen des lieblichen Festes, — die Nachwirkung der Hiobsposten von nah und fern ist zu groß, als daß eine freudige Feststimmung Platz greifen könnte. Das rauhe, lebhaft an den April erinnernde Wetter thut ein Uebriges, um die massenhaften Pfingstausflüge der Berliner zu verringern. Wie alljährlich bedecken große Placate die Litfaßsäulen, welche zu Extrafahrten auffordern, und das Programm ist reichhaltig und verlockend. In kurzer Zeit geht es billig und bequem gen Stettin und Rügen, nach Kopenhagen und Helgoland, nach dem Harz und der sächsischen Schweiz, nach Thüringen und Schlesien. Und die Nachbarorte der Mark rüsten sich zum Empfange ihrer lieben Berliner, vorausgesetzt, daß sie das große Portemonnaie mitbringen — da ladet Alles gastlich ein, als ob es ein großes Verbrüderungsfest gelte — Schlachtensee, Wannsee, Potsdam, Werder, Weißensee, Friedrichshagen, Spandau, Seegefeld, Finkenkrug, Nauen, Eberswalde, Freienwalde, Johannisthal, Grünau, Königswusterhausen — mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Zwar empfehlen einige Zeitungen die Pfingsausflüge gerade deshalb, weil bei der tiefgehenden Gemüthsbewegung, welche in der jüngsten schweren Zeit die Bevölkerung ergriffen, es in erhöhtem Maße nothwendig wäre, sich während der Feiertage in Gottes freier Natur Beruhigung und Erholung zu suchen, ich höre aber von vielen Seiten, daß die geplanten Partien eingestellt worden sind. Es mag darin weniger eine wahre Buße oder der Trieb, in sich zu gehen, zu erblicken sein, aber man scheint zu Nichts rechte Lust zu haben. Nur die Socialdemokratie plant im Hofjäger eine großartige Festlichkeit, die sich wahrscheinlich zu einer Massendemonstration gestalten wird. Warum trotz Haussuchungen und Nothstand in dieser Partei eine überaus vergnügte Stimmung herrscht, wer vermag das, ohne in die Herzen sehen zu können, mit Sicherheit zu ergründen?

Die „Freie Presse" meldet ironisch, daß man endlich Nobilings Complicen auf der Spur sei. In einer Restauration der Mohrenstraße verkehrte nämlich im Winter an jedem Freitag eine socialistische Gesellschaft, „die Mohren" genannt. Studenten, Kaufleute, Arbeiter und Arbeiterführer, Redacteure und Schriftsetzer bildeten den Club, welchem die Berliner Polizei jetzt besondere Aufmerksamkeit schenkt. Zweck der Gesellschaft war, sich im Kreise von Gesinnungsgenossen zu amüsiren, sich dabei über den Gang des öffentlichen Lebens zu informiren, zu welchem Zweck Zeitungen aus aller Herren Länder angeschafft worden waren. „Die Mohren" sind schon früher in auswärtigen Blättern öfters als der geistige Mittelpunkt der Socialdemokratie geschildert worden. Der Wirth des Locals soll nun den Verdacht geschöpft haben, daß seine früheren Gäste Mitverschworene des Nobiling gewesen sind und hat dem Vernehmen nach angezeigt, daß

Attentats beschlagnahmten Papieren befindet sich ein Gedicht, in welchem allerdings der Mord als Mittel behufs Beseitigung der gesellschaftlichen Schranken empfohlen wird. Die bezügliche Stelle des mit „Zuruf“ betitelten Gedichtes lautet:

„Die Schranken, die gezogen, müssen fallen,
Durch Blut und Trümmer laßt zum Ziel uns wallen
Und selbst den Mord nicht scheuen, wo's von Nöthen!“

An einer anderen Stelle heißt es:

Wach, Deutschland, auf in Bergen und in Auen!
Was säumst Du noch, die volle Kraft zu weihen
Der ein'gen That, die Hilfe wird verleihen,
Hör auf zu harren, auf Vernunft zu bauen!

Mehrere Blätter melden, daß ein socialdemokratischer Club, an welchem Studenten und Mitarbeiter der „Berl. Fr. Pr.“, u. A. Most, theilnahmen, mit dem Verbrechen vom 2. Juni in Verbindung gebracht werde. Der Club, welcher sich nach seinem „Stammlocal“, das in der Mohrenstraße lag, „Mohren-Club“ (M.-C.) nannte, soll nach der „Germania“ nur eine harmlose Vereinigung sein, in welcher die socialdemokratischen „Intelligenzen“ sich nur zur Erholung von ihren Studien und Agitationen, auch mit Damen, zusammenfanden.

Eine eigenthümliche Nachricht trifft aus dem Reichslande ein. Man schreibt dem Mülhauser „Expreß“ aus Colmar anläßlich des Attentats, „man glaube in der „deutschen Colonie“ daselbst, der Mörder sei ein Bruder eines in Colmar stationirten Zollbeamten und man sei davon überzeugt, daß die Gerichtsbehörden eine Haussuchung bei demselben vorgenommen hätten. Man behauptet, Nobiling habe vor zwei Monaten seinen Bruder in Colmar besucht.“ Bisher hat von diesem, im Elsaß lebenden Bruder Nobiling's noch nie etwas verlautet, obwohl die Familienverhältnisse des letzteren ziemlich genau festgestellt worden sind.

Sehr zu denken geben die Berichte aus Elberfeld, Cassel und Braunschweig über Aeußerungen vor dem Attentate mit zutreffendem Datum, Das Mysteriöse bei diesen Thatsachen wird durch die mysteriöse Behandlung, die ihnen einige Blätter zu Theil werden lassen, nicht klarer. So äußert sich die „S. Pr.“: „Natürlich würden die eventuellen Verschwörer untergeordneten Partei-Individuen dergleichen Dinge nicht anvereraut haben, aber die Volksphantasie hat in diesen Dingen ein sogenanntes zweites Gesicht und jedenfalls lagen solche Dinge lange in der Luft. Man muß in diesen Dingen nicht zu leichtgläubig, aber auch nicht zu skeptisch sein; in Deutschland pflegt man mit beiden Stimmungen ohne Uebergang abzuwechseln.“

In Berliner und in den Provinz-Blättern wird von einer Reihe Majestätsbeleidigungen und darauf erfolgten Verhaftungen berichtet. Nach der „National-Zeitung“ sind die jüngst den Gerichten überwiesenen Majestätsbeleidigungs-Anklagen seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft mit dem Ersuchen übersandt worden, die bezüglichen Termine so schnell als möglich anzuberaumen, damit den sich fast täglich wiederholenden groben Majestätsbeleidigungen, die fast zur Epidemie geworden, durch harte Strafen endlich einmal ein Damm entgegengesetzt werde.

Daß es auch Leute giebt, die die Gelegenheit der Untersuchung über das Attentat benutzen, um sich lediglich „frei Quartier“ zu schaffen, beweisen folgende Fälle, die aus Berlin berichtet werden: Ein verkommenes Subject meldete sich bei der Behörde als der Complice Nobilings. Er wurde natürlich in Haft genommen, doch alle seine Angabeu scheinen zu beweisen, daß er gelogen, lediglich sich eine „sorgenfreie Existenz“ zu schaffen. — Ein anderes Subject, Namens Neumann, erzählte und prahlte damit in Destillationen, daß er 1000 Thaler hätte verdienen können, wenn er wollte. Einige Herren „in langen Röcken“ hätten ihn gedungen, ein Attentat auszuführen und ihm einen Revolver gegeben. sich im Schießen zu üben, welches er auch gethan habe, doch sei ihm seine Absicht leid geworden, weshalb er sich selbst der Behörde stelle. Auch dieser „Held“ hat seinen Zweck erreicht und sitzt auf Kosten des Staates auf dem Markte der Molken.

Schließlich müssen wir noch des in den Hintergrund getretenen ersten Attentäters gedenken. Das „Pester Journal“ meldet, daß hier auf Requisition der Berliner Polizeibehörde Recherchen bezüglich der Verbindungen Hödel's mit hiesigen Socialdemokraten stattfinden. Es soll constatirt worden se.n, daß sich Hödel im Jahre 1876 längere Zeit hier aufgehalten habe.

In den Abends eingetroffenen Blättern finden wir folgende Mittheilungen:

Ueber das Befinden des Kaisers berichtet das „B. Tagebl.: Der Kaiser hat vorgestern und gestern den Wunsch geäußert, etwas Fisch zu essen. Da die Aerzte nichts dagegen hatten, so ist dem hohen Patienten Fisch gereicht worden, wovon er mit Appetit einiges aß, während im Uebrigen sein Appetit leider ein ziemlich geringer bleibt. Zur Erhöhung der Nerventhätigkeit ist dem Kaiser auf Anordnung der Aerzte wiederholt ein Glas Champagner gereicht worden. Gestern sagte der Kaiser, den natürlich seit dem Sonntag kein Rasirmesser berührt hat, „er käme sich so unrasirt vor.“ Das sei ihm unbehaglich. In Folge dessen wurde er zum ersten Male wieder rasirt. Nach dem vom Geheimen Rath Dr. Wilms in Bezug auf den Zustand des Dr. Nobiling abgegebenen ärztlichen Gutachten scheint nunmehr einige Aussicht vorhanden, daß derselbe nicht nur längere Zeit am Leben erhalten bleibe, sondern auch seinen Verstand in vollem Maße wieder erhalte, also vernehmungsfähig werden würde. Wiewohl Nobiling seit gestern die Personen, die an sein Krankenlager herantreten, klar anblickt und auf an ihn gerichtete Fragen treffende Antworten giebt, so vermeidet doch der Untersuchungsrichter, schon jetzt die gerichtliche Untersuchung des Verbrechers fortzusetzen, da die Aerzte von einer Aufregung des Kranken das Schlimmste in Bezug auf den psychischen Zustand desselben fürchten. Es dürfte deshalb nicht vor dem Anfang der nächsten Woche die Vernehmung fortgesetzt werden.

Ein in unserem Abendblatt gebrachtes Telegramm des „W. T.-B.“ hatte von den Anzeichen eines Complottes berichtet. Das „B. Tagebl.“ berichtet hierüber ausführlicher, wie folgt. Unter den Leuten, mit welchen Nobiling in geheimnißvoller Weise zu verkehren pflegte, sind es besonders vier, welche der Polizei unter dem ganz besonders dringenden Verdachte erschienen, mit dem Attentäter in verbrecherischer Verbindung zu stehen. Es sind dies ein Pole, ferner ein kleiner verwachsener Mensch, der unter dem Namen „der Bucklige“ bekannt ist, und schließlich zwei etwas reducirt aussehende junge Männer. Diese vier Personen haben seit Januar dieses Jahres im „Jägerkeller“, Ecke der Friedrich- und Jägerstraße, verkehrt und alle Mittag mit Nobiling, welcher dort zu diniren pflegte, verkehrt. Seit Freitag der vorigen Woche sind sie jedoch aus jenem Locale plötzlich fortgeblieben. Am jüngsten Donnerstag kamen sie zum ersten Male in das Kettelhöhn'sche (vorm. Clausing), Weißbierlocal, Zimmerstraße 80. Auch gestern Abend gegen 7½ Uhr kamen sie zusammen dorthin. Ihre Ankunft war dort bereits vorgesehen und von einer bedeutenden Anzahl von Criminalbeamten erwartet, welche die Verhaftung der vier Männer bewirkten und dieselben in bereit gehaltenen Droschken nach dem Molkenmarkte brachten. Der „Bucklige“ verrieth bei der Verhaftung große Angst; er zitterte am ganzen Leibe, während der „Pole“ die Sache weit ruhiger nahm. Von Hausbewohnern wird mitgetheilt, daß der Eine der beiden mitverhafteten jungen Männer vor einigen Jahren in dem Hause Zimmerstraße Nr. 80 gewohnt habe und Fiebig heiße. Die Mutter Nobiling's ist bekanntlich eine geb. v. Fiebig.

Nach dem „B. Tgbl.“ ist ein Criminal-Commissar vorgestern Abend mit einem gefesselten Arrestanten aus Schwerin in Mecklenburg in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zur Empfangnahme des Gefangenen, der als Complice Nobilings schwer compromittirt sein soll, Criminalbeamte anwesend, welche die sichere Ueberführung nach dem Molkenmarkt bewirkten. — Gleichzeitig liegt folgende Meldung aus Schwerin vor: Am Mittwoch ist hier im Gasthause des Herrn Hamann, Wismar'sche Straße 62, ein Architekt aus Berlin auf Requisition der Berliner Polizei verhaftet worden und wird seitdem zur Verfügung derselben in Gewahrsam gehalten. Derselbe ist etwa 20 Jahre alt, blaß, blond und hat einen eben sprossenden Bart.

Am Montag traf in Seyd's Hotel in London ein Brief ein; da die Adresse unbekannt war, auf der Rückseite jedoch die Worte standen: „Absender: Nobiling, 18 Unter den Linden, Berlin, so schickte der Hotelbesitzer den Brief an die deutsche Botschaft, die ihn nach Berlin beförderte.

In Bezug auf den vorjährigen Aufenthalt Nobiling's in Paris geht der „Nat.-Ztg.“ die Mittheilung zu, daß Nobiling daselbst wegen der von ihm kundgegebenen socialdemokratischen Ansichten Aufsehen erregt hat und die deutsche Botschaft zur Zeit auf das Treiben desselben in Paris aufmerksam gemacht wurde.

Verschiedene Schankwirthschaften, von welchen durch Annoncen der „Berl. Freien Presse“ 2c. feststeht, daß sie hauptsächlich von Socialdemokraten frequentirt werden, werden jetzt von Mitgliedern der Geheimpolizei auf's Strengste beaufsichtigt.

Der Redacteur der „Germania“ ist in der Nobiling'schen Attentatssache zur Vernehmung vor das Polizeipräsidium geladen worden.

Berlin, 7. Juni. [Das Schiffsunglück. — Die commandirenden Generale. — Adresse an den Kronprinzen. — Oberbürgermeisterwahl.] Befremden hat es erregt, daß die Untersuchung über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ und die Ursachen, welche dieses wahrhafte Nationalunglück herbeiführten, von der Havarie-Commission in nicht öffentlichem Verfahren stattfinden soll. Man weiß daher der „Wes.-Ztg.“, als einem die Interessen unserer seefahrenden Bevölkerung vertretendem Blatte Dank, daß sie entschieden gegen diese Absicht Protest erhebt. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal recapitulirt, was sich nach den bisher eingelaufenen Erzählungen, vorzüglich auch nach dem amtlichen Bericht des Contre-Admirals Batsch, als Veranlassung der Collision ergiebt, nämlich der Umstand, daß 1) die Schiffe zu dicht bei einander waren, 2) weder Offiziere noch Mannschaften ihre Fahrzeuge genügend kannten, 3) das Ruder-Commando auf dem „König Wilhelm“ im entscheidenden Augenblicke verkehrt ausgeführt wurde. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten ist die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch genommen, und es ist das auch ganz angebracht, da aus dem Staatssäckel in keinem Falle ausreichend gesorgt werden wird. Freilich ist es nicht richtig, daß das Reich gar keine Verpflichtungen gegen die Hinterbliebenen hätte oder daß erst der Reichstag zu außerordentlichen Bewilligungen in Anspruch genommen werden müßte. Nach dem Pensionsgesetze von 1871 genießen die Hinterbliebenen der bei einem Schiffbruch Verunglückten dieselben Rechte, wie die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Die einzige vorhandene Wittwe eines Offiziers, um die es sich bei dem jetzigen beklagenswerthen Falle handelt, bekommt danach 300 Thlr. jährliche Pension und für jedes Kind 50 Thlr. Erziehungsgeld. Die Hinterbliebenen der Mannschaften, von denen etwa 40—50 verheirathet waren, beziehen folgende Sätze: für die Wittwe 5—9 Thlr. monatlich, für jedes Kind 3½ Thlr. monatlich. Eben so viel wie jedes Kind bekommt jeder der Ascendenten, deren alleiniger Ernährer der Verunglückte war. — Von den commandirenden Generalen der Armeecorps, welche in den Provinzen vertheilt sind, ist gegenwärtig nur noch Graf Stolberg, der Befehlshaber des VII. Corps, aus Münster hier anwesend; die commandirenden Generale des I., II., VI. und IX. Corps haben Berlin wieder verlassen. — Der Berliner Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, eine Deputation an den Kronprinzen zu entsenden, um ihm das Beileid der hauptstädtischen Bevölkerung ausdrücken zu lassen. Nachdem der Stadtsyndicus Zelle den zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl niedergesetzten Ausschuß gebeten hat, von seiner Candidatur vollstandig abzusehen, steht es so ziemlich fest, daß der jetzige Bürgermeister Duncker an die Spitze der communalen Selbstverwaltung gestellt werden wird. Für diesen Fall unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Zelle an Dunckers Stelle von der Stadtverordnetenversammlung zum zweiten Bürgermeister gewählt werden wird.

△ **Berlin**, 7. Juni. [Zur Lage. — Attentats- und andere Nachrichten.] Der Artikel in der gestrigen Abendnummer der „Nationalzeitung“, wonach Reichstagsabgeordnete, „welche am 24. Mai für die Socialistenvorlage nicht gestimmt haben“, sich zu allen außerordentlichen Maßregeln auf dem Gebiete der Gesetzgebung bereit erklären, hat in dem nationalliberalen Lager große Verwirrung hervorgerufen. Kein Vorstandsmitglied und kein Führer der Partei hatte von demselben eine Ahnung. Nachforschungen ergaben, daß es ein Stückchen des Herrn Wehrenpfennig sei, den die Partei — so oft er sie auch, sei es als Redacteur der „Spener'schen Zeitung“ seligen Angedenkens, sei es als der Verfasser der „N.-L. C.“ blosgestellt hat, bisher niemals öffentlich desavouirt hat. Herr Wehrenpfennig hat ein paar jener Herren, die am 24. Mai im Reichstage sich bei den Gneist-Beseler'schen Amendements der Abstimmung enthielten oder für sie

---

seine Gäste später immer nach dem Jägerkeller gewandert seien und dort mit Nobiling verkehrt hätten. Die „Freie Presse“ wäscht aber heute „die Mohren“ weiß und verzeiht großmüthig dem Wirth, weil selbst vernünftigere Leute als er aus Anlaß „der scheußlichen That“ den Kopf verloren haben. — Auch der „Große Kurfürst“ — schreibt dasselbe Blatt — ist in Folge eines socialdemokratischen Attentats zu Grunde gegangen. Wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, hat ein junger Arbeiter einen Tag vor dem Unglück geäußert: „Morgen rennt der Wilhelm den Kurfürsten nieder.“ Bezeichnend für seine niederträchtige socialdemokratische Gesinnung ist es, daß er nun entschieden leugnet. O, über dieses socialdemokratische Gesindel! Schließlich stiehlt es den Berlinee Rathhausthurm auch noch einmal, denn zuzutrauen ist diesen Menschen Alles!“

Die Polizei hat energisch alle Bildnisse Hödels und Nobilings aus den Schaufenstern entfernt, welche verdächtig sind, den Größenwahn verkommener Individuen zu nähren. Der „Staatssocialist“ empfiehlt einen allgemeinen Feldzug gegen die Unmoral, zunächst in der Presse. Er will ein gewisses Genre von Annoncen verboten wissen, auf deren „versiegelte Geheimnisse“ ich nicht näher eingehen will; — einzelnes ist beherzigenswerth. Siehe dort, sagt er u. A., wie muß es den Sinn des jungen Offiziers, des knapp besoldeten Beamten auf Sparsamkeit und weise Beschränkung hinlenken, wenn hier hintereinander in einer Druckspalte elf, wohlgezählte elf Ehrenmänner ihm freundlich die Hand darbieten, um ihm auf dem Wege von Wechselchen zu 100 bis 300 Procent — Gott! wie unschuldig diese Papierchen — zwei Pfennige das Stück — aussehen! — aus kleinen Verlegenheiten zu helfen. Wie wird nicht die kaufmännische Ehrenhaftigkeit bestärkt werden, wenn wieder an einer anderen Stelle der zufällig in den ersten Verlegenheiten befindliche Geschäftsmann Anzeigen liest, die ihm unbeschränkten Credit seitens „hochachtbarer Firmen“ — böse Menschen nennen sie in ihrer Verleumdungssucht Kellerwechselfabriken — zusichern, so daß es ihm nur ein paar Zeilen kostet, aller Verlegenheiten ledig zu sein. Wie muß es weiter jeden Kaufmann, jeden Bürger den herrschenden wirthschaftlichen Anschauungen nach überzeugen, daß alle die Faseleien von Nothstand, von Stillstand der Geschäfte die reine wirthschaftliche Fabel seien, wenn er die Anzeige liest, wonach ein Ehrenmann zur Vergrößerung seines Rückkaufsgeschäftes Capitalien von „Standespersonen“ sucht, die er bei sicherer Anlage mit 60—80 Thaler pro Tausend allmonatlich zu verzinsen sich anheischig macht! Wie mag demnach nur die Berliner Waisenhaus-Verwaltung dazu kommen, zu veröffentlichen, daß jetzt täglich gegen 10—12 Kinder ihr zugewiesen werden, die von ihren Eltern verlassen worden sind, weil sie ihnen weder Brot noch Obdach mehr zu gewähren im Stande waren. Und welche Niedertracht muß es demnach sein, die das Gerücht aussprengte, daß im vorigen Monat nicht weniger als 90,000 Executionssachen anhängig gewesen seien.

Ist's ein Wunder, wenn man noch die Stimmung nach dem Attentat hinzurechnet, daß die Vergnügungsorte wenig besucht sind, die Theater verwaist stehen? Die königlichen Theater sind von morgen an wieder geöffnet. — In der Friedrich-Wilhelmstadt setzen die Meininger ihr Gastspiel fort. In der Gesellschaft dieser liebenswürdigen Künstler sieht man häufig den alten Weilenbeck, körperlich nur noch ein Schatten, aber noch geistig frisch und voller Humor. — Im Wallner-Theater behaupten sich die Wiener nur mit Mühe und mit namhaften Verlusten. — Emil Thomas und Fräul. Betty Damhofer gastiren im Belle-Alliance-Theater. — Ueberall aber merkt man die Misère des Tages, eine gedrückte Stimmung.

Die Nachricht von der Regierung des Kronprinzen hat natürlich Sensation erregt. Sollten sich die vertrauensvollen Aeußerungen desselben für die nächste Zukunft bewahrheiten, — nun, so fällt wenigstens ein Lichtblick von hoher Seite in die trübe Zeit.

Christoph Wild.

Eine Pfingstgeschichte

von Fanny Hecht.

(Schluß.)

Juni 184*.

Schon als Kind konnte ich nicht leiden, wenn man von Jemand schlecht sprach, der es nicht verdiente, selbst wenn mir die Person gleichgültig war. Mein Vater findet eine eigene Befriedigung darin, meinen Mann anzuklagen; ihn einen Verschwender zu nennen, weil er das Unglück hatte, sein Vermögen zu verlieren, einen gewissenlosen Narren, weil er es vorgezogen, mit dem Rest alle Gläubiger zu befriedigen, einen Feigling, der sich davon gemacht, nachdem er Weib und Kind ins Elend gebracht. Ins Elend gebracht?! mein Gott, hat er nicht Nächte durch für uns gearbeitet, und mannhaft mit dem Mißgeschick gerungen?! Oh, und fort mußte er, die Tyrannei dieses alten Mannes war zu entehrend, es bedurfte einer Seelengröße, wie der meines Alberts um sie so lange und so geduldig zu tragen. . . . O, meine Kinder, gießt mir Trost in mein armes wundes Herz.

Das Mädchen gleicht ihm wenig; aber der Knabe, das ist ganz sein Gesicht, nur die Augen hat er von mir. . . . Wie mag er sich nach seinen Kindern sehnen!

Juli 184*.

Ich war am Morgen auf der Post und fand einen Brief vor. Vater weiß nichts von unserer Correspondenz, er findet unsere Trennung ganz selbstverständlich, ebenso, daß ich bei ihm geblieben. Es ist natürlich, daß ein alter Mann egoistisch ist, auch glaubt er, daß ich in Betracht gezogen, wie viel besser ich in seinem Hause versorgt sei. Ich lasse ihn bei der Meinung.

Albert ist glücklich angelangt. Er beschwört mich unausgesetzt, das Bibelwort, das er mir zurückgelassen, zu beherzigen, von meiner Selbstaufopferung abzustehen, und ihm ein Glück nicht vorzuenthalten, auf das er die heiligsten Rechte hat. Wie das überzeugend klingt. So oft meine Finger nur den Brief berühren, komme ich in Versuchung, die Kinder in die Arme zu nehmen und aufs Gerathewohl der süß lockenden Stimme zu folgen. Aber wenn ich die gebeugte Gestalt des alten Mannes in Grübeleien versunken sehe, aus denen ihn nichts reißen kann, als Martha's herzliches Kinderlachen oder Alberts drollige Reden, dann sage ich mir still: hier mußt Du ausharren.

Juli 184*.

Ich weiß nicht, seit einigen Wochen fühle ich einen so lästigen Schmerz am Herzen, des Nachts stört er mich oft im Schlafe. Die Leute sagen, mit dem Herzen ist nicht zu spaßen, wenn das einmal in Unordnung geräth. Ich glaube, daß man mit 24 Jahren nicht gleich an den Tod denken sollte.

* * *

September 184*.

Meine lieben Vertrauten hier, ihr Albumblätter, die mir Albert einst geschenkt, lange habt ihr nichts von mir erfahren. Ich war lange krank, recht lange. Seitdem bin ich oft so mißmüthig, alles ist mir zuwider, selbst das Schreiben. Diesen Augenblick fühle ich mich wohler, und ich will ihn nicht unbenützt vorübergehen lassen.

Ich fühle mich sehr schwach, und der Vater blickt mich verstohlenerweise so bekümmert an, wie als Kind, wenn ich krank war. Er spricht auch gar nichts mehr über Albert mit mir.

Alberts Nachrichten lasse ich mir durch eine treue Dienstperson unseres Hauses heimlich von der Post bringen. Er hat sich tief im Süden angesiedelt mit Hilfe des kleinen Capitals, das er von seinen Ersparnissen hier mitgenommen. Mit wunderbaren Farben schildert er mir das Land. — Ich las es früher in Beschreibungen, konnte es aber nie liebgewinnen und jetzt sehne ich mich krank darnach....

Ich erschrecke bei dem Gedanken, daß der Vater die Blätter zu sehen bekäme. Ich muß doch an einen guten Versteck für sie denken. Wenn ich plötzlich fort müßte und sie fielen ihm in die Hände und machten ihm Herzeleid! Nein, das darf nicht geschehen; aber zerstören möcht ich sie doch nicht, sie haben mir oft Erleichterung gebracht.

September 184*.

Das war eine böse Nacht! Der arme Vater sieht so vergrämt und übernächtet aus. Er besitzt doch einen großen Schatz an Zärtlichkeit, der alte Mann, der so hart sein kann.

Wenn Albert wüßte, daß es so mit mir steht, und daß er mich vielleicht nie wiedersieht. Es wird ganz finster um mich bei diesem Gedanken, der so oft wiederkehrt und meine arme Seele in Verzweiflung stürzt. Habe ich auch so ganz recht meine Pflicht gethan? In schwachen Momenten will mich bedünken, daß ich einen irrigen Weg gegangen. Das Weib gehört dem Manne zu, und ich ließ den meinen allein hinausziehen in ein mühevolles Leben; ich habe ihm den Schatz

stimmten, nachher aber zu § 1 der Vorlage „Nein" sagten, zu Helfern angeworben; sie haben die von ihm verfaßte Zuschrift mit unterzeichnet und nun ist der Chefredacteur Reichstagsabgeordnete Dernburg überrumpelt worden, — vermuthlich mit dem Ruf: Das Vaterland ist in Gefahr, der Reichstag wird aufgelöst; die liberale Sache ist verloren, wenn wir nicht bei Zeiten umkehren! Die nicht zu dem kleinen Häuflein Anhänger Gneist-Beseler'scher Staatsweisheit gehörenden nationalliberalen Reichstagsabgeordneten sind über die Geschichte sehr entrüstet; sie veranlaßten die Redaction der „Tribüne" bereits zu einer aufklärenden Bemerkung, da sie jetzt weniger als je geneigt sind, sich Herrn Wehrenpfennig's Führerschaft zu unterwerfen. Inzwischen legt der schon vor jener Publikation geschriebene Aufsatz der „B. A. C." den bedächtigeren Standpunkt Lasker's und seiner Freunde dar, welche Werth darauf legen, daß in der gegenwärtigen schwierigen Situation, gegenüber den auf die Gunst des Augenblickes hoffenden Stürmern und Drängern der Reaction, die wirklich liberalen Parteien in möglichster Uebereinstimmung handeln. Der Reichskanzler ist zu dem Entschluß gekommen, den Reichstag in dieser Zusammensetzung nicht wieder zusammentreten zu lassen, vielmehr dessen Auflösung beim Bundesrathe zu beantragen. Treitschke, der sich dieser Tage vor seinen studentischen Zuhörern mit Rücksicht auf das zweite Attentat berühmte, der einzige „Nationalliberale" zu sein, der richtig gestimmt hat, wird bei einer Auflösung die Gelegenheit benutzen, mit Gneist, Wehrenpfennig, von Sybel, von Cuny und anderen Professoren in das freiconservative Lager überzugehen. — Die fortschrittlichen Abgeordneten sind darüber erfreut, daß sich jetzt die ganze Bürgerschaft Berlins für die Bekämpfung der Socialdemokratie interessirt, und daß augenscheinlich ein erheblicher Theil der von den socialistischen Irrlehren angesteckten Kleinbürger und Arbeiter sich von der socialdemokratischen Partei abwendet. Aber sie vermögen bisher noch nicht zu erkennen, daß neue Gesetze nöthig sind, da gesetzliche Vorschriften, die in Zukunft meuchlerische Attentate zu verhindern vermögen, bisher noch von keiner Seite vorgeschlagen wurden. — Unter den in der Aufregung dieser Tage hier angeregten Thaten ist auch die, das Mordhaus Nr. 18 Unter den Linden niederzureißen und daselbst eine Votivkirche zu bauen. Nobiling, dessen Vernehmungsfähigkeit mit Bestimmtheit erwartet wird, würde sicherlich für solche Verewigung seiner Schandthat stimmen. Denn alle weiteren Ermittelungen scheinen mehr und mehr für die Aehnlichkeit seines Geistes mit dem des Herostrat, des Zerstörers des berühmten Artemistempel zu Ephesus, zu sprechen. An der Verwirklichung jener Idee, für welche in unsern reichen Stadtvierteln mit vollem Ernst gearbeitet wird, haben ein recht erhebliches Interesse die Actionäre des „Unter den Linden Bauvereins". Die Häuser Nr. 16, 17, 18, 19 Unter den Linden und die entsprechenden Häuser 56, 57, 58 Behrenstraße bilden das Besitzthum jener Gesellschaft — einer der wirklich faulsten Gründungen der Gründerzeit — Vorsitzender des Aufsichtsraths ist der Reichstags-Abgeordnete von Bonin. Die Actien stehen 13 pCt.

* [Das Ministerium des Innern] erwarb 100 Exemplare der bekannten Schrift von Christoph Wild „Ueber und wider die Socialdemokratie", zunächst zur Vertheilung an seine Beamten. Diese Broschüre enthält die Kritik der Principien und Ziele der Socialdemokratie vom freisinnigen politischen und wirthschaftlichen Standpunkte und dürfte sich zur Verbreitung bei der Wahlagitation vorzüglich empfehlen.

Spandau, 7. Juni. [In dem richterlichen Erkenntniß,] welches, wie bereits gemeldet, den Handlungsgehilfen Gustav Crohn zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt, wird die Höhe der Strafe motivirt: „In Erwägung, daß der Verklagte in einem Augenblick, als Millionen deutscher Herzen unter dem erschütternden Eindruck des Attentats erbebten, einen solchen Grad sittlicher und nationaler Entartung öffentlich dargethan hat, daß er wie zum Hohne der schmerzbewegten Nationalempfindung das blutige Opfer des Attentats, den ehrwürdigsten Gegenstand des nationalen Stolzes, die altehrwürdige Person des Kaisers, frech als sittlich werthlos für die Gesellschaft oder den Staat hinstellte, daß sich damit der Angeklagte, der nicht aus den verwahrlosten Schichten der Bevölkerung hervorgegangen, in diejenige geistige Sphäre stellt, aus welcher mit so vielem anderen Unheil für das Deutsche Reich auch das Attentat erwachsen ist; in Erwägung, daß sich solch eminenter That gegenüber das schwergekränkte öffentliche Rechtsbewußtsein und das Rechtsgewissen hoch aufrichtet und zum Schutz und zur Sühne sowie als leuchtende Warnungstafel die energische Handhabung der richterlichen Vollmachten erfordert."

Bromberg, 6. Juni. [Die gestrige Versammlung des socialdemokratischen Vereins Concordia] ist dadurch zu einem wohl noch nicht dagewesenen Abschluß gebracht worden, daß sich Gäste in überwiegender Zahl eingefunden hatten, welche nach Schluß des gehaltenen Vortrages auf Antrag eines Anwesenden ein kräftiges Hoch auf den Kaiser ausbrachten und die National-Hymne anstimmten, während die Socialdemokraten das Local räumten. In Rawitsch werden den Socialdemokraten ebenso, wie dies hier geschehen ist, überall die öffentlichen Locale zur Abhaltung ihrer Versammlungen verweigert. Selbst außerhalb der Stadt haben sie sich vergebens bemüht, einen passenden Raum zu diesem Zweck zu erlangen.

Königsberg, 8. Juni. [Verhaftungen.] Der Aufseher (ein Vicefeldwebel) und der Schließer des Militär-Gefängnisses sind zur Haft genommen worden, weil sie Schriften socialdemokratischen Inhalts unter den Gefangenen verbreitet haben. — Der Redacteur der socialdemokratischen „Königsb. Freien Presse", Herr Just, ist gestern Nachmittag auf Verfügung der kgl. Staatsanwaltschaft wegen mehrfacher Preßvergehen verhaftet worden.

Danzig. [Nachwehen des Attentates.] Als in einem hiesigen Restaurationslocal ein Soldat bei der Kunde von den Einzelheiten der That seiner Entrüstung über das Treiben der Socialdemokratie Luft machte, sprang ein Fleischergeselle auf und stieß dem Entrüsteten ein Messer in den Leib. — In der darauf folgenden Nacht wurde auf einen Posten der Danziger Garnison geschossen, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden.

Stettin, 6. Juni. [Majestätsbeleidigung und Selbstmord.] Ein wegen Majestätsbeleidigung verhafteter Möbelhändler Löwenstein hat sich im Gefängniß erhängt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. [Zur Katastrophe des „Großen Kurfürst"] telegraphirt man der „K. Z.": Zur Erklärung des unglücklichen Mißverständnisses bei der Steurung des „König Wilhelm" wird angegeben: Die sechs Mann am Steuer des „König Wilhelm" konnten weder den „Großen Kurfürst" noch die beiden Barken sehen; sie mußten lediglich den Befehlen des Capitänlieutenants Klausa folgen, die durchaus richtig gegeben waren. Sie müssen nun geglaubt haben, daß es sich auch zuletzt wie zuerst um Ausweichen vor Barken handelte und legten daher nach wie vor das Steuerruder Backbord, steuerten also das Schiff nach rechts. Als bei zunehmender Gefahr die Befehle immer schneller erfolgten, scheinen sie vollständig den Kopf verloren zu haben und legten das Steuer immer stärker Backbord, obwohl das Gegentheil ihnen befohlen wurde. Zunächst wird eine Havarie-Commission, vermuthlich unter Vorsitz des Admirals Werner, in Kiel zusammentreten, um die Voruntersuchung zu führen und dann je nach dem Ausfall derselben den Vorschlag auf Niedersetzung des Kriegsgerichts zu machen. Dieser Vorschlag wird jedenfalls schon wegen der Größe des Unglücks erfolgen.

Braunschweig, 6. Juni. [Majestätsbeleidigungen.] Der „Magdeb. Ztg." meldet man: Abgesehen von zwei hiesigen Soldaten — hoffentlich liegt bezüglich dieser ein Mißverständniß vor — ist jetzt auch gegen eine Civilperson ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung im Gange und zwar gegen den 50jährigen Wunderling (?) aus Berlin. Dieser Mensch hat ein sehr unstetes Leben geführt, soll die halbe Welt schon durchströmt haben, namentlich aber in Afrika gewesen sein. Er hat sich hier auf offener Straße Aeußerungen erlaubt, welche die denkbarst groben Beleidigungen gegen unseren Kaiser enthalten. Bemerkenswerth ist, daß sich der Kerl, wie es heißt, ausdrücklich auf die Socialdemokratie gestützt und gesagt haben soll, diese wolle ja dergleichen Attentate.

Braunschweig, 8. Juni. [Der Schuhmacher Fränkel] soll nach Berlin übergeführt werden, wo man seine Sache näher prüfen will.

Bremen, 5. Juni. [Versammlung.] Frick, der hier stationirte Volksredner der socialistischen Partei, wollte vorgestern in einer im nahen Fabrikort Hemelingen veranstalteten Versammlung von dem Attentat sprechen. Da eine Volksversammlung berufen war, hatten sich mehr Gegner als Anhänger eingefunden, und ein nichtsocialistischer Werkmeister Namens Blanckenburg wurde zum Präsidenten gewählt. „Freie Bureau-Wahl" ist bekanntlich ein geheiligter Grundsatz der Socialdemokraten, mit dessen Aufstellung sie manche von anderen Leuten veranstaltete Versammlung gestört und zersprengt haben. So konnten sie jetzt auch nichts gegen die ihnen ungünstige Präsidentenwahl einwenden, und Herr Blanckenburg benutzte nun sein Vorrecht, um erst ein Hoch auf den Kaiser zu ausbringen, dann „Heil Dir im Siegerkranz" singen, und dann endlich darüber abstimmen zu lassen, ob man Herrn Frick überhaupt noch hören wolle. Da die Mehrheit dies verneinte, hob er die Versammlung auf. Versuche der Socialdemokraten, sie gleichwohl fortzusetzen, vereitelte der mitanwesende Gendarm.

Hagen, 5. Juni. [Selbsthilfe.] Mehrere größere hiesige Firmen haben sich gestern an den Präsidenten des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen mit nachstehender Aufforderung gewandt: „Es genügt nicht, daß die Deutschen ihren tiefen Schmerz und ihre Entrüstung über die beiden scheußlichen Attentate auf das Leben ihres verehrten Kaisers aussprechen, daß sie von der Regierung Gesetzesvorlagen erwarten, um dem Treiben der Socialdemokraten und ihren vergiftenden, staatsgefährlichen Tendenzen entgegenzutreten, sondern es ist die Pflicht eines jeden wohldenkenden Vaterlandsfreundes, nun auch durch Thaten mitzuwirken in der Ausrottung dieser verwerflichen Lehre und Agitation. In erster Reihe tritt diese Pflicht an alle Arbeitgeber heran, und der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen muß hierzu die Initiative ergreifen. Endesunterschriebene beantragen deshalb die schleunigste Berufung einer General-Versammlung dieses Vereins, um in Erwägung zu ziehen, welche Mittel zur Abhilfe die Gewerbetreibenden zu ergreifen haben. Ebensowohl wie es jedermann freisteht, sich Arbeit zu suchen, wo es ihm beliebt, ebensowohl sind die Arbeitgeber berechtigt, zu erklären, wir nehmen nur Beamte und Arbeiter, welche die öffentlichen und geschäftlichen Interessen nicht verletzen, und wenn angesichts der Mordversuche auf die geheiligte Person des Kaisers gemeinsame Verpflichtungen übernommen werden, keine Beamten und Arbeiter ferner beschäftigt zu halten, die sich an Versammlungen und Bestrebungen der Socialdemokratie betheiligen oder deren Schriften lesen oder Geldunterstützungen gewähren: dann sind wir überzeugt, nicht nur die allgemeinen Interessen unserer beiden Provinzen zu wahren, sondern auch im Sinne aller ordentlichen und nüchtern denkenden Arbeiter zu handeln." Heute ist die zusagende Antwort hierselbst eingetroffen.

Witten a. d. R., 6. Juni. [Das heimische Barbarenthum.] Charakteristisch für die nihilistischen Anschauungen unserer Socialdemokraten ist die nachfolgende Aeußerung eines „socialistisch gebildeten" grünen Jungen, dem Meister eines größeren hiesigen Werkes gegenüber. Nachdem er — es war Abends auf der Straße — mit erhobener Stimme gemeint, nun sei die Zeit bald da, daß die sämmtlichen Nichtsocialdemokraten an den Laternenpfählen baumelten, gab er, von dem Meister gefragt, was dann weiter geschehen würde, wenn die Aufknüpfung sämmtlicher Bourgeois besorgt wäre, zur Antwort: „Dann hängen wir uns selbst auf!" — Uebrigens ist der Lümmel, welcher nachher dem Meister gegenüber seine Ansicht mit „schlagenden" Gründen zu bekräftigen suchte, der Polizei angezeigt, die ihm wohl Gelegenheit geben wird, über Angriffe auf öffentlicher Straße sowohl, als über das Baumelnlassen der Bourgeois längere Zeit in stiller Zurückgezogenheit nachzudenken.

Halle, 6. Juni. [Haussuchungen.] Bei den hervorragendsten Socialdemokraten haben Haussuchungen stattgefunden. Ein Glasergeselle wurde daselbst verhaftet, welcher am Sonntag Vormittag auf das Erscheinen allgemein interessirender „wichtiger Depeschen aus Berlin" ungeduldig harrte.

Halle, 9. Juni. [Zum Attentate Nobilings.] Bei zehn hiesigen Socialdemokraten ist Haussuchung abgehalten worden. Nobiling hat mit Rödiger 1876 in Verbindung gestanden. Bei Letzterem wurde ein von ihm geschriebenes Gedicht gefunden, welches den Umsturz des Thrones und den Mord der Herrscher und Geistlichen besingt und in nahe Aussicht stellt. Verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert wurden die Gebrüder Trabert, der Eine Goldarbeiter, der Andere Glaser. Der Glaser Trabert soll schon am Sonntag Morgen seinen Meister (Heinrichshofen) gefragt haben, „ob es denn kein Extrablatt gäbe". Auf die Anfrage: „wohl wegen des Schiffsunterganges?" soll er erwidert haben: „Nein, wegen etwas Anderem." Wegen Majestätsbeleidigung sind ferner verhaftet: Die Frau des Socialdemokratenführers Zwiebler und der Socialdemokrat Graudig. — Nobiling war in jüngster Zeit häufig hier und bestellte von hier aus seinen Bruder in Schochwitz zu Zusammenkünften.

Glauchau, 4. Juni. [Verhaftungen.] Das „Glauchauer Tageblatt" berichtet: „Der Raddreher der hiesigen Genossenschafts-Buchdruckerei und Redacteur der „Glauchauer Nachrichten", R. Kraut, ist gestern verhaftet worden. Soeben wurde Handelsschul-Director Klemich, als Verfasser des Artikels in den „Glauchauer Nachrichten":

---

an Liebe vorenthalten, der in mir und unsern Kindern ihm zugehörte, und tausend Blumen auf seine rohen Pfade hätte hinzaubern können. Ach, die Wahl war so schwer — da stand der alte einsame Mann, gebeugt und mißmuthig, ohne alle Lebensfreude, nur eine kleine Spanne Erdenzeit gehörte ihm noch . . . hätte ich anders handeln sollen?

Und dennoch ist mir, als gehe ich mit einer großen Schuld an Albert aus der Welt. Nur ein Gedanke tröstet mich ein wenig, daß einst die Kinder ihm . . . .

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Hier war der Faden abgerissen. Bleich und mit schmerzzuckenden Lippen saß der junge Mann über die vergilbten Blätter gebeugt, seine Augen konnten sich von den theuren Schriftzügen nicht trennen, die wie stumme Liebesgrüße der todten Mutter zu ihm klangen. Lange träumte er daran fort; während das ungewisse Morgenlicht schon schüchtern durch das Fenster blickte und immer näher und näher sich wagte, bis die Flamme auf dem Schreibtisch sich röthlich färbte und ungewiß zu flackern begann, als sei sie nicht einig mit sich, ob sie ihre Herrschaft dem Tageslichte gegenüber behaupten oder dem Eindringling die Oberhand lassen solle.

Die Helle drängte sich endlich in Albert's Träumerei. Er fuhr empor und in dem Bewußtwerden seiner selbst fing es an in seiner Seele zu wühlen, wie mit eisernen Zangen. Die Offenbarungen der Dulderin, die seine Mutter war, hatten eine schreckliche Umwälzung in seinem Innern hervorgerufen. Das Bild des alten Mannes, das seinem Herzen hoch und theuer gewesen, sank darnieder; und ein Gefühl grenzenloser Liebe erfaßte ihn zu dem Manne, dem er gestern das Wort Vater verweigert. Eine leidenschaftliche Sehnsucht bemächtigte sich seiner noch einmal, die dunklen Augen seines Vaters auf sich gerichtet zu sehen, so wie sie am Abend vorher ihn angeblickt.

Hastig barg er die Papiere in die Brust und schlich auf den Zehen nach der obern Stube hinauf.

Eintreten konnte er nicht gleich, sein Herz pochte zu gewaltig. Zweimal berührte er die Klinke, endlich öffnete er.

Für einen Augenblick unterschied Albert nichts im Zimmer. Das Morgenlicht war hier oben viel entschiedener und blendete ihn einestheils, während anderseits die starke seelische Erregung seine Sehkraft minderte.

Er trat ans Bett. „Vater!" wollten seine Lippen murmeln, aber sie blieben stumm, denn das Bett war leer. Unwillkürlich wanderten seine Augen dem Fenster zu, da war der Zusammenhang gefunden — beide Flügel standen offen.

Der junge Mann schritt mechanisch darauf zu und blickte an dem Spalier hinunter, als wollte er dort die Spuren des Entflohenen finden. Dann drückte er den Kopf hart an das Fensterkreuz. Vergeltung! murmelte er, während eine mächtige Verzweiflung ihn packte. Er sah in diesem Augenblicke sein ganzes Leben zerstört: Die Welt würde gegen ihn aufstehen, den unnatürlichen Sohn mit ihrem Spruch in Acht und Bann thun. Gestern noch hatte er bei dem Gedanken an die Welt, die Meinung der Andern, den Kopf in den Nacken werfen können und sich bei seinem angemaßten Richteramt gesagt: „Mag sie urtheilen wie sie will, ich weiß für mich, was recht und billig ist! Heute war das anders, er trug das Bewußtsein eines grausamen Irrthums in sich, das ihn zu Boden drückte.

Halb abwesend schwang er sich über das Fensterbrett und glitt am Spalier hinab. Er war sich nicht ganz klar, was er thun müsse, er wollte nur Bewegung; eine äußerliche Veränderung, wenn es für sein Inneres keine Ruhe gab.

Er ging ein Stück die Chaussee hinauf, nachdem er sich über die Gartenmauer geschwungen. Die Straße war schon von Bauernwagen belebt, welche der Stadt zufuhren. Hin und wieder schaute ein Bauerngesicht neugierig dem Stadtherrn nach, der ohne Hut und mit verwildertem Haar daher kam. Oder ein hintrottender Klepper, dem er zu nahe gekommen, blies ihm aus den Nüstern eine ganze Ladung warmen Dampfes ins Gesicht. Oder ein bissiger Hund sprang vom Wagen herab, um den Träumer zu umbellen. Aber er achtete auf All das nicht.

Bei der ersten Biegung der Straße bog er in den Feldweg ein, dann gerieth er in eine sumpfige Wiese, wo er bis über die Knöchel einsank. Was lag ihm daran?

Jetzt stand er auf einem Hügel und hielt einen Augenblick Rast. Wie schön lag die Erde vor ihm. Bethörte Menschen, die noch ein Paradies suchten! War sie nicht eins? Ach, und nur er war der Vertriebene!

Drüben auf einer Entfernung vom Hügel lag ein weidenumkränztes Wasser. Die aufgehende Sonne hatte es mit einem rosigen Schleier überzogen, es sah lieblich genug aus, um auch schmerzmüde Augen einen Moment zu fesseln. Aber Alberts Augen starrten weitgeöffnet nach dem Orte, nach einem Baumstamm, der dort dicht am Rande des Wassers stand und einem Manne zum Sitze diente. Dieser hielt das Haupt in die Hände gestützt und blickte stier ins Wasser.

Albert stieß einen Freudenschrei aus und jagte den Hügel hinab in der Richtung des Wassers zu. Die Entfernung war größer, als er sie vom Hügel aus geschätzt, und es fehlten noch zwanzig Schritte bis zum Ziele, als er den Mann sich erheben, den Rock abwerfen und eine Secunde später lautlos im Wasser versinken sah . . .

In den nächsten Augenblicken rangen in dem sonnigen Weiher zwei Menschen mit einander, der eine um Tod, der andere um Leben. Zwei Mal hatte der Erste schon der Kraft des Zweiten weichen müssen und zur Oberfläche sich hinauftragen lassen müssen. Als es just zum dritten Mal geschah, hielt Albert seinen Mund dicht an des Aelteren Ohr und rief in keuchender Angst: „Vater, jetzt mußt Du nachgeben, oder ich gehe mit Dir unter!"

Da fühlte er sich von widerstandslosen Armen umschlungen. Sie waren gerettet.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Tag war vorüber, wie eine sanfte Weise, die zugleich entzückt und ruhevoll stimmt, war er verklungen. Bei Sternenlicht machten Vater und Sohn noch einen einsamen Gang hinaus zu den zwei Gräbern, die das Theuerste und das Bitterste für sie bargen; aber an diesem Grabe wollten sie heute die Versöhnung feiern.

Der Weg war weit, und der Vater hatte den Wunsch Alberts gewährt und von seinem Leben zu erzählen begonnen. Es war hart und rauh gewesen und die täglichen Kämpfe das Schrecklichste nicht; weit schmerzlicher war die endlose Sehnsucht nach Weib und Kind. Das Fürchterlichste aber kam zugleich mit der Nachricht von der Mutter Tode, als der alte Mann die Herausgabe der Kinder verweigerte.

Jetzt erst erfuhr Albert diesen Punkt, der ihm noch so viel Herzens-Zwiespalt verursacht hatte. Der Vater hatte seine Kinder zurückverlangt.

Heiße Worte waren hinüber und herüber gegangen, aber von der letzten Nothwendigkeit, seine theuren Rechte vor die Gerichte zu schleppen, hatte er still gestanden und sich resignirt, doch nicht für immer.

Endlich erhielt er die Nachricht von dem Ableben des Großvaters und schon in den nächsten Tagen schiffte er sich nach der Heimath ein.

Albert drückte seinem Vater stumm die Hand.

Eine ganze Zeit gingen sie schweigend neben einander her, dann unterbrach der Vater noch einmal das Schweigen.

„Ich habe mit Dir noch kein Wort über meine Verhältnisse in materiellem Sinne gesprochen, die Stunden waren dazu nicht geeignet; aber ich glaube, daß jetzt eine Gelegenheit dazu ist.

„Ich habe nämlich im Sinne, das große alte Haus, Eurem jetzigen gegenüber, die Heimath Eurer Jugendjahre, zurückzukaufen und eine wohlthätige Stiftung dort zu gründen. Die Stadt hat, wie ich erfuhr, etwas Aehnliches im Sinne, aber meine Mittel reichen aus, um vielleicht Besseres zu schaffen als sie, überdies brauche ich Thätigkeit und Bewegung. Das Geld, das ich unter tausend Schmerzen errungen, soll wenigstens etwas Gutes schaffen, da es Euch nicht zu Gute kommen konnte. Wir wollen Beide an das Werk gehen und da diese Stiftung doch einmal in dem Hause Deines Großvaters Sitz haben wird und sein Name noch von Vielen geehrt ist, so soll sie seinen Namen tragen . . . ."

Sie standen an der Friedhofspforte.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Die sinnlose Phrase", nachdem er in Dresden verhaftet, als Gefangener hier eingebracht.

Leipzig, 6. Juni. [Kundgebung.] Die „Leipz. Volksztg." berichtet: Die projectirte Massenreise der Studenten nach Berlin mußte, nachdem vom Hofmarschallamt dem Comite gegenüber der Wunsch ausgedrückt war, daß dieselbe unterbleibe, einstweilen aufgeschoben werden. Gestern Mittag fand eine Versammlung im Schützenhause statt, welche beschloß, möglichst rasch eine Deputation an den deutschen Kronprinzen abgehen zu lassen, um demselben die Gefühle der Theilnahme der Versammlung für den verwundeten Kaiser auszudrücken. Eine allgemeine Reise soll jedoch noch stattfinden, wenn die Gesundheit des Kaisers völlig wiederhergestellt ist.

Leipzig, 8. Juni. [Verhaftungen.] In der benachbarten Stadt Pegau ist ein dortiger Einwohner, Schuhmacher und Anhänger der Socialdemokratie, wegen abscheulicher Aeußerungen in Bezug auf das jüngste Attentat von der Gendarmerie in seiner Wohnung abgeholt und in Haft gebracht worden. Auch in Droyßig, Köthen, Bernburg, Hoheneggelsen, Hannover, Kassel, Chemnitz als solche, sind derartige Verhaftungen nothwendig geworden.

Erfurt, 8. Juni. [Warnung vor socialdemokratischen Umtrieben.] Wie auf den gewerkschaftlichen Gruben im Mansfeldischen, so sind auch auf der St. Bartholomäusgrube bei Edersleben die Arbeiter durch Aushänge vor socialdemokratischen Umtrieben gewarnt worden. Wer durch Aeußerungen oder sonst wie seine Theilnahme an den Bestrebungen der Umsturzpartei kundgiebt, wird sofort seines Postens enthoben werden.

Hanau, 6. Juni. [Verstärkung der Garnison.] Hierher werden drei Schwadronen rheinischer Dragoner verlegt. Gleiche Maßregeln sollen auch für andere notorische Sitze socialdemokratischer Wühlereien in Vorbereitung sein.

München, 5. Juni. [Ein Druck des Attentates.] Den „H. N." schreibt man von hier: „Kaum ist die Münchener Adresse über die glückliche Abwendung des Hödel'schen Attentats der hiesigen preußischen Gesandtschaft zur Beförderung übergeben, da werden die Gemüther auf's Neue von der Nachricht einer unerhörten Frevelthat erschüttert! Als die erste Kunde davon am Sonntag gegen Abend — nach Schloß Berg an den König war bereits um 4 Uhr die telegraphische Meldung gelangt, die derselbe sofort mit der Versicherung seines tiefsten Beileids beantwortete — sich in der Stadt verbreitete, wollte Niemand es glauben, man vermuthete, daß sich das falsche Gerücht von einem Attentate auf den Kronprinzen wiederhole. Allein am andern Morgen verkündeten ausgegebene Extrablätter, die in den auf den Straßen angesammelten Menschenhaufen von Hand zu Hand wanderten, die betrübende Gewißheit einer That, welche allenthalben laute Verabscheuung hervorrief. Nur ein Ausnahmefall ist zu verzeichnen; ein junger Zeitungs-Colporteur, der auch — was nicht bei allen seinen Geschäftsgenossen der Fall ist — den „Zeitgeist" verbreitete, erlaubte sich beim Lesen der an einem Zeitungsladen ausgehängten telegraphischen Nachrichten die Aeußerung: „Dös is g'scheidt, daß n' troffen haben." Zufällig stand ein Gendarm hinter ihm, der ebenfalls lesen wollte; als der die unwürdige Aeußerung hörte, verhaftete er den Colporteur auf der Stelle, der sofort der strafrichterlichen Untersuchung übergeben ist. Die Zeitungen, welche nach Mittag ziemlich vollständig über das Attentat zu berichten im Stande waren, sprachen einhellig die tiefste Entrüstung aus. Selbst das „Vaterland" gesteht, daß diesmal wirklich und ernstlich auf den Kaiser geschossen ist und verdammt die That. „Wir haben es", sagt eine Stelle, „zweifellos mit der abscheulichen That eines Verruchten oder eines Wahnsinnigen zu thun, welches auch seine Motive und Ziele gewesen sein mögen, mit dem gemeinen Verbrechen des Mordversuchs, um so nichtswürdiger und erbärmlicher, als er dem nichtsahnenden Haupte eines greisen Mannes gegolten, den Gottes-Ordnung zum Fürsten und König eines großen Landes gesetzt, und die Folgen dieser verbrecherischen That unabsehbar, in jedem Falle traurig, vielleicht verhängnißvoll sein werden." So viel Anerkennung hat Sigl dem „König von Preußen" noch niemals gezollt, sollte es vielleicht von Wirkung gewesen sein, daß er, wie der „Bayr. Kur." gestern meldete, wegen Beleidigung des „Kaisers" aus Anlaß der Besprechung der fingirten „Germania"-Adresse in Untersuchung gezogen ist? Sigl selbst bestätigt die Vorladung vor den Untersuchungs-Richter, meint aber, von einer „Kaiser-Beleidigung" könne in der Abfertigung der „Germania" nichts gefunden werden, was insofern richtig ist, als Sigl von einem deutschen Kaiser nichts wissen will und nichts sagt. Der socialdemokratische „Zeitgeist" äußert sich dagegen u. A.: Es erübrigt dem herrschenden System noch, den letzten Schritt zu thun und den letzten Trumpf auszuspielen. Die nächste Folge der letzten Ereignisse dürfte ein frischer, frommer, fröhlicher Krieg sein, der Krieg nach außen als narkotisches Mittel für die Leiden im Innern, ganz wie ein bonapartistisches Frankreich. Und dann? „Ganz wie im bonapartistischen Frankreich." Die mit verschlossenen Ventilen arbeitende Maschine ist bereits beim Fuße der schiefen Ebene angelangt; es warten unser ernste Tage. — Das Schicksal, welches die Person des Deutschen Kaisers betroffen hat, überragt in seinem Eindrucke zwar die peinliche Empfindung, welche der Zusammenstoß der beiden Panzerschiffe hervorrief, doch blieb man empfänglich genug, um mit Entrüstung die Worte zu lesen, die das „Vaterland" der Nachricht von dem Unglück anhängte: „Der „Große Kurfürst" gesunken, der „König Wilhelm" schwer beschädigt und so und so viele Millionen beim Teufel — wir haben kein Glück zu Land, kein Glück zu Wasser, kein Glück im Himmel und auf Erden! Indeß — lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht — zur Zeit wenigstens — die Wacht am Rhein, wenn auch unsere Schiffe im Meere ersaufen." Kann es ein deutsches Herz sein, das sich so über ein erschütterndes Unglück äußert? Nein, so sprechen nur die schwarzen Internationalen!

Kaiserslautern, 5. Juni. [Bürger und Socialdemokraten.] Der socialdemokratische Agitator Dreesbach aus Mannheim hatte auf heute Abend eine Volksversammlung ausgeschrieben mit der Tagesordnung: „Attentat auf den Kaiser und das Hödel-Gesetz." In Folge dessen erschien ein von 70 Bürgern unterzeichneter Aufruf an alle ordnungsliebenden Bürger, diese Versammlung zu besuchen und den Socialdemokraten entgegenzutreten. Darauf hin wurde die Versammlung von den Veranstaltern abbestellt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Juni. [Schluß der Kammern. — Enthüllungen des „Temps" über Nobiling. — Schluß des Post-Congresses. — Der Herzog von Aosta.] In einer Conferenz der Herren Dufaure, d'Audiffret-Pasquier und Grévy hat man gestern, wie es heißt, beschlossen, die parlamentarische Session am nächsten Sonnabend zu beendigen und die nächste Session am 14. October bebeginnen zu lassen. Heute pflegen die Kammern ihrer gewöhnlichen Mittwochs-Ruhe, dagegen hat sich eine aus Senatoren und Deputirten bestehende Commission versammelt, welche sich mit den algerischen Angelegenheiten befaßt. Aus ihren Verhandlungen dürfte den Präfecten und anderen Beamten der algerischen Colonie Unheil erwachsen. Diese Präfecten und sonstigen Beamten sind noch dieselben, welche in der Colonie unter der Regierung des 16. Mai gewirthschaftet haben, und es sind viele Beschwerden über sie eingelaufen. Die erwähnte Commission will bei dem Ministerium die Absetzung der zumeist Compromittirten verlangen. — Der „Temps" fährt mit seinen Enthüllungen über den Attentäter Nobiling fort; ein geheimnißvoller Berichterstatter bleibt dabei, daß der Königsmörder aus eigenem Antriebe gehandelt, daß er keine Mitwisser habe. Zum Beweise dessen vermag er allerdings nur moralische Gründe anzuführen, wie z. B. den Umstand, daß Nobiling ein schwer zugänglicher Charakter sei und sich niemals leicht in persönliche Beziehungen eingelassen habe, oder den anderen Umstand, daß er, der Berichterstatter, noch am 31. Mai, also 2 Tage vor dem Attentat, ein Telegramm heiteren Inhalts erhalten habe. In der That, der Gewährsmann des „Temps" scheint in sehr nahen Beziehungen zu dem Attentäter zu stehen! Er weiß sogar über den Brief Auskunft zu geben, welcher angeblich aus London an Nobiling gerichtet worden. Darüber sagt der „Temps": „Der Brief ist nicht in London, sondern in Paris geschrieben worden, von einer Person, die mit unserem Berichterstatter sehr vertraut ist. Diese Person war wirklich in London und gab Nobiling Auskunft über eine Arbeiterversammlung, der sie beigewohnt hatte und über die Kundgebung vor dem Hotel des deutschen Botschafters. Dieser Brief wird beweisen, daß der Correspondent Nobiling's einer dem Socialismus entgegengesetzten Richtung angehört. Der Correspondent hat sogar gegen Nobiling die Entrüstung ausgesprochen, welche die Haltung eines Theils der deutschen Arbeiter, welche die Ansichten Nobiling's theilen, in ihm hervorrief." Das Alles ist ziemlich seltsam, wie man gestehen muß. Heute ging in Paris das Gerücht, die Polizei habe Haussuchung bei verschiedenen Franzosen und Fremden, die angeblich mit den deutschen Socialisten in Verbindung stehen, vorgenommen. Dem scheint nicht so zu sein, indeß ist nicht zweifelhaft, daß die etwa von der deutschen Polizei in Paris für nothwendig befundenen Nachforschungen von der diesseitigen Regierung und Polizei nach Möglichkeit werden unterstützt werden. — Der Postcongreß ist geschlossen worden. — Der Herzog von Aosta begiebt sich heute auf acht Tage nach Brüssel.

⊙ **Paris**, 6. Juni. [Das Attentat auf Kaiser Wilhelm. — Die Vorsehung „Dupanloup's." — Die Senatorenwahlen. — Personalien.] Das Attentat auf den Kaiser verdrängt mehr und mehr alle anderen Discussionsgegenstände. Die Blätter sind voll von den Telegrammen der „Agence Havas", denen viele von ihnen noch lange Privattelegramme hinzufügen. Die meisten dieser Privattelegramme sind ziemlich schwarz gefärbt und geben ein sprechendes Bild von der in Berlin herrschenden Aufregung und Angst. Was ihre Nachrichten über das Befinden des Kaisers angeht, so lauten dieselben mitunter betrübend und wir wollen hoffen, daß die Quellen, aus denen sie schöpfen, unzuverlässig sind, umsomehr, als ja die bisher hier bekannt gewordenen Bulletins der Aerzte den Zustand des hohen Kranken als einen befriedigenden schildern. In ihren Leitartikeln fahren die Journale fort, die Ursachen der grauenvollen That zu erörtern und die Streitigkeiten zwischen der reactionären und der liberalen Presse sind noch im Zunehmen begriffen. In ihrem heutigen Leitartikel sagt die „République" unter Andern: „In Erwartung des Augenblicks, wo es in dieser Angelegenheit Licht werden wird, glauben gewisse gute Franzosen, daß sich aus der gerechtfertigten Entrüstung des deutschen Volkes ein Vortheil ziehen läßt und daß man keinen Augenblick zu verlieren habe, um Frankreich den anderen Regierungen zu denunciren. . . Sie begnügen sich aber damit nicht, die Regierung ihres eigenen Landes im Auslande verdächtig zu machen und den Kreuzzug gegen Frankreich zu predigen. Sie benutzen die Gelegenheit, um die Fürsten, welche man ermordet, abzukanzeln. Die französischen Monarchisten werfen dem Kaiser Wilhelm selber vor, daß er sich zum Diener der Revolution gemacht habe und daß er in Europa eine friedliche Republik habe leben lassen. Es ist das in ihren Augen ein unverzeihlicher Fehler. Und dann, wenn die Mörder auf den Kaiser Wilhelm schießen, so geschieht das, weil er die Katholiken verfolgt hat. Wir übertreiben nicht, nach der „Defense" sind Hödel und Nobiling einfache Werkzeuge der Vorsehung und das Dupanloup'sche Blatt sagt wörtlich: „Nachdem die Vorsehung eine zu lange Probe gestattet hatte, gab sie, als es ihr gefiel und als es nothwendig war, eine große Lection, eine ernste Warnung in Berlin hatte nicht genügt, sie verdoppelte dieselbe." Die Vorsehung der Jesuiten hat also jetzt die Maske des Socialismus angenommen. Auf alle Fälle kann die „Defense" von den Fürsten nicht verlangen, daß sie dieser Vorsehung Dank spenden. Die republikanischen Parteien der Kammer haben sich in den letzten Tagen schon mit der Vorbereitung der Senatorenwahl beschäftigt. Da das Parlament erst gegen Mitte October zur Wintersession zusammentritt, und da die Senats-Wahlmänner vor Ende des Jahres ernannt werden müssen, so ist es in der That Zeit, an diese Angelegenheit zu denken. Die verschiedenen Fractionen haben daher ihre Vertreter in einem gemeinsamen Comite für die Senatswahlen bezeichnet. Die gemäßigte Linke, Le Blanc, Pascal Duprat und Camille Sée, das linke Centrum, Léon Rénault, Franck, Chauveau, die äußerste Linke Floquet, Tierzot und Emile de Girardin, die früher mit dem Namen der Intransigenten bezeichnete Fraction endlich, die man wohl jetzt nicht mehr intransigent nennen kann, wählte Louis Blanc und Barodet. — Der Schah von Persien wird erst für den 7. oder 10. hier erwartet. — Die Abreise Waddington's nach Berlin ist definitiv auf Sonnabend festgesetzt. — Erzherzog Rainer hat gestern Nachmittag dem Präsidenten der Republik einen Besuch gemacht, welchen Mac Mahon mit der Marschallin eine halbe Stunde darauf erwiederte.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 6. Juni. [Derby-Rennen.] In Epsom fand gestern (Mittwoch) das nationale Derby-Rennen in der herkömmlichen Weise statt. Der Himmel war dem Volksfeste nicht sehr gewogen, sondern störte das Vergnügen durch wiederholte heftige Regenschauer. Trotz der ungünstigen Witterung war die Betheiligung des Publikums an dem nationalen Rennfeste indeß nicht viel geringer als in früheren Jahren. Der Hof war durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales, den Herzog von Connaught, den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und den Herzog von Cambridge repräsentirt. In der königlichen Loge bemerkte man auch den Prinzen Louis Napoleon, den Prinzen Ibrahim von Egypten und andere Persönlichkeiten von Rang und Auszeichnung. An dem Hauptrennen des Tages betheiligten sich 22 Pferde, von denen „Sefton", Eigenthum des Herrn W. S. Crawfurd und geritten von Jockey Constable, zuerst am Gewinnposten anlangte und den großen Derby-Preis davontrug. Graf Lagranges „Insulaire", geritten von J. Goater, und Lord Falmouth's „Childeric", geritten von F. Archer, kamen als zweites, resp. drittes Pferd am Ziele an. Der Sieger legte die 1½ (engl.) Meilen lange Rennstrecke in 2 Minuten 56 Secunden zurück.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juni. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Man flüchtet gern aus der menschlichen Zerwürfniß zu den lieblichen Eindrücken der Natur, welche, oft unbewußt, die friedliche Stimmung und glückliche Harmonie in uns wieder herstellen. Es sind nicht blos die immer wechselnden mannigfachen Eindrücke, welche so heilsame Wirkung auf uns üben, sondern viel mehr noch der Duft der Poesie, welcher, über allem Einzelnen der Natur harmonisch schwebend, unser Herz und Seele sanft ergreift.

Die fruchtbare Witterung rief uns in die Felder hinaus. Der Spruch des frommen Landmannes „Es regnet, Gott segnet" hatte sich erfüllt. Allzusammen sahen die Feldfrüchte so voll und blühend aus, wie die wohlhabenden Bürgersfrauen, die zu Wagen oder zu Fuß an uns vorüberkamen. So wie sie hatte auch die Roggensaat ihren besten Schmuck angelegt, denn von allen ihren neigenden Aehren flatterte das Blüthengeschmeid, und duftiger Geruch wurde uns von dem Ost zugeweht. Die Lerche erhob sich aus dem benachbarten jungen Haferfelde unter schallendem Lobgesange, den sie mit zitterndem Flügelschlage begleitete. — Und nicht genug, daß der Roggen so dicht und kräftig „wie Mauern" steht, es streben noch viele Halme im Uebermuthe der Kraft bis zu 6 Fuß Höhe hinauf und scheinen Wettkämpfe unter sich aufzustellen, wer es im Schossen aufs Höchste brächte. Stramm rücken die Weizenfelder, voll Saft und Kraft in den bandbreiten Blättern, auf. Die Kornblumen hatten darüber in luftigen Blüthenrispen himmelblaue Zierrathen aufgesteckt, denen nach sich die fetten Halme zu schlankerem Wuchse emporreckten. Die noch am niedrigsten stehende Sommersaat zeigte so liebliche Mienen, wie ein glückliches Kindergesicht, wenn es lacht. Zum Ueberfluß hatte sich da und dort mit schmarotzerhafter Zutraulichkeit der Hederich zu stark eingedrängt und das junge Grün mit Schwefelgelb bemalt. Dagegen setzte sich der Landmann fleißig zur Wehr, und bleichend lag das Unkraut zu Haufen an dem Rand. An den Feldgräben prangen die Gräser mannigfacher Art mit zierlichsten Aehren und Blüthenrispen. Zittergras mit unzähligen Herzchen, die — wie jedes junge Herz — leicht in Erregung gerathen, flimmert lustig in der Luft. Tiefblauer Wiesensalbei beschaut sich eitel auf der Matte; süß duftender Wegebreit blickt mild um sich her, stolzer Pyramidengünsel steigt kerzengrade daneben auf. Holdes Vergißmeinnicht lächelt liebtraulich am Bach, und das herrliche monumentale Blatt des Wasserampfers bildet prächtige Gruppen auf dem Grunde. Rother, weißer und gelbblühender Klee schütten die süßen Düfte um sich herum, freuen sich des Zuspruchs der emsigen Honigvölker. Gleicher Fröhlichkeit prangte das Gemüse auf den fruchtbaren Kräuterfeldern. Salat zieht, anmuthig gekräuselt, in ganzen Armeen regelrechter Front die langen Feldbeete hinab. Starkbuschige Schnittbohne schreitet Paar und Paar in schnurgrader Linie die unabsehbaren Furchen entlang. Johannikartoffel, deren fein gebildetes Blatt schon den Adel der Frucht verräth, wuchert fußhoch im Kraut und verspricht uns glaubwürdig den ersehnten frischen Genuß schon zum Anfange des Julimondes. Hinter dem Stacketenzaun geschützt, hat die Zuckererbse die dunkelrothen Schmetterlingsblumen entfaltet und auch die ersten Schötchen angesetzt. Köstlich duftet in der Villenstadt die blühende Weigelia an den Zäunen, und wohlriechender Wildwein strömt aus hundert dichtgefüllten Blüthentrauben erquickliches Gewürz auf die Straße. Wer feinkundig in Wohlgerüchen ist, weiß, daß sich aus beiden zusammen die lieblichste Harmonie erzeugt. Birnbäume und Kirschbäume lassen die langgestielten Früchte sehen; an Stelle der Blüthen hat sich die Kastanie mit Hunderten beladener kleiner Christbäumchen aufgeputzt.

Auf dem Stadtgraben sitzt noch die Schwänin beharrlich über den Eiern. Mürrisch segelt der unbeschäftigte Schwan nebenher auf dem Wasser und hat schon längst die alterfahrene Weisheit recapitulirt, um sie den erwarteten Jungen mitzutheilen. Mit unzähligen breiten Dolden leuchtet der Fliederstrauch am Stadtgraben und rüstet den Thee im voraus, wenn ihn zum Winter das lustige Volk der Schlittschuhfahrer dort sehnlich verlangt. Zahlreiche Blüthenopfer spendet die Akazie zur Erde, welche Wind und Platzregen noch vermehren. Wie herrlich sieht sie aus im köstlichen Blüthengelock, das ihr so reizend von Scheitel und Krone wallt. Wir können ihr den Tadel nicht ersparen, daß sie, die zu den größten Langschläferinnen im Frühling gehört, sich früher mit Blumenzierrath behängt, bevor sie mit dichtem grünem Kleide ihre Blößen und Dornen gehörig verdeckt. Tausend duftberauschte Bienen schwärmen um sie her. Am Uferrand und am Damm, an jedem Rain und Zaun öffnet die Ackerwinde die zartweißen, oft auch rosaüberhauchten Becher, alle Morgen frisch und neu, kaum daß der glitzernde Thautropfen verschwand.

Der Liebe folgt der Kindersegen, der Poesie des Frühlings die stark vermehrte Sorge. All' den vereinigten Sängern des Waldes wird es schwer, die starke Kinderzahl zu ernähren. Auch die Brut der langgeschwänzten Meise flog schon längst aus dem Haus; hatten sie doch bereits im Neste keinen Platz, so daß ihnen die Schwänzchen durch die lockere Wand desselben hindurchwuchsen. Großen Kummer trug das Grünhänflingspärchen, als ihm grade zur Zeit, wo starke Gewitterregen ausbrachen, die Familie flügge ward. Durchnäßten Federgewandes zitterten die Kleinen auf dem Ast und hatten große Mühe, sich im heftigen Schwanken des Sturmwindes am Stengel zu erhalten. Manche Finkeneltern deckten nur knapper Noth mit weit ausgebreiteten Schwingen die zarten Kleinen auf der Linde.

Es ist possirlich anzusehen, wie hölzern sich die junge, wie immer schon flugfertige Brut benimmt, bevor sie mit dem Schnabel zu hantieren versteht. Bei der Kuchenfrau am Holzhäusel führte eine Sperlingsmutter fünf voll ausgewachsene Junge auf den Damm und alle zusammen standen sie im dicht aufgestreuten Kuchenstreusel. Mit zappelnden Flügeln flehten mitten im Ueberfluß die hilflosen Kleinen. Es war der Mutter durchaus nicht zu verdenken, daß sie vornweg von diesen köstlichen Leckerbissen auch sich selbst etwas gönnte; aber ehe sie dann alle die Kinder damit bespeiste, kamen Spaziergänger des Weges und verscheuchten sie alle zusammen. Ein andermal sah ich den jungen Spatzen zu, indem ich, Rast nehmend im Freien, ihnen weiche Semmelbissen zuwarf. Einer von ihnen war schon so weit im Verstande gebildet, daß er den Bissen mit dem Schnabel aufzuraffen wußte. Aber, was weiter damit? Ihn mit der Zunge zum Schlunde fortzuspediren, war ihm eine völlig unbekannte Kunst. Er flog auf eine Stuhllehne, immer den Bissen im Schnabel und wußte nicht, was er mit ihm anfangen sollte. Ein Bruder oder Schwester von ihm flog ihm nach, setzte sich dicht an seine Seite und verlangte von ihm mit kreischendem Schrei und jämmerlichem Flügelzappeln nach der Speise. Nun waren zwei Mitleid erregende Gestalten da. Der eine verstand nicht, die Speise selbst zu genießen, noch sie dem andern zu reichen, und dieser wieder stand ebenso rathlos mit weit geöffnetem Schnabel da. Schließlich ward dem Ersteren die ganze Sache zu lang, er ließ den unnützen Bissen zu Boden fallen und beide flogen davon.

† [Kirchliches.] 1. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr.

St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

1. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Director a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 6 Uhr. — St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Döring, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator, Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Dr. Geß, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28), Pred. Erxleben, 4 Uhr.

Am 29. Mai erhielt durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann in der Kirche St. Maria-Magdalena die Ordination: Friedrich Paul Max Hoffmann aus Breslau, als Vicar.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] zweiten Feiertag, Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

** [Die Haltung der Ultramontanen dem letzten fluchwürdigen Attentat gegenüber.] Ueber dieses Thema bringt die freiconservative „Post" folgenden sehr beherzigenswerthen Artikel aus Schlesien:

Papst Leo XIII. drückt Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch sein tiefstes Beileid in Betreff des Attentates am 2. Juni aus und versichert, Gott um baldige Genesung Sr. Majestät anflehen zu wollen. Sehr viele Katholiken, Priester und Laien, ahmen das Beispiel ihres geistlichen Oberhauptes nach und verlangen die Abhaltung eines besonderen Dank- und Bitt-Gottesdienstes. Nicht wenige katholische Kirchenvorstände entsprechen dem vollberechtigten Verlangen und veranstalten allenthalben einen besonderen feierlichen Gottesdienst. Auch in der Breslauer Diöcese haben einzelne Pfarrer den Takt, dem Beispiele ihrer evangelischen und jüdischen Mitbürger nachzufolgen und dem katholischen Volke Gelegenheit zu geben, in seiner Väter Weise Gott für die Errettung des allgeliebten Kaisers und Königs aus Mörderhand öffentlich und feierlich zu danken und den Himmelsvater zu bitten, Seine Majestät dem Vaterlande zu erhalten.

Die „Schlesische Volkszeitung", das Blatt der Schlesischen Ultramontanen, aber meint, ein solcher besonderer Gottesdienst dürfe bei der Abwesenheit des Bischofs nicht abgehalten werden, und giebt dem ultramontanen Clerus den Wink, einen solchen Gottesdienst nicht abzuhalten, sondern die Gelegenheit zu einem Compelle zur Abschaffung der Maigesetze zu benutzen. Der Wink des Blattes, das wie die „Germania" und andere Colleginnen Organ der abgesetzten Bischöfe ist, wird von einem großen Theile des Clerus zum Nachtheile des katholischen Volkes natürlich beherzigt, und die Katholiken werden verhindert werden, ihren religiösen Gefühlen bei Gelegenheit des fluchwürdigen Attentates geeigneten Ausdruck zu geben. Und da klagen die Ultramontanen über Unterdrückung der Religion und schreien: „Schafft Religion ins Land!" während sie es sind, die um ihrer ultramontanen Sonderinteressen willen, alle wahre Religiosität fernhalten und unterdrücken.

Abgesehen davon, daß es kirchenrechtlich durchaus nicht ausgemacht ist, es könne unter den gegebenen Verhältnissen ohne Bischof von den Pfarrern kein besonderer Gottesdienst veranlaßt werden: wer gab denn seit der Flucht und der Absetzung des Breslauer Fürstbischofs den Geistlichen die Erlaubniß und den Auftrag, sowohl für Pius IX. als für Leo XIII., für allerlei kirchliche Zwecke, für kirchliche Demonstration u. s. w. besondere gottesdienstliche Feierlichkeiten zu veranstalten? Wie viele Erlasse, die nur den Bischöfen zustehen, sind in gedruckten und geschriebenen Circularen, freilich ohne Unterschrift, oft nur durch das Siegel der Domcapitel erkenntlich oder durch die ultramontane Presse angedeutet, an den Clerus ergangen? Waren es angemaßte bischöfliche Rechte, die hier ausgeübt wurden, so bedauern wir, daß nicht die Staatsanwaltschaft eingeschritten ist, denn nur eine strenge und gewissenhafte Handhabung der Gesetze kann und wird den Ultramontanen imponiren. Milde Handhabung halten sie für Schwäche und Nachgiebigkeit. Wenn also für Päpste und kirchliche Demonstrationen besondere Gottesdienste während der bischofslosen Zeit abgehalten werden konnten, warum sollte dies nicht bei einer so dringenden Gelegenheit für unseren Kaiser und Herrn geschehen dürfen?

Warum nicht mit der Sprache offen heraus: Wir werden uns an dem Gebete für den Kaiser nur betheiligen, wenn man die verhaßten Staatsgesetze abschafft! — Und es kann doch noch Patrioten geben, welche mit den Ultramontanen kokettiren.

Wir fügen dem hinzu, daß wir in der Elisabetkirche mehrere „wirklich katholische", selbst nach dem Herzen der „Schles. Volks-Ztg." „wirklich katholische" Mitbürger (nicht blos unter den Stadtverordneten) gesehen haben, die sich sehnten, an diesem Tage einem Gottesdienst beizuwohnen, der ihnen von den Leitern der eigenen Kirche nicht gewährt wurde. Daß mehrere katholische Pfarrer in der Provinz den „Dank- und Bet-Gottesdienst" abgehalten haben, ist bekannt. Nur in der Hauptstadt wurde ein solcher nicht abgehalten. Ob wohl die „Schles. Volks-Ztg." meint, daß durch das Verfahren des Curatus Pavel, welcher am kaiserlichen Geburtstage die kaiserliche Fahne vom Thurme der katholischen Kirche herabreißen ließ, eine besondere Liebe und Verehrung gegen den Kaiser geweckt wird?

: [Gustav-Adolf-Verein.] Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die 32ste Hauptversammlung des Gesammtvereins am 17. bis 19. September d. J. in Hamburg stattfinden werde und ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereins ein, sich an dieser Versammlung zu betheiligen. Diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung zu halten wünschen, haben solches bis 31. August schriftlich beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

X. [Zum V. allgemeinen deutschen Turnfest.] Der mit der Oberleitung der Vorarbeiten des nationalen Festes betraute Central-Ausschuß trat am vorigen Montag, Nachmittags 5 Uhr, im Fürstensaale des Rathhauses zu einer Sitzung zusammen. Obwohl die zahlreich erschienenen Mitglieder sich in Folge der Schreckenskunde des vorigen Tages in tief erschütterter und gedrückter Stimmung befanden — eine Stimmung, welcher der Vorsitzende, Professor Dr. Schröter bei der Eröffnung der Sitzung Worte lieh, — glaubten die Versammelten doch an die Erledigung der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände gehen zu sollen. Zuvörderst verlas der Vorsitzende den von dem Schriftführer Oberlehrer Dr. Fedde verfaßten Aufruf an die Breslauer Bürgerschaft; nach kurzer Besprechung wurde derselbe unverändert genehmigt. Für seine Veröffentlichung war ursprünglich der Pfingstsonntag in Aussicht genommen; es wurde indeß beschlossen, dieselbe noch um 8 Tage hinauszuschieben und vor derselben jedenfalls noch eine Sitzung des gesammten Centralausschusses abzuhalten. — Alsdann wurde in die Berathung des Etats eingetreten, von dem ein durch den Finanzausschuß sorgfältig zusammengestellter Entwurf den Ausschußmitgliedern autographirt zugesandt war und jetzt der Berathung zu Grunde gelegt wurde. In der General-Discussion regte der Geheime Justizrath, Kreisgerichts-Director Dr. Wachler vor allem die Frage an, wie ein, besonders bei ungünstiger Witterung, immerhin mögliches Deficit gedeckt werden sollte. Da bei dem V. allgemeinen deutschen Turnfeste voraussichtlich weder die städtische Commune, wie bei dem dritten Turnfeste zu Leipzig, noch die Kasse der deutschen Turnerschaft wie beim vierten Feste zu Bonn, einen etwaigen Ausfall in den Einnahmen auf sich nehmen wird, beantragten Dr. Steuer und Leopold Sachs einen Garantiefonds in's Leben zu rufen; zur Bildung eines solchen soll an den bewährten patriotischen Sinn der Mitbürger durch einen Aufruf appellirt werden. Der von den beiden Antragstellern ausgearbeitete Entwurf eines Aufrufes wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen und demnächst beschlossen, denselben in Umlauf zu bringen, sobald der öffentliche Aufruf an die Breslauer Bürgerschaft erschienen ist. Nach Erledigung dieser Vorfrage wurde zu der Besprechung des Etats übergegangen; in eingehender mehrstündiger Berathung wurden die Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 40,900 Mark festgestellt. An Ausgaben beanspruchen demgemäß: I. der Finanzausschuß 1000 M., II. der Bauausschuß 19,700 M., III. der Turnausschuß 1000 M., IV. der Wohnungsausschuß 1500 M., V. der Festordnungsausschuß 11,400 M., VI. der Wirthschaftsausschuß 50 M., VII. der Festpolizeiausschuß 750 M., VIII. der Centralausschuß 5500 M.; an Einnahmen sollen bringen: I. der Finanzausschuß für 6000 Festkarten 24,000 M., für 5000 Tribünenplätze 5000 M., für 2000 Eintrittskarten 10,000 M., II. der Turnausschuß 300 M., III. der Festordnungsausschuß 600 M., IV. der Wirthschaftsausschuß 850 M., V. Ueberschüsse aus einzelnen Ausschüssen 150 M. Nur die Titel II. und V. der Ausgaben: die zusammen freilich drei Viertel der gesammten Festunkosten ausmachen, gaben zu eingehender Debatte Veranlassung, während die übrigen Titel fast ohne Debatte nach dem Vorschlage genehmigt wurden. Bei Titel V setzte der Vorsitzende des Bauausschusses, Baurath Kaumann, anschaulich auseinander, in welcher Weise der Exercierplatz am Königl. Palais zum Festplatze umgestaltet werden soll. Der Haupteingang von der Schweidnitzerstraße her wird von einem zwischen dem Stadttheater und dem Gouvernementsgebäude in antikem Stil errichteten Triumphbogen gebildet werden, dessen Giebelfeld durch ein farbenprächtiges, allegorisches Gemälde ausgeschmückt wird, darstellend, wie die deutschen Turner, geleitet von den Göttinnen der Einsicht und der Stärke, der Wratislavia ihre Huldigungen darbringen. Die Eintretenden wird alsdann eine dreischiffige via triumphalis aufnehmen, die von ungefähr 120 hohen, mit Guirlanden umwundenen, durch Festons verbundenen Flaggenbäumen hergestellt wird. Diese Feststraße wird etwa in ihrer Mitte, da wo die Längenachse des Zuganges mit der Längenachse des parallel mit der Promenade sich hinstreckenden Festturnplatzes in stumpfem Winkel zusammentrifft, sich zu einer umfangreichen Rotunde erweitern, deren Mitte von einer Kolossalbüste Fr. L. Jahns geziert wird, die sich auf hochragendem Postament bis zu 10 Meter Höhe erheben soll. Den Abschluß der Straße wird eine aus Flaggenbäumen zusammengestellte, reichbekränzte und bewimpelte Ehrenpforte bilden, die zugleich als Eingangsthor zu dem Festturnplatze selber dienen soll, in dessen Mitte ein großes Klettergerüst in Gestalt einer zweiten Ehrenpforte errichtet wird. Der Turnplatz, 220 Meter lang und 52 breit, an der Südseite von der Promenadenallee begrenzt, an den drei anderen Seiten von Flaggenbäumen, die durch Laubgehänge verbunden sind, umsäumt, wird an der Nord- und Westseite von amphitheatralisch ansteigenden Tribünen umgeben sein; die Mitte der Nordseite wird eine für Ehrengäste bestimmte, besonders zierlich gestaltete Tribüne einnehmen, welche mit einem Schutzdache versehen und durch 2 zierliche Kuppelpavillons flankirt wird. Da alle Tribünen schon vorn über 2 Meter hoch sein werden, finden in dem hohlen Raume darunter viele Festgenossen einen wohlgeschützten Platz zum Zuschauen. Die geschmackvollen Entwürfe zu den Baulichkeiten sind theils von dem Director der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule Baurath Lüdecke, theils vom Baumeister C. Schmidt angefertigt; unter ihrer Leitung werden die einzelnen Bauarbeiten von den Unternehmern, denen bei der bereits ausgeschriebenen Submission (siehe die gestrige Morgennummer dieser Zeitung) dieselben überwiesen werden, ausgeführt. Die Herstellung der Colossalbüste des Turnvaters und die des Giebel-Gemäldes haben die Lehrer der Königlichen Kunstschule, Bildhauer Professor R. Härtel und Historienmaler James Marshall, bereitwillig übernommen. Alle diese Architekten und Künstler widmen ihre Kunst der Verschönerung des nationalen Festes, ohne dafür irgend welche materielle Entschädigung zu beanspruchen; Dank dieser Uneigennützigkeit werden weniger als 20,000 Mark genügen, um den Exercierplatz zu einem wahrhaft großartigen und schönen Festplatze umzugestalten. Es wurde daher auch diese Summe dem Bauausschuß für seine Zwecke gern bewilligt. Minder erfreulich waren die Mittheilungen, welche gelegentlich der Position 2 bei Titel V „Musik" gemacht wurden. Hiernach haben diejenigen musikalischen Kreise unserer Stadt, welche sich zur Wahrung ihrer Interessen im Breslauer Musikerverbande coalirt haben, den Bestrebungen des Festausschusses weniger Entgegenkommen gezeigt, als die eben genannten Künstler. In Erwägung, daß bei dem großen Feste Musik ein stark begehrter Artikel sein werde, beschlossen sie die günstige Conjunctur möglichst auszunutzen und veranlaßten in einer zu diesem Zwecke berufenen Versammlung mehrere hiesige und auswärtige Musikdirigenten für ihre musikalischen Leistungen wahrhaft exorbitante Preise zu fordern. Der Festausschuß ging aber natürlich nicht auf die Forderungen ein, sondern knüpfte unter Verzichtleistung auf die gütige Vermittelung des Musikerverbandes mit hiesigen und auswärtigen Capellmeistern von Musikcapellen directe Unterhandlungen an, um mit ihnen zu angemessenen Preisen abzuschließen. Der Centralausschuß bewilligte denn auch für Festmusik eine Summe, die zwar erheblich hinter jenem vom Musikerverbande entworfenen Etat zurückbleibt, immerhin aber groß genug ist, um die bei dem Feste mitwirkenden Musiker sehr anständig zu honoriren. — Nachdem der Etat in der angegebenen Höhe im Einzelnen und im Ganzen angenommen war, berichtete Redacteur H. Bauer als Vorsitzender des Festordnungs-Ausschusses über die Gründe, welche den Ausschuß bestimmt haben, zu beantragen, daß das Volksfest von Scheitnig nach dem Schießwerder verlegt werde. Eine längere Debatte führte zu dem Ergebnisse, daß ein von dem Berghauptmann Dr. Serlo gestellter Antrag zum Beschluß erhoben wurde; derselbe will das in Aussicht genommene Fest auf den Schießwerder-Garten und den daranstoßenden großen städtischen Turnplatz beschränkt sehen. Das Fest soll den Festtheilnehmern, insbesondere den fremden Turnern Gelegenheit geben, unter sich und mit den Familien, die sie gastlich aufgenommen haben, in heiterer Geselligkeit zu verkehren; auf dem Turnplatz wird Abends ein Festcommers veranstaltet werden. — Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, der Eintritt wird gegen Vorzeigung von Einlaßkarten gestattet sein, von denen jeder Festtheilnehmer unentgeltlich ein Paar erhält. Hierauf wurde die Sitzung gegen 8½ Uhr von dem Vorsitzenden geschlossen.

—d. [Adresse des kaufmännischen Vereins an Se. Majestät den Kaiser.] Anläßlich des Attentats waren die Mitglieder des hiesigen kaufmännischen Vereins gestern Nachmittag 5 Uhr zu einer außerordentlichen Versammlung in die neue Börse vom Vorstand eingeladen. Die Zahl der Erschienenen war so groß, daß der Saal sie kaum zu fassen vermochte. Der Präsident, Herr B. W. Grüttner, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: „Die Schreckenskunde des erneuten ruchlosen Attentats auf das Leben unseres greisen Monarchen, des Fürsten vom reinsten Seelenadel, des Fürsten, der für das Wohl seiner Völker so unendlich viel gewirkt und dessen Heldenthaten die ganze Welt voll Ehrfurcht bewundert, hat in dem Herzen eines Jeden von uns die tiefste Trauer erzittern gemacht. Wir sind überzeugt, daß Sie mit uns in dem Wunsche übereinstimmen, an den Stufen des Thrones in einer Adresse einen schwachen Ausdruck unserer Gefühle niederzulegen." Die Adresse, welche vom Handeskammer-Syndicus Dr. Eras verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen den allerunterthänigst Unterzeichneten huldvollst gestatten, sich der zahllosen Schaar guter Reichs- und Staatsbürger anzuschließen, denen es in diesen Tagen ein Herzensbedürfniß ist, Zeugniß abzulegen von der unwandelbaren Treue, Liebe und Ehrerbietung des Volkes gegen seinen allergnädigsten Kaiser, König und Herrn!

„Wenn schon das fluchwürdige Attentat jenes Buben, der am 11. Mai die Hand gegen Ew. Majestät geheiligtes Haupt zu erheben wagte, Breslaus Bürger- und Kaufmannschaft und speciell unsere Vereinsgenossen aufs Tiefste empören mußte, so ist uns die Schreckensthat vom 2. Juni als etwas Unerhörtes, Ungeheuerliches, als ein der ganzen Nation angethaner Schimpf erschienen. Die Bewohner Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Haupt- und Residenzstadt Breslau blickten nach dem Throne jederzeit mit dem Bewußtsein, daß die Nation Ew. Majestät glorreicher Regierung zu viel verdankt, um jemals anders als mit dem Gefühle des dankerfüllten Schuldners ihrem Kaiserlichen und Königlichen Herrn sich nahen zu dürfen. Jeder einsichtige, jeder wohlgesittete Bürger des Deutschen Reiches konnte nur von dem Wunsche beseelt sein, daß der Allgütige Ew. Majestät Erdentage mit Glück und Segen schmücken möge.

„Schmerzerfüllt vergegenwärtigen wir uns, wie durch einen Nichtswürdigen, der die deutsche Sprache als seine Muttersprache spricht, Eurer Majestät mit schnödestem Undank gelohnt worden ist. Vergebens sinnen wir auf ein Mittel, wie dieser Eindruck in den Augen Ew. Majestät, in den Augen der Welt verwischt werden möchte! Wir können nur tiefbewegten Herzens und ernsten Sinnes die Versicherung unserer unentwegten Treue gegen Ew. Majestät und Allerhöchstdero ganzes Haus erneuern, indem wir das feierliche Versprechen hinzufügen, daß jeder Einzelne unter uns fürderhin seine ganze Kraft aufbieten wird, um — so weit es an ihm ist — zu erhalten und zu mehren die Gesittung, die Religiosität, die Charakterfestigkeit und die Treue gegen Kaiser und Reich im engeren und im weiteren Kreise, in der Familie und in der Bürgerschaft.

„Möge der Allgütige Ew. Kaiserliche Majestät in seinen allmächtigen Schutz nehmen!

„Gott segne, Gott erhalte uns unseren allergnädigsten Kaiser, König und Herrn!

„So rufend verharrt in tiefster Ehrfurcht

„Eurer Majestät

treu gehorsamst

(folgen die Unterschriften der Vorstandsmitglieder)."

Die Versammlung genehmigte unter Beifall die Adresse, welche noch gestern abgesandt worden ist. Der Präsident schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte.

** [Das Sicherungswesen und die Marstall-Verwaltung] bilden ebenfalls einen interessanten Abschnitt in dem magistratualischen Verwaltungsbericht pro 1875 und 1876/77. Wir entnehmen diesem Abschnitt einige Notizen. — Am 1. Januar 1877 bestand das Nachtwachtpersonal aus einem Nachtwacht-Inspector, 5 Nachtwachtmeistern, 40 Oberwachtmännern und 154 Wachtmännern. Eine Vermehrung der letzteren um 5 Mann ist im Etat pro 1877 vorgesehen. Die Ausdehnung der Vorstädte macht diese Vermehrung nothwendig, ja eine noch größere wünschenswerth. Um die häufigen, die Dienstinteressen benachtheiligenden Zu- und Abgänge bei den Nachtwachtmeistern und Oberwachtmännern zu beheben, wurde vom Jahre 1875 ab das Monatsgehalt der Nachtwachtmeister von 87,50 M. auf 95 M. und das der Oberwachtmänner von 62,50 M. auf 68 75 M. erhöhte. Außerdem wurden die Pensionsverhältnisse der Nachtwachtmeister und Oberwachtmänner dahin geregelt, daß fortan nach 10jähriger Dienstzeit im Communaldienst deren Pensionirung — ohne Anrechnung ihrer früher zurückgelegten Militär-Dienstzeit — in Grenzen des Gesetzes vom 27 März 1872 erfolgen kann. — Die laufenden Unterhaltungskosten für das Nachtwachtwesen haben betragen, im Jahre 1874: 103,939 M. 74 Pf. — 1875: 108,878 M. 13 Pf. — 1876/77: 137,861 M. 5 Pf. Ueberschreitungen der Amtsgewalt seitens der Nachtwachtbeamten sind in den letzten beiden Jahren weniger oft als in den Vorjahren vorgekommen, aber auch die Excesse des Publikums gegen die Nachtwachtbeamten haben sich gegen früher auffallend verringert und bestehen jetzt nur selten in erheblichem Widerstand. Im Disciplinarwege wurden gegen Nachtwachtbeamte Ordnungsstrafen verhängt: im Jahre 1875: 135mal mit zusammen 131 M. 25 Pf. und im Jahre 1876/77: 234mal mit zusammen 197 M. Im Jahre 1874 wurden durch Nachtwachtbeamte wegen Vermögens-Beschädigung, wegen Excesse, Beleidigung, Umhertreibens, Obdachlosigkeit, Trunkenheit verhaftet: 3209 Männer, 1550 Weiber = 4459 Personen. Im Jahre 1875 wegen derselben Ursachen 2116 Männer, 1094 Weiber, zusammen 3210 Personen. Im Jahre 1876 wegen derselben Ursachen 2665 Männer, 1436 Weiber = 4101 Personen und im I. Quartal 1877 298 Männer, 101 Weiber = 399 Personen.

Bei dem Feuerlöschwesen war am 1. Januar 1877 die Stärke des Feuerlösch-Corps: 1 Brand-Director, 3 Brandmeister, 18 Ober-Feuermänner, 91 Feuermänner, 24 Druckleute, Kutscher auf Wache 11, zus. 148 Personen. Wachen gab es 5, ferner 66 Telegraphen-Stationen und 20 permanent angeschirrte Pferde. Die Löhne stellen sich wie folgt: im Jahre 1877 erhielten die Ober-Feuerleute monatlich 102—108 M.; die Feuerleute monatlich 75 M., die Druckleute pro Tag 1 M. 80 Pf.; ein Kutscher pro Woche als Zulage 75 Pf. — Im Jahre 1876/77 waren 3 Großfeuer (wobei mehr als 3 Spritzen thätig waren), 8 Mittelfeuer (wobei mehr als 2 Spritzen thätig), 20 Kleinfeuer (mehr als 1 Spritze thätig), 110 unbedeutende Brände (ohne Spritze gelöscht), zusammen also 141 Brände. Durch Fahrlässigkeit waren die meisten entstanden, nämlich 105, wegen mangelhafter Construction 19, durch muthmaßliche vorsätzliche Brandstiftung 3 und aus nicht ermittelten Ursachen 14. Die Unterhaltungskosten für das gesammte Feuerlöschwesen betrugen: im J. 1874 insgesammt 183,401 M. 24 Pf., im J. 1875 insges. 155,568 M. 51 Pf. und im J. 1876/77 insges. 204,656 M. 27 Pf.

Straßenbeleuchtung: Es brannten am Schlusse des Jahres 1874: Gaslaternen 3124, Petroleumlaternen 387, zus. 3511, im J. 1875: Gaslaternen 3355, Petroleumlaternen 414, zus. 3769 Laternen, im J. 1876/77: Gaslaternen 3484, Petroleumlaternen 446, zus. 3930 Laternen. Die Kosten der gesammten Beleuchtung betrugen: 1874: 186,167 M. 98 Pf. — 1875: 200,581 M. 19 Pf. — 1876/77: 281,388 M. 11 Pf.

Zur Straßen-Bereinigung sind vorhanden: 70 Kärrner, 82 Pferde, da aber 10 Kärrner und 20 Pferde permanent im Feuerwachtdienst sind, so bleiben 60 Kärrner und 62 Pferde zur Verwendung für die Straßenbereinigung. An Wagen waren 56 einspännige und 8 zweispännige. Beschäftigt wurden bei der Straßenbereinigung: 5 Aufseher und 100 Arbeiter durchschnittlich. Trotz der Zunahme der Straßen ist die Zahl der Gespanne und Kutscher des Aufsichtspersonals und der Arbeiter nicht vermehrt worden. In schneereichen Wintern müssen noch viele Hilfsfuhren verwendet werden, und zwar war die Zahl der Hilfsfuhren im J. 1874: 10,532 — 1875: 62,580 — 1876/77: 52,256 und zwar mit einem Kostenaufwande von 12,638 M. 40 Pf., resp. 92,460 M. 5 Pf. und 78,384 M. Die Hilfsarbeiter erforderten: 3758 M. im J. 1874 — im J. 1875: 34,083 M. 5 Pf. — im J. 1876/77: 24,937 M. 45 Pf.

=ββ= [Vom Maschinenmarkt.] Gestern Abend Punkt 7 Uhr wurde die Beendigung des Marktes mit den vom Glockengießer Geitner ausgestellten Glocken ausgeläutet. Sofort begann auch die Abräumung des Platzes. Die beiden, von dem Grafen Seherr-Thoß angekauften Dampfpflüge sind heute

morgen 4 Uhr mit der Bahn nach Oberschlesien abgegangen. Um Unglück zu verhüten bleibt die Umzäunung für das Publikum bis zur vollständigen Räumung geschlossen, welche letztere diesmal überhaupt erst nach 8 Tagen beendet sein dürfte; auch die Wache der Feuerwehr bleibt noch daselbst stationirt.

* [Commers.] Zu Ehren der beiden jüngst ernannten Professoren Berger und Sommerbrodt findet Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr in Becks Casino (Neue Gasse) ein Commers statt. Bei der großen Beliebtheit, deren sich diese beiden Herren sowohl im Kreise ihrer Schüler, als auch in den Kreisen ihrer Collegen zu erfreuen haben, wird eine zahlreiche Betheiligung bei dieser Ovation gewiß nicht ausbleiben.

L. [Circus Renz.] In den letzten Vorstellungen waren es die Herren Cooke, Drexler, R. Renz und Schumann, welche als ausgezeichnete Voltigeure sich in die geernteten Triumphe theilten. Die von Herrn Hager mit den Schulpferden Don Juan und Leporello gerittene Fahrschule fand ebenso allgemeinen Beifall, wie die von F. Renz, A. Renz, Hager und Ackermann gerittene vierfache Fahrschule. Frau Hager, Fräulein Elisa und Fräulein Guerra führten Springpferde vor, und der kleine Oscar Renz mit seinem Ponny-Hengst Diamant wurde lebhaft applaudirt. Tom Belling als August der Dumme erregt durch sein Erscheinen schon die Heiterkeit, besonders der höheren Regionen. Die Darstellung der Kunstreiterei vor 30 Jahren durch Letzteren gab Stoff zum allgemeinen Lachen und die Vorführung seines dressirten (durch Personen dargestellten) Esels erschütterte das Zwerchfell der Zuschauer. Frau Hager ritt auch das englische Vollblutpferd D. B. vor, ein Thier, welches im Springen Unglaubliches leistet. — Bei den Feiertags-Nachmittags-Vorstellungen wird „Das chinesische Fest" zur Aufführung kommen. Dasselbe bietet hauptsächlich den Clowns Gelegenheit zur Darstellung ihrer Künste. Es entwickelt sich in diesem Stücke ein interessanter Wettkampf.

a [Der vereinigte Breslauer Sängerbund,] durch seine alljährlich im Volksgarten gegebenen Concerte in weitesten Kreisen bekannt, veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertage, früh 6 Uhr, in demselben Locale eine gesellige Zusammenkunft, bei welchem Gesänge mit anderen Vergnügungen abwechseln werden. Alle Freunde des „Sängerbundes" sind dazu eingeladen und ist dabei zu bemerken, daß Entree nicht erhoben wird. — Am Montag, den 24. Juni, findet Concert und Gartenfest des Sängerbundes im Volksgarten statt, wozu am zweiten Feiertage bereits Programms, als Eintrittskarten giltig, daselbst ausgegeben werden.

: [Zoologischer Garten.] Der Biber ist uns von jeher als genialster Wasserbaumeister geschildert worden und der Hang der Menschen zum Wunderbaren hat mit Begierde die Mythen aufgegriffen, die abenteuersüchtige Reisende uns aufgebunden haben oder sich selbst aufbinden ließen. Auf das Aussehen hin scheinen unsere Biber besondere Intelligenz nicht zu verrathen, im Gegentheil machen sie eher den Eindruck ziemlicher Stumpfheit der Sinne wie des Geistes. Sollten sie nun nicht zu denen gehören, die dümmer aussehen als sie sind, so fragen wir billig, wie konnten sie in den Ruf besonderer Intelligenz kommen und wie war es ihnen möglich, auf ihrem Gebiete selbst nur soviel zu leisten, als auch nach Abzug aller Ueberschwenglichkeit der Berichte darüber ihnen wirklich nicht abgesprochen werden kann. Vielleicht werden uns unsere Biber auf diese an sie gerichteten Fragen im Laufe der Zeit noch Aufschluß geben, zum Theil ist das schon geschehen. Ohne dringende Noth scheinen sie von ihrem Bautalent keinen Gebrauch zu machen, wenigstens begnügen sich die unsrigen vorläufig damit in dem zum Bassin führenden Canal sich möglichst einzurichten, schleppen sämmtliche abgeschälte Weidenknüppel dorthin zusammen und wehren dem Vordringen des aus dem Bassin bis dicht an ihre Lagerstatt reichenden Wassers thunlichst, indem sie mit Rasenstücken, Lehmboden und Ruthenwerk gleichsam einen Schutzdamm gegen die Fluth errichten. Ganz besonders fleißig arbeiteten sie, als eines Tages das Wasser im Bassin so anschwoll, daß der ganze Canal und auch ihr bisher trockner Lagerplatz vom Wasser bespült wurde. Diese unsere absichtliche Mahnung auf die Sicherheit ihres Schlupfwinkels nicht allzusehr zu vertrauen, beantworteten sie mit Herbeischaffung von Material zum Dammbau, ehe es ihnen aber gelang, gegen den mächtigen Druck des Wassers wirkungsvoll genug anzukämpfen, um ihr Lager trocken zu halten, erbarmten wir uns der Bedrängten und ließen einen Theil des Wassers ab. So haben sie es bis heute noch nicht für nöthig gehalten, außerhalb der Fluchtröhre einen Bau (sogenannte Biberburg) anzulegen. Da aber unsere Besucher und wir selbst sehnsüchtig darauf warten, wird uns nun nichts mehr übrig bleiben, als den Bibern den Aufenthalt in dem gemauerten Canal zu verleiden und zwar in der oben angegebenen Weise durch Ueberschwemmung desselben und gleichzeitig durch Verengung von dessen Eingang. Ihre Baulust und Baukunst offenbarten sich nur der dringendsten Nothwendigkeit gegenüber und durch eben solche Nothlage sind sie zu dem gekommen, was wir Instinkt nennen, dahin gelangt, sich selbst zu helfen und zwar möglichst zweckmäßig, schließlich so ausgesucht den Umständen zupassend, daß wir vor solcher mühselig erlernten Weisheit in Verwunderung wie vor einem Räthsel stehen. Eben so wie entstanden, ändert sich auch zuweilen der Instinkt, je nach den sich ändernden Umständen und je schneller ein Thier solchen Aenderungen der Sachlage Rechnung zu tragen weiß, desto intelligenter muß es veranlagt sein, desto gesicherter wird das Fortbestehen seines Geschlechtes sein. Einzelne Thiere haben eine wunderbare Fähigkeit sich aller Orten heimisch zu machen und nicht etwa, weil sie von Haus aus dazu bestimmt sind, sondern weil sie überall den Umständen sich anzubequemen und selbst dem Menschen mit Erfolg zu trotzen und durch Noth gewitzigt allmälig gelernt haben. Unter allen obenan steht die Ratte, die sich zum Weltbürger emporgeschwungen hat und in allen Sätteln gerecht zu Wasser und zu Lande, in Haus und Hof, am Pol wie am Aequator, in Speisekammern wie auf Rieselfeldern sich behaglich ihres Lebens freut. Einen trefflichen Beleg, wie schnell sich diese Thiere in neue Lebenslagen zu finden wissen, haben die Ratten unseres Gartens gegeben. Der hölzerne Fußboden unseres Kameelhauses wurde fußhoch mit Bruchglas zum Schutz gegen dieses Ungeziefer unterfüttert. Nur kurze Zeit aber hielt dieses Mittel vor und bald quollen zwischen den Dielen heraus jene ungebetenen Gäste und gleichzeitig auch zu unserem noch größeren Verdruß Glasbrocken zu Tage. Der Fußboden wurde aufgerissen und man sah zwischen den Glasscherben hin nach allen Richtungen verlaufend Gänge und Nisthöhlen mit fein zerbissenem Stroh rund und so dicht und sauber gepolstert, daß die Ratten ungleich behaglicher hier als in Erdgängen sich zu gefallen schienen. Das ist wohl überlegte Selbsthilfe, glänzender vielleicht als der Biber auf einem beschränkten Arbeitsfelde zu leisten vermag. — Am 3. Feiertage billiger Eintrittspreis.

+ [Der Riesel'sche Extrazug] nach Berlin, Dresden und Hamburg ging heute in der Mittagsstunde um 12½ Uhr vom hiesigen Centralbahnhofe unter zahlreicher Betheiligung ab. Im Ganzen sind von hier aus 185 Passagiere abgefahren, während in Liegnitz 58 Personen und auf anderen Stationen noch Theilnehmer hinzutreten. — Auch der um 4 Uhr Nachmittags abgehende Schnellzug der Oberschlesischen Eisenbahn nahm ca. 100 Passagiere mit, welche sich von Oderberg aus an dem Extrazuge nach Wien betheiligen. Die erwähnten Personen werden die Pfingstfeiertage in der österreichischen Kaiserstadt verleben und können dieselben mit jedem beliebigen Personenzuge innerhalb 14 Tagen zurückkehren.

=ββ= [Verschiedenes.] Die Passage über den „Mauritiusplatz" ist nunmehr nach allen Seiten hin freigegeben, nachdem die Pflasterung daselbst beendet ist. — Die Verzögerung, bezüglich der Pflasterung neben dem Schienengeleise der Straßeneisenbahn auf der Klosterstraße ist nunmehr auch behoben, denn, obwohl ein Doppelgleis gelegt wird, erfolgt die Einpflasterung der fraglichen Strecke wegen der bevorstehenden Feiertage und der barmherzigen Brüder-Kirmeß. Das zur Pflasterung verwendete vorzügliche Material verspricht eine lange Dauer. — Die Ueberfähre hinter dem städtischen Mastenkrahne im Oberwasser ist durch den Bau des Ufers an der Uferstraße in Frage gestellt; noch ist man darüber indeß nicht schlüssig, ob das Eingehen derselben oder ihre Verlegung erforderlich ist. Die bisherige, von der Uferstraße nach dieser Fähre führende Treppe, ist bereits kassirt, ein Stückchen weiter abwärts, dem Ausgange der Marienstraße gegenüber, ist indeß noch eine Nothtreppe angelegt worden. Die Verlegung der Fähre weiter aufwärts, etwa in die Nähe des Wasserhebewerkes, dürfte zwecklos sein, da sie alsdann ganz außerhalb der Stadt läge, und eine Aufhebung derselben würde vielleicht wieder Petitionen hervorrufen, welche, wie im Unterwasser, die Retablirung dieser Fähre zur Folge hätten.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 6. Juni 21 Personen. Genesen 3 Personen, verbleibt ein Bestand von 18 Personen.

+ [Vermißt] wird seit dem 5. d. Mts. der bisher auf der Berlinerstraße 1 wohnhafte 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Joseph Gambietz. — Im Vincenzhause Seminarstraße Nr. 15 hat sich seit gestern ein 2 Jahre altes Mädchen eingefunden, welches weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermag. Die Kleine, die von dem dortigen Oekonomen Punde verpflegt wird, ist mit schwarzem Kleidchen, weißen Strümpfen und Zeugschuhen bekleidet und mit goldenen Korallenohrringen versehen.

—ρ [Versuchter Selbstmord.] Auf Oswitzer Territorium wurde an einem der letztverflossenen Tage ein Mann aufgefunden, welcher aus einer unterhalb der Brust befindlichen Schußwunde heftig blutete. Im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder, wohin der Bewußtlose alsbald geschafft worden war, wurde in ihm der bereits seit längerer Zeit wegen Unterschlagung namhafter Summen polizeilich gesuchte Kassendiener Karl Z...... erkannt. Derselbe hatte sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver einen Schuß unter dem Herzen beigebracht, wodurch er sich zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte.

—ρ [Aufnahme Verunglückter.] Der Schaffer Carl Bartsch aus Rux, Kreis Trebnitz, hatte am vorgestrigen Tage eine Anzahl mit Ausschachten von Sand beschäftigter Dominialarbeiter zu beaufsichtigen. Während B. auf einer bereits unterhöhlten Erdschicht stand, stürzte dieselbe plötzlich in sich zusammen, so daß der Schaffer von den zusammenbrechenden Erdmassen verschüttet wurde. Obwohl derselbe sofort von den herbeigeeilten Arbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde, hatte er doch bereits schwere Verletzungen, besonders einen Bruch des linken Ober- sowie Unterschenkels erlitten; der Schwerverletzte wurde sofort nach dem hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder geschafft. — In derselben Anstalt fand der Korbmacher Gottlieb Sprigode aus Guckelwitz, Kreis Breslau, Aufnahme. Derselbe war beim Besteigen einer Bodentreppe aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt und hatte den rechten Oberarm gebrochen.

: [Zur Warnung!] Dieser Tage langte eine einzelne, höchst anständige junge Dame aus der Provinz mit dem letzten, nach 10 Uhr Abends hier anlangenden Zuge der Niederschl.-Märk. Bahn an, um bei Verwandten, welche auf der Garvestraße wohnen, die Feiertage zuzubringen. Die Dame setzt sich in die Droschke Nr. 115 und, nachdem sie ihr Reisegepäck in Empfang genommen, fordert sie den Droschkenführer auf, sie nach Nummer x. der Garvestraße zu fahren. Der Kutscher weigert sich indessen, unter der Angabe, daß die Garvestraße zu entfernt liege, bis dahin zu fahren, und erklärte, die Dame nur nach einem Gasthofe bringen zu wollen. Die mit den örtlichen Verhältnissen ganz und gar nicht vertraute, schüchterne junge Dame sieht sich, da inzwischen alle übrigen Droschken den Standplatz verlassen hatten, in ihrer Angst gezwungen, sich dem Willen des Droschkenführers zu fügen, richtete aber die dringende Bitte an ihn, sie wenigstens nach einem anständigen Gasthof zu bringen. Der Droschkenführer fährt sie indessen nach der mindestens ebenso weit entfernten Flurstraße in einen dort gelegenen Gasthof. In wie weit nun dieser Anspruch auf Anständigkeit machen kann, geht daraus hervor, daß die Dame früh um 4 Uhr durch starkes Klopfen an der Thür aufgeweckt wird. Auf ihr Fragen, was man von ihr verlange, antwortete man ihr, daß sie die Thür öffnen müsse, weil ein Herr, der in dem neben anliegenden Zimmer schlafe, abreisen und deßhalb dieses Zimmer als Ausgang benützen müsse. Voller Entsetzen sprang sie eiligst aus dem Bett um sich anzuziehen und sofort dieses Hotel zu verlassen, und sich so lange auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu verweilen, bis sie in die Arme ihrer Verwandten eilen konnte. Der Fall wird übrigens der Behörde angezeigt, und sieht der Führer der Droschke Nr. 115 seiner Strafe entgegen.

+ [Polizeiliches.] Im Circus Renz bei Besichtigung der Stallungen wurde gestern Abend einem Rittergutsbesitzer aus der Provinz im Gedränge eine rothjuchtene Brieftasche aus der Brusttasche des Rockes gestohlen. In dem genannten Portefeuille befanden sich 2 Stück Tausend- und 2 Stück Hundertmarkscheine. Als Belohnung sind 10 pCt. für Wiederherbeischaffung des Geldes ausgesetzt. — Einer Fleischermeistersfrau in der Schießwerderstraße wurden aus verschlossener Bodenkammer 2 roth- und weißcarrirte Bettüberzüge und 3 weißleinene mit E. G. gezeichnete Bettdecken, 2 Oberhemden von Shirting, ein Nachthemde und 3 Kinderhemden mit A. K. gezeichnet, 2 Paar Barchentunterbeinkleider und verschiedene andere Wäschestücke im Gesammtwerthe von 80 Mark entwendet. — Aus verschlossener Bodenkammer eines Hauses der Brüderstraße wurde einer dortigen Bewohnerin eine braungestreifte Kattunbettdecke, 3 Fenster Gardinen und mehrere andere Wäschestücke und einem Fabrikinspector in der Michaelisstraße aus verschlossenem Wäschetrockenboden 2 weißleinene Betttücher, mehrere Hemden, eine weiße Bettdecke und andere Wäschestücke, sämmtlich mit W. gezeichnet, gestohlen. — Auf dem Wochenmarkte des Neumarkts wurde einer Locomotivführersfrau von der Brüderstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt von Taschendieben entwendet. Einem General-Landschafts-Controleur ist ein goldener Trauring mit der Inschrift „Valerie Rüffer 29. April 1861" abhanden gekommen. — Einem Gasthofsbesitzer in Trebnitz wurden 3 Gebett Betten und 3 Packete mit Schnittwaaren gestohlen. — Einem Kaufmann auf der Tauenzienstraße wurde eine silberne Cylinderuhr nebst daran befestigter goldener Kette im Werthe von 60 Mark entwendet. — Verhaftet wurde ein Handelsmann aus Polen wegen Taschendiebstahls; ein Arbeiter wegen Diebstahls von 25 leeren Säcken und der Kutscher S. und Arbeiter P. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Pastuszyk in Nicolai für die katholische Schule zu Sciern, Kr. Pleß; 2) dem Gutspächter Friederici zu Nieder-Borin für die kath. Schule zu Kreuzdorf, Kr. Pleß; 3) dem Inspector Bernhard zu Schillersdorf für die kath. Schule zu Annaberg, Kr. Ratibor.

B. **Liebau**, 7. Juni. Da die allmächtige Vorsehung am 2. d. M. das durch Meuchelmörderhand wiederholt zum Tode bedrohte Leben unseres unaussprechlich geliebten Landesvaters wunderbar errettet, fand heute in beiden hiesigen Pfarrkirchen ein feierlicher Abend-Dank-Gottesdienst statt. Magistrat und Stadtverordnete in Amtstracht, sämmtliche hiesige königliche Behörden und, was besonders hervorgehoben werden muß, alle zur Zeit hier stationirten k. k. österreichischen Beamten in Gala-Uniform begaben sich in gemeinschaftlichem Zuge in die Gotteshäuser. Die Herren Ortspfarrer, Pfarrer Ullrich und Pastor Schneider, sprachen mit tiefer Empfindung über die Bedeutung dieser ernsten Kirchenfeierlichkeit, und bald verkündeten Böllerschüsse weithin über die Grenze unseres geliebten, so schwer heimgesuchten Vaterlandes, daß die Andächtigen sich jetzt erhoben, um dem Herrn der Heerschaaren „Großer Gott, wir loben Dich!" aus Herzensgrunde und in mächtigem Chor zu singen. Gott erhalte noch recht lange das treue Vaterherz unseres erhabenen, so schwer geprüften Monarchen zur Freude seiner guten und zur Furcht und Bekehrung der ehr- und gottvergessenen Landeskinder!

ȣ **Sprottau**, 7. Juni. [Zur Tageschronik.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen die Mannschaften der besoldeten Feuerwehr gegen Unfälle zu versichern. Diese Versicherung soll aber nicht mit einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossen werden, sondern wie dies in Glogau, Hirschberg 2c. der Fall ist, durch Selbstversicherung der Stadt erfolgen. Zur Begründung eines Grundkapitals sind pro Jahr 300 M. genehmigt worden. — Ueber der Wahl eines Rathsherrn an Stelle des zum 1. October d. J. ausscheidenden Rathsherrn Herrn Knothe scheint ein eigener Unstern zu walten. Herr Knothe lehnte die auf ihn gefallene Wiederwahl ab und wurde in der Sitzung vom 17. v. Mts. Herr Rentier Paul Wilhelm mit 15 von 29 abgegebenen Stimmen zum Rathsherrn gewählt. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Schreiben des Magistrats verlesen, in welchem derselbe die Wahl des P. Wilhelm beanstandete, da das über diese Wahlverhandlungen aufgenommene Protokoll den dahin bezüglichen §§ der Städteordnung nicht entspreche. Dasselbe gebe keine genügende Auskunft, ob die Einladung zur Wahl in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit erfolgt sei, ob die Wahl mit Stimmzetteln vollzogen worden und wie viel Stimmen der Gewählte erhalten habe. Nachdem der Vorsteher Herr Färbermeister Laube die amtliche Erklärung, daß die Einladung zur vorschriftsmäßigen Zeit erfolgt sei, was auch von verschiedenen Seiten bestätigt wurde, abgegeben hatte, wurde der Antrag des Stadtverordneten Ollendorf: „Das Protokoll der letzten Sitzung ist dahin zu ergänzen, daß 29 Stadtverordnete zur Wahl anwesend waren und von diesen 29 Stimmen abgegeben wurden, von denen 15 Stimmen auf den Rentier Paul Wilhelm, 13 auf den Sanitätsrath Dr. Wolff und 1 Stimme auf den Zimmermeister Fiebig fielen, zum Beschluß erhoben. — Von Seiten des Magistrats war der Antrag gestellt worden, daß die Revision der städtischen Güter künftighin nur alle 2 Jahre erfolgen solle. Gegen diesen Antrag meldeten sich mehrere Redner, welche sämmtlich hervorhoben, daß es durchaus für jeden Stadtverordneten nothwendig sei, eingehende Kenntniß über den Zustand der städtischen Güter zu besitzen, daß diese Kenntniß nur durch eigene Anschauung gewonnen würde und darum eine alljährliche Revision der Kämmereigüter sehr wünschenswerth sei. Sämmtliche Anwesende stimmten für eine alljährliche Revision. — Dieser Tage wurde an das hiesige Kreisgericht eine Dienstmagd aus Langheinersdorf abgeliefert, welche am 25. v. Mts. heimlich geboren, das ihrer Angabe nach todte Kind gleich nach der Geburt zuerst in eine Wassergrube des Hofes geworfen, dann aber hinter dem Stallgebäude des Hofes vergraben hatte. Die Leiche des Kindes ist behufs Besichtigung wieder ausgegraben worden. — Heute starb ein Mühlenhelfer, welchen am vergangenen Mittwoch ein Insekt gestochen hatte, an der dadurch hervorgerufenen Blutvergiftung. — Von Seiten der städtischen Behörden wird Sr. Majestät dem Kaiser eine Adresse überreicht werden, in der den patriotischen Gefühlen der Bürgerschaft Ausdruck gegeben ist. Dieselbe lag heute im Sessionszimmer zur Unterzeichnung für die Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung aus.

H. **Hainau**, 7. Juni. [Schulverhältnisse.] In den äußern Verhältnissen unserer evang. Schule, an der gegenwärtig in 6 Knaben- und 5 Mädchenklassen 11 Lehrer wirken, haben sich im Laufe der letztern Jahre Ueberfüllung und Mangel an ausreichenden Lehrkräften mehr und mehr fühlbar gemacht. Die Schule wird von 761 Schülern besucht, so daß durchschnittlich jedem Lehrer 69 zufallen würden. Doch gestaltet sich das Verhältniß in der Wirklichkeit wesentlich anders und zwar mehrfach weit ungünstiger. Denn während in der fünften Knabenklasse über 90, in der vierten Knaben-, dritten und zweiten Mädchenklasse 80—90 Schüler und darüber von einem Lehrer unterrichtet werden, auch die zweite Knaben- oder Conrectorklasse, wo ebenfalls im Latein und Französisch unterrichtet wird, 61 Schüler nachweist, besuchen die erste Knabenklasse, welche etwa das Ziel von Quarta im Auge behält, nur 28 Knaben und die erste Mädchenklasse nur 34 Schülerinnen, während die zweite 81 zählt! Dem tiefgreifenden Uebelstande, daß Ostern nur ein Theil der zur Versetzung reifen Schüler in mehreren Klassen der nächsthöheren zugewiesen werden kann, ein Theil aber noch in der seitherigen verbleiben muß, weil im Verhältniß zum Zugang ein zu geringer Abgang stattfindet und jene demnach gegen 80 und mehr Schüler zählen, ist noch nicht abgeholfen, obschon seit Jahren derselbe anerkannt und seine Beseitigung wiederholt dringender Berücksichtigung empfohlen worden ist. Eben so ungünstig gestalten sich diese Verhältnisse und Einwirkungen bei der Mädchenschule, obschon erst vor einigen Jahren eine Elementar- und vierte Klasse errichtet worden, weil dadurch der gleichfalls bestehenden Ueberfüllung einzelner Klassen, dem theilweisen Versetzen unfähiger und geistig zurückgebliebener Schülerinnen gleichfalls nicht hat begegnet werden können, wodurch Leistungsfähigkeit und Lehrziel der Oberklasse nicht unberührt bleiben kann. Das bestehende Schulsystem setzt beispielsweise ein dreijähriges Verweilen in der ersten Klasse fest, was seither aber nicht immer nur einige erreicht haben. Und da Ostern d. J. der noch nicht dagewesene Fall eingetreten, daß von den 41 Schülerinnen dieser Klasse sämmtliche der ersten Abth., bis auf 2, von den vorige Ostern zugewiesen nur 17 Schülerinnen ebenfalls 8 confirmirt worden, der Klasse also nur 10 verblieben sind, unter den Ostern c. zugetheilten 25 aber 18 Confirmanden sich befinden, also nur ein Jahr in der ersten Klasse verbleiben, so bezeichnet schon dies allein, wo unsere Schulverhältnisse leider nunmehr angelangt sind! Ob die vor längerer Zeit angeregte Vereinigung unserer Schulen zu einer Simultanschule im Stande sein wird, so tief und nachhaltig verbessernd in unser Schulwesen einzugreifen, wie seine gegenwärtig tief eingewurzelten, eine gedeihliche Entwickelung wesentlich beeinflussenden Mängel einerseits und die unausgesetzt sich steigernden Ansprüche des Lebens andererseits gebieterisch dies fordern, ist eine Frage der Zeit. Die Errichtung von Parallelklassen und eine weitere Vermehrung der Lehrkräfte ist dringendstes Bedürfniß. Die katholische Schule gliedert sich in zwei Klassen beiderlei Geschlechts mit 42 resp. 40 Schülern, die von zwei Lehrern unterrichtet werden.

---

s. **Waldenburg**, 7. Juni. [Feuer durch Blitzschlag.] Bei dem am Mittwoch Abend stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in die Gebäude einer Besitzung zu Steinau hiesigen Kreises, in Folge dessen dieselben niederbrannten. Der Eigenthümer hat, wie man erfährt, die Gebäude nicht versichert. Ebenso wurde ein Wohngebäude zu Läßig durch Blitzschlag ein Raub der Flammen, während die alte Scheune, an deren Stelle eine neue gebaut werden sollte, verschont blieb.

△ **Schweidnitz**, 7. Juni. [Dank- und Bittgottesdienst. — Einebnung ehemaliger Festungswerke.] Heute Nachmittag 6 Uhr fand in der evangelischen Friedenskirche ein Dank- und Bittgottesdienst statt. Die Mitglieder der städtischen Behörden begaben sich vom Rathhause aus im Zuge nach der Kirche, die in allen ihren Räumen von den Schaaren andächtiger Zuhörer gefüllt war. Neben den Mitgliedern der Civilgemeinden hatten sich die der Militärgemeinde zahlreich eingefunden. Auch die Mitglieder unserer Stadtgemeinde, die nicht der evangelischen Kirchen-Gemeinde angehören, waren in bedeutender Anzahl vertreten. Vor der geistlichen Ansprache trug der Kirchenchor den 23. Psalm vor. Nach dem Gesange des Liedes „Vater, kröne Du mit Segen 2c." hielt der Superintendent Rolffs eine ergreifende Ansprache. Mit Gebet und Ertheilung des Segens schloß die Feier, die auf den Tag anberaumt gewesen, an welchem vor 38 Jahren der Vater unseres Kaisers, der in Gott ruhende König Friedrich Wilhelm III., das Zeitliche gesegnet hat. — In den letzten Wochen ist der Wall zwischen dem ehemaligen Bögen- und Kroischthore zum größten Theil abgetragen und der Wallgraben zugeschüttet worden. Mit der Niederlegung der unter dem Walle befindlichen Casematten wird jetzt vorgegangen.

---

* **Frankenstein**, 7. Juni. [Verhaftungen.] Es wurden heute der Sattlermeister W., eine bei einer gewissen Partei ziemlich angesehene Persönlichkeit, und der Maurer und Ofensetzer G., wegen in öffentlichen Localen gethanen, schwer gravirenden Aeußerungen, die besonders dem letztgenannten theuer zu stehen kommen dürften, nach dem polizeilichen Verhör sofort verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeführt. — In der Stadt herrscht dieses Ereignisses wegen natürlich eine leicht begreifliche Aufregung, die bei dem wohlgearteten Theil der Bürgerschaft in Empörung gipfelt.

⊙ **Habelschwerdt**, 7. Juni. [Beileidstelegramm. — Verhaftung.] Das auf Se. Majestät den Kaiser am Sonntag verübte Attentat hat auch bei der hiesigen Einwohnerschaft die größte Theilnahme hervorgerufen. Bald nachdem die genaueren Nachrichten darüber hierselbst eingetroffen waren, ist Seitens des Herrn Bürgermeister Schaffer ein Beileidstelegramm an Se. Majestät abgesandt worden, wovon in der gestern stattgefundenen Magistratssitzung den Herren Magistratualen Kenntniß gegeben wurde. — Leider hat sich auch hier der Fall ereignet, daß ein Individuum verhaftet werden mußte, weil dasselbe in Beziehung auf das Attentat beleidigende Aeußerungen gegen Se. Majestät gethan haben soll.

□ **Landeck**, 7. Juni. [Zur Saison.] Die Curliste weist heute eine Frequenz von 379 Personen nach, unter denen sich auch Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen und deren Begleitung befinden. — Aus Anlaß des letzten Attentats, welches auch hier die schmerzlichste Sensation nicht allein unter Deutschen hervorrief — sondern auch den fremdländischen Curgästen, brachte ein Herr N. aus Jauer im Bassin des Georgenbades einen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welchen die versammelten Badenden begeistert einstimmten. — Bad Landeck mit Umgebung hat sich seit Jahren sehr verschönert — nur zu einer Renovirung resp. Neubau der alten Colonnade in der Nähe des Steinbades hat sich der Magistrat der Stadt Landeck noch nicht entschließen können. — Genannte Colonnade ist wirklich sehr ursprünglich und in keinen Vergleich zu den sonst fashinablen Einrichtungen des Bades im Allgemeinen. — Die Witterung ist den Curgästen noch immer nicht hold; das Thermometer zeigt permanent nur 8 bis 10 Grad Wärme und Pluvius öffnet die meisten Tage den Badenden zur Langeweile seine Schleußen.

△ **Grottkau**, 7. Juni. [Zur Tageschronik.] Aus Anlaß des gegen das Leben Sr. Majestät abermals gerichteten fluchwürdigen Attentates wurde am 5. d. M. in der evangelischen und am 6. d. M. in der kathol. Kirche ein Dank- und Bittgottesdienst abgehalten. Die Betheiligung war eine außerordentlich zahlreiche. — Der Kreis-Schulinspector Keihl bestimmte, daß in sämmtlichen Schulen der Kreise Grottkau und Falkenberg täglich bis auf Weiteres vor Beginn des Unterrichts ein Gebet um recht baldige Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers verrichtet werde. — Die Lehrer erhielten vom Kreisschulinspector den Auftrag, eine Ausarbeitung über das Thema: „Was muß von Seiten der Schule geschehen, um die Verbreitung socialdemokratischer Anschauungen zu hindern?" zu liefern. Dieselbe soll als Grundlage bei der in der nächsten Lehrerconferenz stattfindenden Besprechung dienen. — Heute wurde hier ein Zimmerpolier wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

—r. **Namslau**, 7. Juni. [Goldenes Priester-Jubiläum.] Der vorgestrige Tag, der 5. Juni, war für die katholische Kirchgemeinde Creuzendorf bei Reichthal, hiesigen Kreises, ein hoher Fest- und Freudentag, denn an demselben beging der dasige hochwürdige Pfarrer und Erzpriester, Herr Hertel, sein goldenes Priester-Jubiläum. Ein seltenes Fest! Fünfzig Jahre sind dahin gegangen, seitdem Herr Hertel zum ersten Male das heilige Opfer auf dem Altar darbrachte. Herr Erzpriester Hertel wurde am 28. September 1805 geboren, absolvirte das Gymnasium zu Glatz und besuchte darauf drei Jahre hindurch die Universität zu Breslau. Am 31. Mai 1828 wurde er zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung erhielt der Herr Jubilar hier in Namslau als Caplan. Nach einiger Zeit wurde er Pfarrer in Reichthal und im Jahre 1849, nach dem Tode des hochbetagten Creuzendorfer Erzpriester Wurm, Pfarrer von Creuzendorf. Wegen seiner eifrigen Hirtensorgfalt, seines Wohlwollens gegen Jedermann und und insbesondere wegen seiner Opferwilligkeit gegen Arme hat sich Herr Erzpriester Hertel die Liebe und Anhänglichkeit seiner Parochianen, die Hochschätzung aller ihm unterstellten Geistlichen, zahlreicher Bekannten und Freunde erworben, wofür der vorgestrige Tag das schönste Zeugniß ablegte. Von allen Seiten war nämlich das Möglichste aufgeboten worden, um den Tag seiner 50jährigen priesterlichen Thätigkeit zu einem recht schönen, erbauenden zu machen. Am Vorabende des Festes überraschten die Parochianen den Herrn Jubilar mit einem solennen Fackelzuge (bunte Lampions),

und durch ein prächtiges Feuerwerk. Der Herr Ortsvorsteher von Creuzendorf brachte dabei dem verehrten Seelsorger die besten Glück- und Segenswünsche der Gemeinde und überreichte ihm in deren Namen eine Spieluhr, deren Gehäuse äußerst kunstvoll geschnitzt ist. Am Festtage selbst ertönten in aller Frühe schon Böllerschüsse; vom Kirchthurme herab wehten Fahnen und der Wege vom Pfarrhause bis zur Kirche war mit grünen Reisern und Ehrenpforten geschmückt. Je näher die Stunde kam, in welcher der Festgottesdienst beginnen sollte, desto zahlreicher erschienen die Gäste. Ueber 30 Confratres, theilweise aus weiter Ferne, hatten sich eingefunden, ebenso Herr Landrath Salice Contessa von hier und Herr Graf Henckel von Donnersmarck-Kaulwitz. Im imposanten Festzuge wurde um 9½ Uhr der Priestergreis processionaliter in das im festlichen Gewande prangende Gotteshaus geführt. Nach Intonirung eines „Veni sancte spiritus" celebrirte der Herr Jubilar ein höchst solennes Hochamt mit Assistenz, unter welchem auf dem Chore die große schöne Festmesse in D-Moll von Horak zur recht gelungenen Aufführung kam. Nach dem Credo hielt Herr Pfarrer Dr. Smolka-Namslau die deutsche Festpredigt. Er sprach in beredter Weise über die Aufgabe des katholischen Priesters und bezeichnete den hochverehrten Herrn Jubilar als einen Priester, der stets treu und gewissenhaft die Aufgabe seines heiligen und verantwortungsvollen Berufes erfüllt habe. Nach Beendigung des Amtes predigte Herr Pfarrer Tschirner-Reichthal mit begeisterten Worten noch den zahlreichen Andächtigen polnischer Zunge. Mit Tedeum schloß die kirchliche Feier. An dieselbe reihte sich im Pfarrhause ein Diner, welches die meisten Gäste bis gegen Abend in der gehobensten Stimmung beisammen hielt. Der Herr Jubilar hat außer der Spieluhr noch ein prachtvolles Oelgemälde, darstellend den Namenspatron des Jubilars, den heiligen Franz Ser., eine kostbare Stola und eine werthvolle Stockuhr erhalten. Daß Gott den Herrn Jubilar noch lange in seiner gegenwärtigen geistigen und körperlichen Frische erhalten und ihm den Abend seines priesterlichen Wirkens versüßen möge, ist der aufrichtigste Wunsch seiner zahlreichen Freunde und Verehrer!

---

8 **Laurahütte**, 7. Juni. [Frechheit. — Postalisches.] Ein Handlungs-Commis hat sich erfrecht, sein Bedauern über das Mißlingen des Attentats auszusprechen. Derselbe wurde gestern verhaftet und nach Beuthen geschafft. — An Stelle des vor 14 Tagen im Kloster zu Bogutschütz — wohin er bei Ausbruch seiner typhösen Krankheit gebracht worden — verstorbenen Postmeisters Hühne hat die kaiserliche Ober-Post-Direction zu Oppeln die Verwaltung des hiesigen Post-Amts an Herrn Fricke commissarisch übertragen.

⊙ **Beuthen OS.**, 7. Juni. [Zur Tageschronik.] In der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. d. kam in erster Reihe die Ansprache des Herrn Vorsitzenden über das Attentat zum Vortrag, und wurde im Anschluß hieran Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten eine gemeinschaftliche Theilnahms- und Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Die Verhandlungen der Tagesordnung betrafen alsdann die Auseinandersetzung zwischen der Kämmereikasse und dem Anleihefonds. Nachdem bereits in der Sitzung vom 8. Mai auf Grund der diesbezüglichen Abrechnung die noch vorhandenen Gelder aus den Anleihen in Summa auf M. 343,000 festgestellt waren, gelangte die damalige Vorlage zur nochmaligen Prüfung an die Finanz-Commission zurück. Letztere beantragte nun am 5. d., den Bestand der Darlehnsmasse, Ende 1877, wie schon früher nachgewiesen, auf 310,000 M. und für den Substanzgelderfonds M. 33,378 zu normiren, welchem Antrage indessen die Vorlage des Magistrats, beide Summen lediglich in den Darlehnsfonds einzubegreifen, genehmigend vorgezogen wurde. Die im Laufe der Jahre zwischen den Kämmerei- und Anleihegeldern aufgewachsenen Differenzen von circa 100,000 M. sollen vorläufig in der Rechnung saldirt werden. Von größtem Interesse sind hierbei die Nachweisungen über die in den letzten Decennien auf Hoch- und Straßenbauten 2c. verauslagten Capitalien, von denen sich die Gesammtsummen für Hochbauten auf eine Million Mark, für Straßenbauten und Pflasterungen auf den vierten Theil dieses Betrages beziffern lassen. — Für die städtische Musikcapelle ist durch die neuerdings von den Stadtverordneten bewilligte Subvention die Frage wegen der weiteren Existenz im günstigen Sinne entschieden. Es dürfte sich sonach nur noch um die Besetzung des Dirigentenpostens handeln. Leider hat die Capelle in den letzten Jahren mit ihren von auswärts gekommenen Dirigenten kein dauerndes Glück gehabt, in so fern diese Stellung seit vier Jahren jetzt zum vierten Male neu besetzt werden muß. — Die hiesige Schützengilde wird ihr Königs- und resp. Pfingstschießen, trotz des bevorstehenden Bundes- und Jubiläums-Schützenfestes, in der gewohnten Weise abhalten und am 2. Pfingstfeiertage damit beginnen.

---

r. **Loslau**, 7. Juni. [Curort Königsdorff-Jastrzemb.] Der allgemein bekannte Curort Königsdorff-Jastrzemb liegt zwischen anmuthigen Hügelketten, prächtigen Wiesen, fruchtbaren Gefilden und hübschen Baumgruppen, vom Fuße der Karpathen nur drei Meilen entfernt, deren Gebirgszüge mit ihren höchsten Spitzen, der Lissa-Hora und Babia-Gora, eine prächtige Aus- und Fernsicht gewährt. Seine Badeanstalten, Wohnungen und Curanlagen von wirklich hervorragender Zweckmäßigkeit und zugleich Eleganz und erfolgreichen Heilwirkungen sind für Curgäste sowohl, als auch Erholungsgäste ein gesuchter Aufenthalt. Die Cursaison wurde am 15. Mai eröffnet und soll bis Ende September dauern. Obwohl der Badeort zu den sogenannten Modebädern durchaus nicht zu rechnen ist, fehlt es ihm nicht an geselligen Freuden. Wöchentlich findet eine Reunion statt; allabendlich ist Gesellschaft im Cursaal, dessen Restauration sich in den bewährten Händen von Opitz befindet; eine gute Badecapelle ist gewonnen und werden Zeitschriften, Tagesblätter 2c. in mehr als reichlicher Auswahl gehalten. Die Naturalverpflegung ist gut und preiswürdig. Als Badeärzte fungiren die Herren Dr. Faupel und Dr. Weißenberg. Der Apotheker Michalsky sorgt für Bereitung von Molken aller Art und hält auch fast alle fremden Mineralbrunnen auf Lager.

± **Pleß**, 6. Juni. [Patriotische und unpatriotische Kundgebungen.] Aus Anlaß des auf Se. Majestät den Kaiser am 2. d. M. verübten ruchlosen Attentates fand Montag, den 3. d. Mts., Abends 7 Uhr, in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche ein Dank- bzw. Bittgottesdienst statt, der auch von vielen Andersgläubigen besucht wurde; die Betheiligung Seitens der evangelischen Pfarrkinder konnte eine allgemeine genannt werden. Die katholische Geistlichkeit hat merkwürdiger Weise bis jetzt noch keinen bezüglichen Gottesdienst abgehalten. Dagegen wurden am Tagr nach dem Attentat von der hiesigen katholischen Kreis-Schulinspection (es giebt hier auch noch eine evangelische) durch Vermittelung der Local-Schulinspectoren sämmtliche Lehrer angewiesen, den täglichen Schulgebeten eine Fürbitte um Erhaltung unseres schwer verwundeten Kaisers hinzuzufügen. Morgen, hören wir, finden feierliche Acte im Gymnasium und in der höheren Töchterschule statt. Neben den patriotischen Kundgebungen müssen wir leider auch unpatriotische verzeichnen. So wurde heute eine Frau aus einem benachbarten Dorfe der Staatsanwaltschaft übergeben, welche in den gemeinsten Ausdrücken über das theilweise Mißlingen des Attentates auf unsern greisen Monarchen sich Luft gemacht hatte.

Handel, Industrie 2c.

T. Der fünfzehnte Breslauer internationale Maschinenmarkt.

Das Abräumen des Platzes hat am heutigen Tage bereits begonnen und ist ein großer Theil der Ausstellungsobjecte entfernt worden. Der Ausstellungsraum gewährt heute einen recht nüchternen Anblick und ist der so schön gewesene decorirte Platz mit einem Ballsaal nach dem Balle am treffendsten zu vergleichen. Der Besuch des Maschinenmarktes war während der letzten Stunden noch ein recht reger zu nennen und sollen auch nicht unbedeutende Abschlüsse noch am Schluß des Ausstellungstages gemacht worden sein. Im Interesse der Markt-Commission erlauben wir uns Nachstehendes zu veröffentlichen, um den hiesigen Militärbehörden gerecht zu werden. Wie uns mitgetheilt wurde, suchte eine Militär-Ordonnanz im Laufe des gestrigen Tages Mitglieder der Markt-Commission auf, um ihr ein Schreiben zu überreichen, in welchem einer der hiesigen Bataillons-Commandeure um freien Eintritt für seine Mannschaften ersucht haben soll. Das Schreiben ist weder in die Hände der Commissionsmitglieder gelangt, noch ist ein solcher oder ähnlicher Wunsch überhaupt laut geworden, gern aber constatiren wir, daß der Besuch der hiesigen Garnison während der Ausstellungszeit ohne Ausnahme gewährt wird, und werden die Herren Commandeure ersucht, für die Zukunft ihre Mannschaften abtheilungsweise nach dem Maschinenmarkte zu beurlauben.

Während des letzten Ausstellungstages kam noch eine Verletzung des deutschen Reichspatentes zur Kenntnißnahme des Patentinhabers und wurde der betreffende Fall von der hiesigen Polizei festgestellt und zur Anzeige gebracht. Der betreffende Aussteller, ein gewisser Raschke aus Pablowitz, Kreis Liegnitz, hat einen Wendepflug am Platze gehabt, bei dem Schar nicht durch Federvorrichtung, sondern durch Hebelverschluß und durch drehbaren Mittelrahmen gewendet wurde. Für diese Neuerung hatte p. Raschke ein deutsches Reichspatent nachgesucht und auch erhalten. Ein Concurrent des Patentinhabers, Schmiedemeister Paul Männchen aus Pfaffendorf bei Liegnitz, hat trotz des Patentschutzes den Pflug nachgebaut und zum Verkauf gestellt, sich mithin nach dem Reichspatentgesetz straffällig gemacht. — Viel Interesse erregte die Ausstellung von Albert Zabel aus Breslau, welcher ein Vacuum-Apparat von getriebenem und polirtem Kupfer, zwei Bierkühler und einen Futterdämpfer am Platze hatte. Ohne den anderen Ausstellungs-Objecten zu nahe treten zu wollen, constatiren wir gern, daß dieses Vacuum ein Meisterstück von Arbeit zu nennen ist und sprechen wir unser Bedauern aus, daß sich kein Abnehmer für diesen Apparat gefunden hat. Rübenzuckerfabrikbesitzer machen wir noch nachträglich auf diese vollendete Arbeit aufmerksam.

Auch die Ausstellung von O. Schaumburg (Breslau), bestehend in diversen englischen Drehrollen, Eisschränken, Wasch- und Wringmaschinen, diversen Gartenmöbeln 2c., ließ nichts zu wünschen übrig. Die Arbeit des Ausstellers ist als allgemein solide bereits bekannt und ist auch an der Ausstattung der erwähnten Gegenstände nichts zu erinnern gewesen. So viel wir wahrgenommen, hat Herr Schaumburg bedeutenden Umsatz gehabt.

Eine weniger beachtete Ausstellung hatte der Maurermeister O. Altmann (Breslau) am Platze, die für Bauherren von nicht geringem Interesse ist. Die Ausstellung bestand in gewebten Rohrdecken zur Anlage von Gipsdecken. Die gewebten Rohrdecken haben den Vorzug vor dem gewöhnlichen Rohre, daß sie ungemeine Arbeitsersparniß gewähren, trotzdem der Preis ein ebenfalls ganz solider ist. Die Matten sind in ihren Breiten auf Entfernung von 15 zu 15 Centimeter mit zwei geglühten Drähten durchzogen, wobei der eine Draht von oben nach unten, der andere von unten nach oben um jeden einzelnen Rohrstengel geschlungen ist und diesen doppelt umschließt. Die Gleichmäßigkeit, welche die Decken durch diese Fabrikationsweise erhalten, sowohl in ihren Stärken, wie in der Entfernung der einzelnen Rohrstengel von einander läßt eine wesentliche Mörtelersparniß zu. Wir würden außerdem noch diese Rohrmatten zur Einfriedigung von Geflügelhöfen besonders empfehlen.

Auch die Ausstellung von Herrmann Buttler (Breslau) Selbstfabrikant der Ausstellungsobjecte, hatte eine auserlesene Collection am Platze. Ausgestellt waren 11 diverse Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Drillmaschinen, Universal-Breitsäemaschinen, Mähmaschinen, Haferquetschen, Ringelwalzen mit und ohne Räder, Lohmühlen und Rindeschneider für Gerber, diverse Siedemaschinen, Pferderechen und Heuwender. Sämmtliche Maschinen sind gut gearbeitet und fanden vielen Anklang. Nebenbei erwähnen wir die Ausstellung von F. Teichert (Liegnitz). Selbige bestand in Maschinen zur Fabrikation von Radspeichen und Schuhmacherleisten, in diversen Werkzeugen zur Bürstenfabrikation, Bandsägen, diversen Göpel-, Dresch- und Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Fraismaschinen für Tischler 2c. 2c. Die angeführten Sachen waren gut und solide gearbeitet. Wie gewöhnlich hatte F. Friedländer (Ratibor) einen bedeutenden Ausstellungsraum und denselben mit den mannigfachsten Ausstellungsobjecten auch als Vertreter für die Firma R. Sack (Plagwitz bei Leipzig) angefüllt. Hauptsächlich vertreten Dresch-, Säe- und Siedemaschinen, Trieurs, Grubber, Locomobilen, Getreide- und Grasmähmaschinen (Silesia) von E. Januscheck (Schweidnitz) Heuwender, Rasenmähmaschinen, diverse Eggen und Pflüge, Hand-, Drill- und Dibbelmaschinen 2c. 2c. Die Ausstellung der genannten Objecte ist in den letzten Jahren eine entschieden bessere geworden, an der Arbeit hatten wir von jeher nichts auszusetzen.

Die Firma F. Zimmermann aus Halle a. S. hatte ihre bereits bekannten diverse Drillmaschinen, Breitsäemaschinen, diverse Rübenhackmaschinen, Getreide- und Grasmähmaschinen, Schleifsteine 2c. ausgestellt. Genannte Maschinen werden von dem landwirthschaftlichen Publikum wegen ihrer soliden Arbeit gern gekauft. — Geisler aus Schweidnitz hatte den Markt sehr reichlich beschickt; seine Ausstellung bestand hauptsächlich in Dresch- und Siedemaschinen, Tabak- und Rübenschneidemaschinen, Schrootmühlen, diversen eiserne Bockkarren 2c. — Sehr gern erwähnen wir den vorzüglich gearbeiteten Rungenwagen mit Kapseln von dem Stellmachermeister H. Weis zu Breslau. Die Arbeit war eine außerordentlich solide zu nennen und ließ auch der Beschlag nichts zu wünschen übrig.

Da der Wagen nicht angestrichen war, konnte man ihn genau bis in die kleinsten Theile beurtheilen und können wir mit gutem Gewissen den Aussteller empfehlen. — Die übrig ausgestellten Wirthschaftswagen kamen dem oben erwähnten in keiner Beziehung gleich, waren natürlicherweise auch billiger im Preise. — Von Luxuswagen hatten die Herren Dreßler, Feldtau, Wilding, Wittich, Rother (Oels) ausgestellt; gern constatiren wir, daß der Bau und die Eleganz der Wagen nichts zu wünschen übrig ließ. Es fällt uns wirklich schwer, einen von den genannten Herren besonders belobigend herauszustreichen, da jeder einzelne das Möglichste auf seinem Gebiete geleistet hat.

In der Nähe der Wagenausstellung hatte auch der Kunstschlosser Anger (Breslau) seine solid und durabel gearbeiteten Geldschränke aufgestellt. Unter diesen neuen Sachen, die als wahre Cabinetsstücke zu bezeichnen sind, befand sich auch ein Geldschrank, der die Feuerprobe bei dem Schloßbrande zu Winskowitz bei Landsberg OS. vollständig durchgemacht hatte. Trotz der Weißglühhitze, in welche der Schrank versetzt worden war, waren die Papiere und Documente unversehrt geblieben, ein vorzügliches Zeugniß für die Solidität der Arbeit. — Die Firma P. Suckow u. Comp. (Breslau) hatte wie gewöhnlich eine gut zusammengestellte Collection ihrer eigenen Fabrikate ausgestellt. Vertreten waren hauptsächlich Erdölgas-Apparate, Kessel zu Heizungen, Waterständer und diverse andere Kessel und Maschinenarmaturen, diverse Wasserclosets, Probirpumpen für Kessel, hydraulische Preßpumpen, diverse Ventile, Hähne, Injecteure, Manometer, Barometer u. s. w. Die Arbeit sämmtlicher Ausstellungsstücke ist eine äußerst correcte und sorgsame. — W. Siedersleben u. Comp. aus Anhalt-Bernburg hatte diverse Drillmaschinen, seine beliebten Rübenhack-Maschinen, Mähmaschinen, Düngerstreuer, Rübenheber 2c. ausgestellt. Arbeit und Ausstattung sind durchweg eine sorgsame zu nennen. — Carl Beerman (Berlin), in unserer Provinz seit Jahren bekannt, hatte diverse Roßwerke mit Dreschmaschinen, Mähmaschinen eigener Construction, diverse Eggen, Cultivatoren, diverse Sämaschinen, Quetschen, Schrootmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, diverse Buttermaschinen, Erdbohrer, Schälpflüge, Karrenkleesämaschinen, Heurechen, Kornreiniger 2c., ausgestellt.

Wir glauben, daß genannte Firma bei ihrer Solidität und exacten Arbeit ein gutes Geschäft gemacht haben wird.

M. Kahmann aus Zobten am Berge hatte den Markt mit Wurfmaschinen, Getreidepleudern, diversen Pflügen, Breitsäemaschinen, Drill- und Siedemaschinen, Schroot- und Mahlmühlen, diversen Dreschmaschinen, Rübenschneider, Haferquetschen, einem Dampfbohrapparat 2c. beschickt. — Aussteller ist selbst Fabrikant und können wir seine Sachen gern lobend erwähnen. — R. Werner aus Camenz, eine der ältesten Firmen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Industrie, weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannt, beschickte den Markt mit seinen vorzüglichen Pflügen verschiedenster Constructionen, Untergrundmühlen, Jäther, Extirpatoren, diversen Eggen 2c.; p. Werner verarbeitet nur das vorzüglichste Material und ist nns nie eine Klage über leichte Arbeit zu Ohren gekommen. — A. Winkler (Breslau) hatte eine bedeutende Collection von Haus- und Bahntelegraphen aller Gattungen ausgestellt. Uns ist die Firma als eine sehr strebsame bekannt und können wir dieselbe gern zu Anlagen zu Haustelegraphen empfehlen. — Wolf u. Speier (Berlin) waren mit diversen Mustern von wasserdichten Leinenplauen am Platze. Die von ihm ausgestellten wasserdichten Pferdedecken schienen vielen Anklang zu finden trotzdem wir dieselben für nicht ganz praktisch halten, da die Ausdünstung der Haut gestört wird. (Fortsetzung folgt.)

---

4 **Breslau**, 8. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war bei meist höheren Coursen ziemlich fest gestimmt, doch hielten sich die Umsätze in sehr engen Schranken. Creditactien setzten zu 394 ein, hoben sich auf 397 und schlossen zu 396,50 bez. Oesterreichische Renten fest. Laurahütte nachgebend. Russische Valuta 1 M. höher.

---

4 **Breslau**, 1. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Das entsetzliche Ereigniß des letzten Sonntags lastete auch schwer auf die Börse, welche die ganze Woche hindurch in lustloser und reservirter Stimmung verkehrte. Die auswärtige Politik, welche in den letzten Monaten fast allein tonangebend für die Börse war, trat vor dem Attentate und der Besorgniß vor den möglichen Folgen desselben momentan in den Hintergrund. Erst in den beiden letzten Tagen brach wieder eine festere Stimmung hervor, welche durch die äußerst günstigen Nachrichten über den bevorstehenden Congreß gerechtfertigt erscheint. Man hofft, daß endlich der Alp, welcher Jahre hindurch auf Europa lag und jeden wirthschaftlichen Aufschwung hemmte, beseitigt werde und daß mit der Sicherung des Friedens bessere Zeiten für Handel und Industrie kommen werden. So schließt die Woche ungefähr wieder zu den Coursen vom vorigen Sonnabend, für einzelne Werthe sogar etwas über denselben.

Creditactien, welche bis 389,50 zurückgegangen waren, hoben sich wieder auf 396, sie schließen mithin noch 1 M. höher, als am vorigen Sonnabend. Recht fest waren österreichische Renten, von denen Goldrente mehr als 1½ Procent, Silberrente ½ pCt. in Course gewonnen. Rumänen stellten sich 3 pCt. höher.

Einheimische Bahnen schließen ungefähr zu vorwöchentlichen Coursen. Laurahütteactien, anfänglich fest, gaben zum Schluß der Woche um circa 1½ pCt. nach. Banken ziemlich unverändert.

Von Valuten behauptete österreichische ihre Notiz vom vorigen Sonnabend, wogegen russische sich eine Kleinigkeit niedriger stellte.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Juni 1878.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	105,—	105,—	105,—	105,—	105,—	105,—
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	83,90	84,—	84,—	84,—	84,10	84,10
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,—	95,—	95,10	95,10	95,15	95,25
Schles. Rentenbriefe	96,10	96,20	96,20	96,20	96,25	96,10
Schles. Bankvereins-Anth.	80,—	80,—	79,—	79,—	80,—	79,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	59,50	60,—	59,50	60,—	60,—	59,50
Breslauer Wechsler-Bank	69,75	69,50	69,50	68,75	69,50	69,—
Schlesischer Bodencredit	88,—	88,—	88,25	88,—	88,—	88,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	126,75	126,15	125,75	125,—	125,50	126,—
Freiburger Stamm-Actien	60,—	58,75	58,50	58,65	59,—	59,50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	103,75	103,75	103,10	103,—	103,50	104,—
do. Stamm-Prior.	110,—	110,25	109,75	109,75	109,75	110,—
Lombarden	—,—	128,—	128,50	—,—	—,—	—,—
Franzosen	448,—	448,—	447,—	446,—	446,—	448,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34,25	34,50	34,65	35,75	35,90	36,—
Russisches Papiergeld	209,90	209,—	208,50	207,15	206,—	208,—
Oesterr. Banknoten	171,25	171,—	170,75	170,75	170,75	171,—
Oesterr. Credit-Actien	395,—	396,—	394,—	391,—	393,—	396,—
Oesterr. 1860er Loose	108,—	108,—	—,—	—,—	—,—	108,50
Goldrente	62,75	62,75	62,80	62,50	63,25	64,10
Silber-Rente	56,—	56,50	56,—	56,—	56,25	56,75
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	76,—	76,—	76,—	76,—	75,50	74,25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	61,—	—,—	—,—	—,—
Schles. Immobilien	66,25	66,25	66,25	66,—	66,50	66,50

E. **Berlin**, 7. Juni. [Börsenwochenbericht.] Das Definitivwerden des Congresses ist mit dem verabscheuungswürdigen Attentat auf unseren Kaiser zusammengefallen. Es läßt sich der Börse für gewöhnlich nicht nachsagen, daß sie Gefühlspolitik triebe oder den Regungen derselben noch auf längere Zeit nachhänge, für diesmal sah sie sich indeß genöthigt, eine Ausnahme zu machen. Auch sie vermochte sich des niederschlagenden Eindrucks nicht zu erwehren, der in der ganzen civilisirten Welt hervorgerufen wurde durch den erneuten Mordanschlag auf einen Herrscher, welchem — verwachsen mit seinem Volke, wie wohl selten in der Geschichte dagewesen — der allerglücklichste Lebensabend beschieden zu sein schien. Daß sich an diesen Eindruck auch noch anderweitige Besorgnisse, politische nicht ausgeschlossen, knüpften, soll allerdings nicht verschwiegen bleiben, immerhin darf aber wohl behauptet werden, daß namentlich in den ersten Tagen der Woche das allgemeine Gefühl der Trauer und der Sorge darüber, inwieweit das Leben des Kaisers gefährdet sein kann, nicht nur jeden sonst unausbleiblich gewesenen Aufschwung der Course hemmte, sondern auch das Geschäft selbst auf den engsten Umfang beschränkte. Meines Erachtens läßt sich der Verlauf der Börse in dieser Woche allein von solchem Gesichtspunkt aus beurtheilen; die landläufige Redensart von der Maxime der Börse, kommende Ereignisse zu anticipiren und den endlichen Eintritt derselben, also heut den Congreß, mit einer Realisirung ihrer Engagements zu begrüßen, will mir nämlich diesmal nicht stichhaltig erscheinen.

Es handelt sich in diesem Fall eben nicht um ein Ereigniß, wie solches seit dem russisch-türkischen Kriege von der Börse öfter herbeigesehnt und a Conto dessen eine Haussebewegung auf die Tagesordnung gesetzt wurde, wie solches z. B. vor dem Fall von Plewna und dem Friedensschluß von San Stefano s. Z. mit mehr oder weniger Glück geschah. Der in der nächsten Woche zusammentretende Congreß darf heut noch mit viel größerem Recht als in der Vorwoche als der Vorbote eines baldigen Friedens gelten, eines Friedens, dessen Europa seit mehreren Jahren entbehren mußte und zwar zum ungeheuren Nachtheil seiner wirthschaftlichen Verhältnisse, welche in Folge der dadurch bedingten Verschärfung einer seit etwa sechs Jahren andauernden Handelskrisis ihrem Ruin immer näher geführt wurden. Der Moment wäre sehr schlecht gewählt, um durch einen neuen europäischen Krieg die Aufmerksamkeit von diesen Verhältnissen abzulenken, welche, die weitesten Kreise in ihr Bereich ziehend, den auf Umstürzung aller gesellschaftlichen Ordnung sinnenden Parteien täglich zu neuer Nahrung und täglich zu neuen Anhängern verhelfen. Völker sowohl wie Regierungen werden nicht umhin können, dieser Lage der Dinge bei den bevorstehenden Entschließungen eingedenk zu sein und so liegt der Gedanke nahe, daß der Congreß nicht nur eine unheilvolle Zeit zum Abschluß bringt, sondern uns auch die Aussicht auf eine neue Aera eröffnet, in welcher durch das Zusammenwirken aller Kräfte die Cultur mit ihren Segnungen wieder zu ihrem Recht gelangt und alle Tendenzen, welche dieselbe zu untergraben geeignet wären, in sich selbst zerfallen. Nach Maßgabe der über das Befinden des Kaisers täglich günstiger lautenden Nachrichten fanden diese und ähnliche Beleuchtungen auch bei dem größeren Theil des Börsenpublikums willig Eingang und trugen wesentlich dazu bei, die immer noch schwankende Haltung der Speculation zu befestigen, ohne daß aber dieserhalb eine merklich größere Ausdehnung des Verkehrs stattgehabt hätte. Die allgemeine Ruhe benutzte übrigens die Börse in erster Reihe dazu, ihr Augenmerk zuerst den Cassawerthen und in zweiter Reihe den fremden Fonds zuzuwenden, während die Spielpapiere meist vernachlässigt blieben. Hand in Hand damit ging auch eine größere Behutsamkeit bei der Auswahl der einzelnen Papiere, sowie ein Eintauschen derselben gegen andere, je nachdem sachliche Erwägungen ein solches als geboten erscheinen ließen. Die Folge davon war, daß die betr. Verkehrsgebiete eine einheitliche Tendenz nicht verfolgten und gegen Schluß der Vorwoche theils höhere, theils niedrigere Course aufweisen. Am lebhaftesten gestaltete sich das Geschäft auf dem Eisenbahnactien-Markt, auf welchem wiederum die rumänischen Papiere die Hauptrolle spielten; auch für einige Prioritäts-Stamm-Actien zeigte sich gute Nachfrage bei erhöhten Coursen; matter waren nur Märkisch-Posen Stamm, da die Einnahmen den etwas hoch gespannten Erwartungen nicht entsprochen. Im Gegensatz zu den letzten Monaten zeigten in dieser Woche Industrieactien eine größere Regsamkeit; man beginnt hier, wie es scheint, mit einer Sichtung der einzelnen Werthe und zögert nicht, in geeigneten Fällen größere Posten davon aus dem Markt zu

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

nehmen. Den fremden Fonds kommen die hohen Notirungen aus London und Paris zur Hilfe und waren es namentlich die österreichisch-ungarischen Renten, die eine nicht unerhebliche Steigerung erfuhren. Was die übrigen Papiere anbelangt, so war der Verkehr in denselben meist ohne größere Bedeutung und die Course schließen gegen die Vorwoche fast unverändert. Es gilt dies besonders von den Spielpapieren und Bankactien, aber auch Anlagewerthe wurden nur träge und in kleinen Beträgen umgesetzt, während österreichische Prioritäten vielfach offerirt blieben. Die russische und die österreichische Valuta verschlechterte sich, der Geldstand war reichlich, erste Disconten $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{5}{8}$ gehandelt.

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 124 Mark Br. und Gd., Juni-Juli 124 Mark Br. und Gd., Juli-August 125,50 Mark Br. und Gd., August-September 128,50 Mark Br., September-October 131 Mark Br. und Gd., October-November — —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Br., Juni-Juli 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August —, September-October 118 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Juni 64 Mark Br., Juni-Juli 64 Mark Br., Juli-August —, September-October 61,50 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December —.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. — — Liter, pr. Juni 51,40 Mark Br., Juni-Juli 51,40 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Gd., August-September 52 Mark Br. und Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 11. Juni.

Roggen 124, 00 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 00, Spiritus 51, 40.

Breslau, 8. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere		mittlere		leichte Waare.	
	höchster Rm Pf	niedrigster Rm Pf	höchster Rm Pf	niedrigst. Rm Pf	höchster Rm Pf	niedrigst. Rm Pf
Weizen, weißer...	20 10	19 80	20 90	20 40	19 30	18 50
Weizen, gelber...	19 50	19 30	20 10	19 90	19 10	18 00
Roggen	13 60	13 10	12 80	12 60	12 40	12 00
Gerste, ...	15 40	14 70	14 20	13 70	13 40	12 60
Hafer, ...	13 20	12 80	12 50	12 00	11 60	11 20
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90	14 40	13 80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

** **Breslau**, 8. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Bei kühler Temperatur ist das Wetter sehr veränderlich geblieben, und hat täglich Sonnenschein mit Regen gewechselt. Auf die Vegetation ist diese Witterung noch von keinen schädlichen Einflüssen gewesen, doch dürfte nunmehr anhaltend warmes Wetter sehr erwünscht sein.

Der Wasserstand ist klein geblieben, trotz des vielen Regens, so daß die Schiffer noch immer nicht mehr als höchstens 800 Ctr. einnehmen können. Es dürfte dies der alleinige Grund des wenig umfangreichen Verladungsgeschäfts bleiben und nur größere Wasser erforderlich sein, um dasselbe lebhafter zu gestalten, da Kähne zur Genüge vorhanden und die Schiffer in Erwartung eines besseren Wasserstandes bei Einladungen williger sind. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Zink und Spiritus zum Frachtsatz per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 12 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40—42 Pf., Zink nach Hamburg 50 Pf., Spiritus nach Hamburg 70 Pf., Stückgut Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

An den Getreidemärkten behält flaue Tendenz die Oberhand und Preise haben fast überall einen erneuten Rückgang erfahren. In Newyork verlor der Mehlcours unter Schwankungen 5 Cts. per Bll. gegen vor acht Tagen, Weizen befestigte sich um 1 Ct. per Bshl. An den englischen Märkten mußten Eigner ihre Forderungen Anfangs der Woche ferner ermäßigen; später vermochte sich jedoch die Haltung wieder auf regnerisches Wetter und die Meldung, daß die dieswöchentlichen amerikanischen Weizenabladungen nur 130,000 Qrs. gegen 230,000 Qrs. in der Vorwoche betrugen, etwas zu befestigen. Die einheimischen Ablieferungen erreichten ziemlich die Höhe der Vorwoche, die fremden Zufuhren waren umfangreicher. In Frankreich ermattete die Stimmung nach dem Eintritt sonnigen Wetters, besonders nahm Marseille unter dem Einfluß der sehr bedeutenden südrussischen Zufuhren einen matteren Ton an. In Paris gaben Getreidepreise ca. 1 Fr. seit acht Tagen unter andauernden Schwankungen nach. In Belgien und Holland konnten sich Course ebenfalls nicht voll behaupten, am Rhein und in Süddeutschland war das Geschäft äußerst träge, in Oesterreich-Ungarn in Folge der fortgesetzt günstigen Ernteaussichten flau. In Norddeutschland büßten sämmtliche Cerealien ferner im Werthe ein, da Export und Consumfrage sich anhaltend reservirt zeigt.

In **Berlin** folgte im Termingeschäft für Weizen und Roggen nach einer mit ziemlich bedeutenden Rückgängen verknüpften Flaue eine kleine Besserung, welche die anfänglichen Preiseinbußen schließlich um etwas verminderte.

Das hiesige Getreidegeschäft ließ auch dieswöchentlich jede größere Lebhaftigkeit vermissen. Besonders Anfangs war der Verkehr sehr still und erst in letzten Tagen hatte sich wieder eine etwas bessere Kauflust eingestellt, da es der Consum für gerathen erachtete, aus seiner bisherigen Reserve herauszutreten, um sich einigermaßen lebhafter am Kaufe zu betheiligen. Einer größeren Entwickelung dieser angehenden Besserung trat der Mangel an ausreichendem Angebot entgegen, und blieben daher die Umsätze äußerst klein. Außer dem hiesigen Consum kauften die Umgegend und das Gebirge vereinzelt, während sich Exporteure fast völlig passiv verhielten.

In **Weizen** hatte Anfangs die von voriger Woche anhaltend gebliebene matte Stimmung Preise um Kleinigkeiten niedriger gestellt. Erst in letzten Tagen vermochte wieder eine bessere Stimmung in soweit aufzukommen, als das weniger dringende Angebot der Zufuhr mehr Kauflust herausforderte, und sind in Folge dessen die letzten Notirungen gut behauptet geblieben, wobei indeß abfallende Qualitäten schwer zu placiren waren. Die Umsätze waren wenig umfangreich. Der anfängliche Preisrückgang beträgt ca. 20 Pf. und ist zu notiren p. 100 Klgr. weiß 18,20—19,40—19,90 M., gelb 17,80—18,10 bis 19,30—20,10 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 196 M Br.

Von **Roggen** blieben nur die feinen Qualitäten in Folge fehlenden Angebots ziemlich behauptet, während abfallende Sorten anfänglich vernachnachläßigt waren. Hierin hat sich erst mit dem Ende der Woche eine Aenderung eingestellt, da namentlich die schlesischen Mittelqualitäten nur schwach offerirt waren und dadurch wieder eine kleine Besserung erzielten. Russisches Angebot blieb demgegenüber anhaltend vernachläßigt und wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12,80—13,60 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hatten an unserer Börse die auswärtigen flauen Berichte eine mattere Stimmung zur Folge, welche die Preise niedriger stellte. Eine kleine Erholung gegen Ende der Woche konnte den anfänglichen Rückgang nicht wieder einholen und schließen Preise ca. M. niedriger als vorwöchentlich. Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 124 M. Br. u. Gld., Juli-August 125,50 M. Br. u. Gld., September-October 131 M. Br. u. Gld.

Für **Gerste** blieb die Stimmung matt. Die Kauflust war äußerst schwach, und schließen wir trotz schwächeren Angebots ca. 30 Pf. niedriger als vergangene Woche. Erst nach diesem Rückgange fanden feine Qualitäten wieder etwas vermehrte Beachtung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—12,20 bis 13,10—13,70—14,50—15,40 M.

Von **Hafer** waren feine Qualitäten bei geringerem Angebot etwas fester im Preise. Dagegen blieben abfallende Sorten noch immer sehr stark offerirt und schwer verkäuflich und mußte der größte Theil davon zu Lager gehen. Bei wenigen Preisänderungen waren Umsätze ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—10,70—11,40—12,30—13,20 M.

Im Termingeschäft war in Folge starker Kündigungen, die wenig schlanke Aufnahme fanden, die Stimmung matt, so daß Preise ca. 4 M. niedriger schließen, als vergangene Wochen. Die Umsätze waren um Kleinigkeiten stärker. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni und Juni-Juli 112 M. Br., Septbr.-October 118 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot Preise unverändert. **Koch-Erbsen** gut behauptet, 15—16—17 Mark. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80 bis 15 Mark. **Linsen, kleine** 16—19 Mk., **große** 24—28 M. und darüber. **Bohnen** bei schwachem Angebot gut gefragt, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** ohne Frage, 11—11,50—12,20 M. **Lupinen**, nur feine Qualitäten gut gefragt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** matter, 11—11,80—12,80 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,20—13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** ist die Saison gänzlich beendet, da das Angebot aufgehört hat, und sind Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30 bis 35—40—47 M., weiß 40—42—48—55 M., schwedisch 90—95—100 M., gelb 27—28—30 M., Thymothé 16—18—20—21 M.

In **Oelsaaten** hat das Geschäft wegen mangelnden Angebots fast gänzlich aufgehört und sind Preise nominell zu notiren: per 100 Kilogramm Winterraps 27—28—29,50 M., Winterrübsen 26—27—28 M., Sommerrübsen 26—27—28,50 Mark, Dotter 23—25,50 M. Von neuer Ernte sollen in Raps schon Verschlüsse à 27—28,50 M. gemacht worden sein.

Hanfsamen nur in kleinen Partien umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23 bis 24 Mark.

Leinsamen blieb in feiner Waare gut preishaltend, während geringe Qualitäten stärker angeboten wurden und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich blieben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen in festerer Haltung, schlesische 7,30—7,50 M., fremde 6,80 bis 7,20 Mark, September-October 6,80—7,10 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** hat die vom Schluß voriger Woche gemeldete Festigkeit dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht, da Abgeber sehr zurückhaltend waren und schließen die Preise ca. 1 M. höher. Die Umsätze blieben demgegenüber kleiner. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 66 M. Br., Juni 64 M. Br., Juni-Juli 64 M. Br., September-Octbr. 61,50 M. Br., October-November u. Novbr.-Decbr. 62 Mark Br.

Spiritus. Trotz fast vollständiger Geschäftslosigkeit befestigte sich die Stimmung gegen Ende der Woche in Folge der festeren Tendenz an der Berliner Börse und nachdem die dortigen Kündigungen größtentheils von den Spritfabrikanten empfangen worden waren. Im Sprit- und Spiritus-Versandtgeschäft bleibt es unverändert still. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni und Juni-Juli 51,40 Mark Gd., Juli-August 51,50 M. Gld., August-September 52 M. Br. u. Gld.

Für **Mehl** war in ersten Tagen die Stimmung in Folge niedrigerer Getreidepreise matt und die Notirungen niedriger. Erst in letzten Tagen befestigte sich die Tendenz wieder und ist zu notiren per 100 Kilo Weizenmehl fein 29,50—30,50 M., Roggenmehl fein 20,50—21,50 M., Hausbacken 19—20 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10 M., Weizenkleie 8—8,75 M.

Stärke bei kleinem Geschäft ruhig. Zu notiren ist Weizenstärke 23,25 bis 26,25 Mark, Kartoffelstärke 14—14,25 M., Kartoffelmehl 14,50—14,75 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara $7\frac{1}{4}$ Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 8. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Marktverkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche in Folge des bevorstehenden Pfingstfestes ein recht bedeutender, da sich die Hausfrauen mit Vorräthen auf beide Feiertrage versehen mußten. Namentlich wurde an Fleischwaaren und Federvieh viel eingekauft. Die Dislocirung des Wochenmarktes vom Ringe nach dem Ritterplatze wegen des Wollmarktes ist für die Markt-Fieranten recht unangenehm. Eine große Anzahl von Kunden scheuen den weiten Weg und nehmen inzwischen lieber ihren Bedarf von hiesigen Victualienhändlern. Die Preise sind bis auf geringe Ausnahmen dieselben wie in der Vorwoche geblieben. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück $2\frac{1}{2}$—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück $4\frac{1}{2}$ bis 7 M., Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne $1\frac{1}{2}$ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar $1\frac{1}{2}$ M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 6 M., junge Stopfgänse pro Stück 3 M., Enten pro Paar $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Mark, Hühnereier das Schock 2 M., die Mandel 50 Pf.

Wild. Rehbock $17\frac{1}{2}$ Kilo 22—24 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Waldmeister, pro Gebund 5 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf. Preiselbeerblüthen pro Maß 10 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln pro Pfund 25 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Grünkohl pro Korb 1 M., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfund 30 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Porre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Mandel 25 Pf., Frische Radieschen pro Gebund 10 Pf. Spargel pro Gebund 30—50 Pf. Gurken pro Stück 10 Pf. bis 30 Pf. Schoten pro Liter 25 Pf. Junge Oberrüben pro Gebund 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Schock 30 Pf., frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 20—30 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Posen, 7. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: kühl: Roggen: sehr still. Gek. — Ctr. Juni-Juli 129 Br., September-October 131 Gld. — Spiritus: zieml. fest. Gekündigt — Liter. — Juni 50,70 Gd., Juli 51,40 bez., August 52,10 bez., September 52,30 Br. October 51 bez. Loco Spiritus ohne Faß 50,30 Gd.

Auszahlungen.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die Auszahlung der am 1. Juli fälligen Coupons der Pfandbriefe erfolgt vom 15. Juni ab. (Siehe Inserat.)

Briefkasten der Expedition.

G. in F.: Meist im Helm.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Mai*) sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extraordinär. Mark.	Summa Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms-, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger u. Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1878 nach vorläufigem Abschluß	344,497	2,133,037	299,400	2,776,934
im Januar bis Mai	1,583,544	10,537,208	1,312,200	13,432,952
1877 nach vorläufigem Abschluß	400,785	2,024,447	242,000	2,667,232
im Januar bis Mai	1,669,484	10,718,760	1,160,500	13,548,744
1877 nach definitiver Feststellung	401,189	2,109,881	313,518	2,824,588
im Januar bis Mai	1,673,879	10,778,998	1,303,536	13,756,413
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1878 nach vorläufigem Abschluß	—	45,580	1,699	47,279
im Januar bis Mai	—	199,653	7,898	207,551
1877 nach vorläufigem Abschluß	—	44,600	1,400	46,000
im Januar bis Mai	—	203,478	8,275	211,753
1877 nach definitiver Feststellung	—	46,332	1,976	48,308
im Januar bis Mai	—	205,210	9,427	214,637
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1878 nach vorläufigem Abschluß	109,142	368,380	41,777	519,299
im Januar bis Mai	468,189	1,843,361	202,654	2,514,204
1877 nach vorläufigem Abschluß	114,909	383,453	40,500	538,862
im Januar bis Mai	463,277	1,952,605	193,800	2,609,682
1877 nach definitiver Feststellung	117,106	376,939	52,148	546,193
im Januar bis Mai	465,434	1,900,728	217,096	2,583,258
4) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.				
1878 nach vorläufigem Abschluß	112,972	213,105	47,833	373,910
im Januar bis Mai	475,148	1,007,696	237,266	1,720,110
1877 nach vorläufigem Abschluß	130,579	171,383	53,625	355,587
im Januar bis Mai	482,633	874,574	190,725	1,547,932
1877 nach definitiver Feststellung	128,891	182,345	52,151	363,387
im Januar bis Mai	480,963	898,596	207,202	1,586,761
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1878 nach vorläufigem Abschluß	49,416	196,660	40,100	286,176
im Januar bis Mai	240,484	911,278	188,500	1,340,262
1877 nach vorläufigem Abschluß	66,013	192,189	36,700	294,902
im Januar bis Mai	275,649	1,057,731	176,300	1,509,680
1877 nach definitiver Feststellung	66,648	210,011	42,927	319,586
im Januar bis Mai	276,145	1,027,240	188,754	1,492,139

*) Bei Beurtheilung der Einnahme aus dem Personen-Verkehr wird der Umstand zu berücksichtigen sein, daß das Pfingstfest im Jahre 1877 in den Monat Mai, im Jahre 1878 dagegen erst in den Monat Juni fällt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahmen pro Monat Mai 1878.

1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinarien.	In Summa Mark.
1878 nach vorläuf. Abschluß	202852,30	490716,71	41668,96	735237,97
im Januar bis Mai				3472041,39
1877 nach defin. Feststellung	251506,00	466160,83	42872,87	760539,70
im Januar bis Mai				3341651,02
2) Reppen-Stettin				
1878 nach vorläuf. Abschluß	22572,60	46521,56	6929,37	76023,53
im Januar bis Mai				382591,14
1877 Reppen-Königsberg	19684,47	22646,57	1062,22	43393,26
bis Mai				143093,14
3) Sorgau-Halbstadt				
1878 nach vorläuf. Abschluß	5360,20	19767,70	1652,01	26779,91
im Januar bis Mai				126550,04
	4473,50	6394,41	300,00	11167,91
				11167,91
4) Gesammteinnahme				
1878 nach vorläuf. Abschluß	230785,10	557005,97	50250,34	833041,41
im Januar bis Mai				3981182,57
1877 nach defin. Feststellung	275663,97	495201,81	44235,09	815100,87
	minus	plus	plus	plus
im Januar bis Mai				3495912,07
				plus
1878 Mehr- resp. Einnahme der neu hinzugetretenen Strecken	44878,87	61804,16	6015,25	22940,54
				485270,50

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. Juni. Die Annahme des Antrages auf Auflösung des Reichstages seitens des Bundesrathes ist als zweifellos angesehen. Die Neuwahlen sind für ungefähr Ende Juli in Aussicht genommen. Die Einberufung des Reichstages soll dann in kürzester Zeit folgen. Während der Wahlperiode wird der Bundesrath die dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe feststellen. Dieselben werden nicht nur Maßregeln gegen die Socialdemokratie, sondern auch Vorlagen, betreffend die wirthschaftliche Politik, umfassen; hiermit würde die legislative Seite der Behandlung gegeben sein, während administrative Ausführungsanordnungen der bestehenden Gesetze bevorstehen, wobei auch solche bezüglich des Freizügigkeitsgesetzes in Aussicht genommen scheinen. (Wiederholt.)

Berlin, 8. Juni. Von den seit dem Attentat nicht sichtbar gewesenen Personen, mit denen Nobiling früher im Jägerkeller verkehrte, sind gestern Abend vier aufgefunden und verhaftet, darunter der sogenannte Pole und der Bucklige. Beim Vorgehen der Behörden gegen die Socialdemokraten leistet übrigens das Publikum von Tag zu Tag vermehrten thätigen Beistand. Fabrikanten und Geschäftsleute werden immer zahlreicher, welche Arbeiter wegen Theilnahme an socialdemokratischen Vereinen und Haltens agitatorischer Schriften entlassen. In Majestätsbeleidigungsfällen erfolgt Anzeige und Einlieferung der Beleidiger sehr häufig seitens des Publikums, das der Polizei überall werkthätigen Beistand leistet. (Wiederholt.)

Berlin, 8. Juni. In der vorgestrigen Bundesrathsitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzleramts-Präsidenten gab vor Eintritt in die Tagesordnung der baierische Bevollmächtigte anläßlich des gegen den Kaiser gerichteten Attentats den Gefühlen der Versammlung, wie folgt, Ausdruck: „Die neuerliche ruchlose Frevelthat gegen das Leben des Kaisers hat die Mitglieder des Bundesraths mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleich allen guten Deutschen vereinigen sie sich in dem heißesten Wunsche, daß die göttliche Vorsehung, nachdem sie so in sichtbarer Weise die größte Gefahr von dem geheiligten Haupte Seiner Majestät abgewendet hat, Allerhöchstdemselben die baldige völlige Wiedergenesung gewähren möge. Die Mitglieder des Bundesraths ersuchen ihren Herrn Vorsitzenden, den ehrerbietigsten Ausdruck ihrer Gefühle und Wünsche zur Allerhöchsten Kenntniß des Kaisers bringen zu wollen." Der Vorsitzende gab sodann Kenntniß von dem Erlaß des Kaisers vom 4. Juni, betreffend die Uebertragung der Stellvertretung, sowie von dem Erlaß des Kronprinzen vom 5. Juni, betreffend die Uebernahme der Stellvertretung. Der Vorsitzende brachte ferner den Antrag Preußens wegen Auflösung des Reichstages ein. Unter Anderem wurden die Gesetz-Entwürfe betreffs des Spielkarten-Stempels

und der Tabaks-Enquête in der vom Reichstage beschlossenen Fassung genehmigt.

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die von der Staatsregierung schon länger für nothwendig erkannte Vermehrung der Executivpolizei in der Hauptstadt wird in Folge der neuesten Ereignisse jetzt insoweit zur Ausführung gelangen, als die Vermehrung der Schutzmannschaft zunächst um 200 Mann angeordnet und bereits eingeleitet ist.

Berlin, 8. Juni. Heute fand die Gerichtsverhandlung gegen acht nach dem Nobiling'schen Attentat wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Personen statt. Von denselben wurden zwei zu 5, einer zu 4, zwei zu 2½, einer zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Bei einem wurde behufs weiterer Zeugenvernehmung die Verhandlung vertagt.

Königsberg i. Pr., 8. Juni. Das Stadtgericht sprach folgende Urtheile wegen Majestätsbeleidigung aus: Agent Schwederský zu drei Jahren Gefängniß und Hilfsbremser Zander (Ostbahn) zu 9 Monaten.

Kiel, 8. Juni. Die Havarie-Commission zur Untersuchung des Unterganges des „Großen Kurfürsten", bestehend aus dem Capitän Przewisinski als Vorsitzenden, dem Capitän v. d. Goltz und dem Corvettencapitän Stenzel, tritt heute zusammen.

Leipzig, 8. Juni. In Folge der vom Stadtrathe in Gotha verbotenen Abhaltung des Socialisten-Congresses giebt das socialdemokratische Centralcomite im „Vorwärts" bekannt, daß von Einberufung des Congresses nach einem anderen Orte abgesehen und die Abhaltung des Congresses bis zum Herbst vertagt worden. — Eine größere Anzahl Maschinenarbeiter in Chemnitz richtete eine Adresse an den Kaiser.

Wien, 8. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Von der Ernennung Sadyk Paschas zum ersten Congreßbevollmächtigten der Pforte ist seit gestern Abend wieder Abstand genommen und dagegen Karatheodori unter gleichzeitiger Beförderung zum Pascha zum ersten, Mehemet Ali Pascha zum zweiten Bevollmächtigten ernannt worden. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom 8. Juni: Bratiano und Kogalniceano reisen morgen zum Congresse nach Berlin. — In der gestrigen geheimen Sitzung beschlossen beide Kammern: Die Bevollmächtigten zum Congresse haben ohne Rücksicht auf Drohungen oder gütliche Interventionen gegen die Trennung Bessarabiens von Rumänien mit allem Nachdruck zu protestiren.

Bern, 8. Juni. Die Uebereinkunft der internationalen Eisenbahntransport-Conferenz geht sammt den Protokollen an die Regierungen der vertretenen Staaten zur Prüfung und Rückäußerung, ob sie zum Abschluß der internationalen Convention die Hand bieten.

London, 8. Juni. Die „Times" erfährt, die Bank von England werde künftighin einen Durchschnittssatz anstatt eines Minimum des Bankdisconts ankündigen. (Wiederholt.)

Manchester, 7. Juni. Heute hat in einer Kohlengrube in der Nähe von St. Helens (in Lancashire) eine sehr heftige Explosion stattgefunden, die Zahl der dabei ums Leben gekommenen Personen wird auf 200 bis 250 angegeben.

Petersburg, 8. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet, die Ansicht, der Congreß werde nur acht Tage dauern, sei hypothetischer Natur. Wenn aber auch über die hauptsächlichsten Fragen betreffs des Vertrages von San Stefano ein Einverständniß erzielt sei, so könnten doch noch verschiedene Fragen an den Congreß herantreten, deren Berathung seine Dauer verlängern würde. (Wiederholt.)

Bukarest, 8. Juni. Das „Amtliche Blatt" meldet: Bratiano behält das Präsidium des Ministerrathes und wurde zum Minister für Arbeiten anstatt Aurelians ernannt, welcher seine Entlassung gab. Kammerpräsident Rosetti wurde zum Minister des Innern ernannt. (Wiederholt.)

Athen, 8. Juni. Die deutsche Colonie beschloß eine Beileids-Adresse an den Kaiser, denselben bittend, antisocialistische Maßregeln zu verfügen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Das Polizei-Präsidium verfügte die Schließung zahlreicher Schanklocale in den Arbeitervierteln zur Polizeistunde; dasselbe erhöht die Schutzmannschaft um 200 Mann und zog den den Beamten bewilligten Urlaub zurück.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. Juni. Bulletin. Nachmittags 4½ Uhr. Der Zustand Sr. Majestät bietet seit heute Vormittag keine Veränderung dar.
Lauer. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 8. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." sagt: Die Nachricht, daß die Verhandlungen der Regierung mit der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn wegen Uebernahme derselben durch den Staat auf Grund des neulichen Beschlusses der Generalversammlung beginnen sollen, ist völlig unbegründet.

Dem „Berliner Actionär" zufolge haben die Verhandlungen des Vertreters der Banque Paris mit den hiesigen Mitgliedern der Verwaltungsorgane der rumänischen Bahnen zu dem Resultate geführt, daß die Pariser Finanzgruppe nunmehr der rumänischen Regierung Vorschläge für die Unterstützung der beabsichtigten Erwerbung der rumänischen Eisenbahnlinien unter bestimmten Bedingungen machen wird. Der Schwerpunkt der Angelegenheit ist damit zunächst nach Bukarest verlegt.

Berlin, 8. Juni. Der Magistrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, bei dem Kronprinzen eine Audienz für die Deputation zu erbitten, welche, nachdem der Magistrat und die Stadtverordneten in einer Adresse an die Kaiserin gleich nach deren Eintreffen ihre Gefühle bezüglich des Attentats ausgesprochen, denselben dem Kronprinzen gegenüber Ausdruck geben und daran die Bitte knüpfen soll, Namens des Magistrats dem Kaiser die innigsten Wünsche der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft Berlins für die baldige Wiederherstellung darzubringen. Dem Vernehmen nach ist die Audienz für Morgen bewilligt und soll unmittelbar nach dem Gottesdienst stattfinden.

Heute Abends 6 Uhr findet abermals ein Gebetgottesdienst im Dom statt, welchem die Kaiserin und alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnen werden.

Wien, 8. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen vom 8. Juni: Der Minister des Aeußeren, Delyannis, begleitet von dem Sectionschef Vlachos, reist heute zum Congresse nach Berlin über Wien ab. Inzwischen vertritt Comunduros den Minister des Aeußeren provisorisch. Die gesammte ministerielle griechische Presse begleitet die Abreise Delyannis mit Artikeln, worin als die einzige Lösung der griechischen Frage die Vereinigung von Epirus, Thessalien, Macedonien und Kreta mit Griechenland bezeichnet wird, eine Lösung, um derentwillen selbst die Existenz Griechenlands aufs Spiel gesetzt werden müsse.

London, 8. Juni. Beaconsfield reiste Nachmittags per Extrazug vom Bahnhofe Charing Croß nach Dover ab, um sich nach Berlin zu begeben.

Konstantinopel, 8. Juni. Vorgestern fand in San Stefano ein russischer Kriegsrath statt, welcher die größte Energie gegen den Pomakenaufstand im Rhodopegebirge beschloß, und strenge Maßregeln gegen die Christen im Bezirke von Rodosto wegen der großen Ausschreitungen gegen die dortigen Muhamedaner ergriff.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit-Actien	398 —	395 —	Wien kurz	171 —	170 45
Oesterr. Staatsbahn	448 50	447 50	Wien 2 Monat	169 85	169 40
Lombarden	129 —	129 —	Warschau 8 Tage	208 20	206 40
Schles. Bankverein	78 90	78 90	Oesterr. Noten	171 30	170 90
Bresl. Discontobank	59 75	59 75	Russ. Noten	208 50	206 90
Schles. Vereinsbank	54 50	54 50	4½ % preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	69 —	69 50	3½ % Staatsschuld	92 25	92 25
Laurahütte	75 25	74 —	1860er Loose	108 75	108 75

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 71, 75.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	109 75	109 75
Oesterr. Silberrente	56 50	56 30	Rheinische	110 —	108 75
Oesterr. Goldrente	64 —	64 —	Bergisch-Märkische	74 75	74 25
Türk. 5% 1865er Anl.	14 50	14 50	Köln-Mindener	106 —	104 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 20	56 75	Galizier	108 10	107 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 90	35 75	London lang	20 30½	— —
Oberschl. Litt. A.	126 60	125 75	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	60 —	59 10	Reichsbank	153 40	153 50
R.-O.-U.-St.-Actien	105 —	104 —	Disconto-Commandit	123 —	121 25

(W. T. B.) **Nachbörse**: Credit-Actien 397, —. Franzosen 447, 50, Lombarden 129, —. Disconto-Commandit 123, 20. Laura 75, 75. Goldrente 63, 90. Ungarische Goldrente 76¼. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Günstig. Creditactien höher, deutsche Bahnen, Banken und Montanpapiere gefragt, steigend. Oesterr. Renten behauptet. Russische Fonds, besonders Valuta besser. Deutsche Anlagen beliebt. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, 25. Staatsbahn 223, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier 214, 75. Neueste Russen —, —. Sehr fest.

Hamburg, 8. Juni, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198, —. Franzosen —, —.

Wien, 8. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8	7
Papierrente	63 95	63 90	Anglo	105 80	104 25
Silberrente	66 60	66 25	St.-Esb.-A.-Cert.	261 75	261 50
Goldrente	75 20	74 45	Lomb. Eisenb.	74 75	75 —
1860er Loose	114 —	114 20	London	118 40	118 65
1864er Loose	139 20	139 —	Galizier	252 25	251 50
Creditactien	231 60	230 50	Unionbank	63 —	63 —
Nordwestbahn	110 25	109 50	Deutsche Reichsb.	58 32½	58 47½
Nordbahn	214 75	211 50	Napoleonsd'or	9 45½	9 48

Ungar. Goldrente 89, 50.

Paris, 8. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 10. Neueste Anleihe 1872 111, 62. Italiener 76, 10. Staatsbahn 5, 60. Lombarden —, —. Türken 14, 30. Goldrente 64⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Fest.

London, 8. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 01. Italiener 75⅝. Lombarden 6, 07. Türken 14, 07. Russen 1873er 81⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Warm.

Berlin, 8. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8	7.
Weizen. Befestignd.			**Rüböl.** Matt.		
Juni-Juli	205 50	204 50	Juni	64 80	65 30
Sept.-Oct.	197 —	196 —	Sept.-Oct.	62 —	62 30
Roggen. Befestignd.					
Juni	130 —	130 50	**Spiritus.** Ruhig.		
Juni-Juli	130 —	130 50	Juni-Juli	51 60	51 70
Sept.-Oct.	134 —	134 —	Aug.-Sept.	53 30	53 30
Hafer.			Sept.-Oct.	52 60	52 60
Juni-Juli	128 —	128 50			
Sept.-Oct.	133 —	134 —			

Stettin, 8. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	8	7.	Cours vom	8	7.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Juni-Juli	198 —	198 50	Juni	63 50	64 —
Sept.-Oct.	197 —	198 —	Sept.-Oct.	61 —	61 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	128 —	128 50	loco	51 30	51 60
Sept.-Oct.	132 —	133 50	Juni-Juli	51 —	51 50
			August-Sept.	52 —	52 70
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 50	52 10
Herbst	11 75	11 75			

(W. T. B.) **Köln**, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 45, per November 19, 80. Roggen per Juli 13, 35, November 13, 80. Rüböl loco 35, —, pr. Octbr. 32, 80. Hafer loco 15, —, Juli 13, 85.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juni 66, —, per Juli 65, 25, per Juli-August 64 75, per Septbr.-October 62, 50. Weizen fest, per Juni 30, —, per Juli 29, 50, per Juli-August 29, 25, per September-October 28, 75. Spiritus ruhig, per Juni 60, —, per Juli-August 60, —. Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Juni, Abends 8 Uhr 46 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56½. Lombarden 159, —. Italiener —, —. Creditactien 197, 75. Oesterreichische Staatsbahn 558, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 81⅝. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Abends 6 Uhr 56 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 197, 87, Staatsbahn 223, —. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64, —. Ungar. Goldrente 76½. Neue Russen 81¾. Oesterr. Silberrente —, —. Sehr fest.

Paris, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	8	7.	Cours vom	8.	7.
3proc. Rente	75 97	76 —	Türken de 1865	14 10	14 20
5proc. Anleihe v. 1872	111 52	111 57	Türken de 1869	47 50	47 20
Ital. 5proc. Rente	76 —	76 10	Türkenloose	45 70	47 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	561 25	560 —	Goldrente	64⅛	64⅛
Lombard. Eisenb.-A.	160 —	161 25	1877er Russen	84¾	84¾

Ungarische Goldrente 78⅛.

London, 8. Juni. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols	96, 01	96 1/16	6pr. Ver. St.-Anl.	107¼	107¼
Italien. 5proc. Rente	75¾	75¾	Silberrente	57½	—, —
Lombarden	6 7/16	6 7/16	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	82	81½	Berlin	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1872	82¾	81¼	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1873	82⅜	81⅞	Frankfurt a. M.	—, —	20, 56
Silber	53, 07	53 1/16	Wien	—, —	12, 12
Türk. Anleihe de 1865	14¼	14¼	Paris	—, —	25, 30
6proc. Türken de 1869	14¾	14¾	Petersburg	—, —	24, —

Wir haben in unserer Plenarsitzung vom 9. Mai c. beschlossen, eine Vermehrung der Zahl der hierselbst fungirenden vereideten Sachverständigen vorzunehmen resp. eine solche bei dem Königlichen Stadtgericht zu beantragen. Zunächst soll die Zahl der Sachverständigen für Getreide um drei erhöht und eine Ergänzungswahl vorgenommen, ferner für den ausgeschiedenen Herrn **Hugo Görlitz** ein Sachverständiger für Sämereien gewählt werden und stellen wir den Herren Interessenten anheim, zu diesem Behufe geeignete Vorschläge **innerhalb 14 Tagen** schriftlich in unserem Bureau einzureichen.

Breslau, 7. Juni 1878. [7847]

Die Handelskammer.

Die diesjährige General-Versammlung der schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung

wird in Jauer am **25. und 26. Juni** abgehalten werden. Am Dinstag, den 25., Nachm. 5 Uhr, wird die nichtöffentliche Versammlung der Deputirten der Zweigvereine in der Aula des Gymnasium, Mittwoch, den 26., die Versammlung der Abgeordneten und Gäste auf dem Rathhause, und der Festzug nach der Friedenskirche zum Fest-Gottesdienst um 9 Uhr und der Beginn der öffentlichen Verhandlungen in der Friedenskirche um 1 Uhr stattfinden.

Die noch rückständigen Berichte der Zweigvereine bitten wir uns schleunigst zuzusenden. [7857]

Breslau, den 7. Juni 1878.

Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Dr. Erdmann. Dr. Bartsch. Dietrich. Hientzsch. v. Löbbecke. Vietsch. Weingärtner.

IX. Vereinstag der Schlesischen und Posener Feuerwehr- und Rettungs-Vereine.

Abfahrt von hier nach Schweidnitz Sonnabend, den 15. Juni, Nachm. 1 Uhr 5 Minuten. Bei je 20 Theilnehmern tritt eine Ermäßigung von 1,10 M. für das gewöhnliche Retourbillet mit 5tägiger Dauer ein. Auswärtige Vereine, welche sich uns daher anschließen wollen, ersuchen wir dies unter Angabe der Zahl der Mitfahrenden nur bis zum 13. d. Mts. mitzutheilen. Ohne vorherige Mittheilung wird eine Ermäßigung nicht bewilligt. [7855]

Breslau, den 8. Juni 1878.

Der Vorstand des freiwilligen Feuer-Rettungs-Vereins.

An Beiträgen

für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten gingen ferner bei uns ein:

Von Franz Riemann 10 Mark, Buchhändler Hermann Scholtz 5 Mark, Pastor R. in L. 3 Mark, Justizrath Salzmann 5 Mark, Lieutenannt Krause auf Jäschwitz 5 Mark, Adolphi 3 Mark, Dr. jur. Georg Caro 50 Mark, P. A. 2 Mark, Baumeister Schmidt 5 Mark, Fr. 20 Mark; zusammen 108 Mark; mit den bereits veröffentlichten 207 Mark in Summa 315 Mark.

Hierzu als Resultat einer von uns veranlaßten Zeichnung an der Börse: Von G. G. 10 Mark, E. S. 3 Mark, Julius Schottländer 300 Mark, A. K. 10 Mark, Paul Goldstücker 5 Mark, Kgl. Commerzienrath P. G. Friedenthal 100 Mark, Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei 50 Mark, G. v. Pachaly's Enkel 100 Mark, B. Marck 100 Mark, Kgl. Commerzienrath S. Kuznitzky 50 Mark; zusammen 728 Mark; ergiebt mit obigen 315 Mark den Betrag von 1043 Mark.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Beiträge sind wir gern bereit. **Expedition der „Breslauer Zeitung".**

[Eingesandt.]

„Nichtswürdig ist ein Volk, das nicht sein Alles setzt an seine Ehre."

Dieses Dichterwort vorausschickend, unternehme ich es — dem Drange meines Herzens folgend und gewiß im Einverständniß mit Millionen meiner deutschen Mitbürger — einige ernste Worte an dieselben zu richten:

Am 2. Juni hat es wiederum ein Elender gewagt, auf einen Greis von 81 Jahren, auf unseren allgeliebten Heldenkaiser einen Mordanfall zu verüben. —

Die Vorsehung hat auch hier das theure Leben vor dem Schlimmsten bewahrt; — der Verbrecher steht vielleicht bald vor seinem ewigen Richter.

Es kann nur ein Hirnverbrannter sein, — nur ein Wahnsinniger kann einen solchen Frevel gegen einen Greis, gegen einen Herrscher begehen, dem alle Herzen entgegenschlagen, den das ganze Erdenrund mit Bewunderung und Verehrung nennt. —

Damit unser Kaiser nicht irre an seinem Volke werde, damit wir nicht verstandes- und ehrlos vor dem Auslande dastehen, ist es jetzt Ehrensache der deutschen Nation, in ihrer **Gesammtheit** vor den Thron des theuren Fürsten hinzutreten und ihm in feierlichen Worten zu bezeugen, daß sie nichts gemein hat mit dem Gebahren eines Wahnwitzigen, daß sie noch Verstand und Ehre, daß sie nur Liebe und Treue für ihn hat, für ihn, der durch sein hohes und mildes Walten längst den Namen des „Allgeliebten" sich erworben. [7851]

Um dies zum Ausdruck zu bringen, wird eine Gesammt-Adresse, an deren Spitze die gefeiertsten Namen der Nation: ein Bismarck, Moltke, Simson, Forckenbeck, Bennigsen, Hohenlohe, Gneist, v. Wedell, Reichensperger, Roggenbach und all' die andern großen Namen, sowie die Vertreter der verschiedenen Dikasterien und der Presse stehen, wohl der geeignetste, einzige Vermittler sein, und bedarf es gewiß nur dieser Anregung, damit die verehrlichen resp. Redactionen das Weitere bewerkstelligen.

H. E . . . n, Gutsbesitzer im Kr. Cottbus.

Angesichts des ruchlosen Attentates gegen das theuere Leben unseres erhabenen Herrschers erlaube ich mir, sämmtliche hiesigen Disponenten, Buchhalter und Commis zur Absendung einer Adresse an unsern erlauchten Kaiser aufzufordern und die hiesigen beiden Handlungsdiener-Institute zu bitten, diese Angelegenheit schleunigst in die Hand zu nehmen.

[7924] **Wilhelm Schirokauer, Buchhalter.**

Danksagung.

Auf Anrathen ähnlich Leidender gebrauchte ich für meine Tochter die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** gegen flechtenartigen **Ausschag an Armen und Händen** und habe über Erwarten günstigen Erfolg gehabt. [7874]

Ich sage **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** meinen besten Dank und mache derartig Leidende ganz besonders auf diese vorzügliche Seife aufmerksam.

Weddeln bei Braunschweig, den 24. Januar 1878.

Heinr. Beese.

In Folge des bedeutenden Umsatzes in Sonnen- und Regenschirmen haben sich die Inhaber der Schirmfabrik „**zur Gold-Insel", Neuschestr. 56,** entschlossen, ihre Arbeitskräfte um das Dreifache zu verstärken. Der große Umsatz wurde durch enorm billige Preise erzielt und ist es erwiesen, daß diese Schirmfabrik „**zur Gold-Insel**" in Bezug auf saubere und correcte Arbeit (verbunden mit den billigen Preisen) **keine Concurrenz** hat. Es kommen jetzt täglich neue En-tout-cas aus Arbeit und ist die Gelegenheit einem Jeden geboten, für wenig Geld dauerhafte und elegante En-tout-cas zu beschaffen. Die Inhaber **Süßmann & Cohn** bedienen jeden Käufer persönlich, damit ein Jeder gleichmäßig reell bedient wird. Es wird noch gebeten, im größten Interesse aller Käufer ganz genau auf die Firma **Süßmann & Cohn, „zur Gold-Insel", Neuschestr. 56,** zu achten. [69:6]

Paul Müller's Atelier künstlicher Zähne, Plomben etc. befindet sich jetzt: **Ohlauerstrasse Nr. 45,** 1. Etage (alte Landschaft). [53₀4]



Permanente Kunstausstellung von Billards.

50 Stück diverse Billards

in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, stehen Jedermann zur freien Besichtigung **in meinem Ausstellungs-Saal**

10 Neue Oderstrasse 10
(Breslauer Lagerhaus).

August Wahsner,
Billard-Fabrikant. [7508]

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Roering,
Ludwig Berry.
Fürstenberg i. Mecklenb. Breslau.

Emma Frentzel,
Oswald Schöps,
Verlobte. [7842]
Kantschwitz. Chursangwitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Betty** mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer **Julius Stargardt** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Birnbaum, den 7. Juni 1878.
[5840] **Dorothea Brasch.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Betty Brasch,
Julius Stargardt.
Birnbaum. Berlin.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Ladislaus Schylla,
Eisenbahn-Techniker.
Agnes Tiesler. [7928]
Marienburg i. W.-Pr. Oels i. Schl.

Moritz Buchwald,
Agnes Buchwald, geb. **Kirschke,**
Neuvermählte. [2295]
Reichenbach i. Schl., den 8. Juni 1878.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an
Eugen Friedländer und Frau Auguste, geb. Schlesinger.
Breslau, den 8. Juni 1878.

Heut Morgen ¾ 4 Uhr beschenkte mich mein liebes Weib **Emma,** geb. **Teubner,** mit einem strammen Knaben.
Breslau, den 8. Juni 1878.
Rendant **Theodor Beyer.**

Heut Mittag verschied plötzlich unser heißgeliebter braver Vater, Groß- und Schwiegervater, der Privatier
Philipp Freund,
in dem ehrenvollen Alter von beinahe 80 Jahren. [5877]
Breslau, den 8 Juni 1878.
L. Freund jr., als Sohn, im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 10. d., Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Nikolaistraße 38.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9½ Uhr endete nach langem, schmerzvollen Krankenlager der Tod das Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittw. Mühlenbesitzer
Rosina Gebauer,
geb. **Bohr,** [2307]
im 72. Lebensjahre.
Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige Verwandten und Bekannten
Die Hinterbliebenen.
Gr.-Döbern, Ohlau, Nordhausen, den 7. Juni 1878.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Lt. u. Regts.-Adjutant im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 Hr. v. Keller mit Frl. Luise Collin in Nieder-Gläsersdorf. Oberst u. Commandeur des Königs-Gren.-Regts. Hr. Graf v. Schlieffen mit Frl. Marie v. Witzleben in Obersteinkirch. Major u. Esc.-Chef im Ostpr. Drag.-Regt. Nr. 10 Hr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels mit Frl. Marie v. Witzleben in Straßburg i. Els.

Geboren: Eine Tochter: Dem Hrn. Prediger Frick in Magdeburg, dem Hrn. Landrath Graf Clairon d'Haussonville in Kielbaschin.

Gestorben: Frau Major v. Zitzewitz in Stolp. Verw. Frau Major v. Schepke in Dresden. Frau Appell.-Ger.-Präsident Zweigert in Arnsberg.

Verein. △. 12. VI. 7. R. △. II.

Lobe-Theater. 7882

Sonntag, den 9. Juni. „**Fatinitza.**" Operette in 3 Acten von F. Zell u. R. Genée. Musik v. F. v. Suppé.
Montag, den 10. Juni. Z. 13. Male: „**Ihr Corporal.**" Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Costa. Musik von Millöcker.
Dinstag, den 11. Juni. Z. 1. Male: „**Die Herren Verwaltungsräthe**", oder: „**Durchgebrannt.**" Schwank in 3 Acten von Hennequin und H. Bocage. Deutsch von R. Schelcher.

Sommertheater

im **Concerthause** (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Juni. „**Wie man weint und lacht.**" Charaktergemälde mit Gesang in 10 Bildern. Zum Schluß: Feenhafte Beleuchtung. Vorher großes Concert, Anf. 5 Uhr.
Dinstag, den 11. Juni. „**Wenn Leute Geld haben!**" [7815]

Breslauer Volks-Theater im deutschen Kaisergarten.
Sonntag, den 9. Juni. Z. 1. M.: „**Mönch und Soldat.**" [7930]
Montag, den 10. Juni. „**Lumpaci Vagabundus.**"
Dinstag, den 11. Juni. Z. 2. Male: „**Mönch und Soldat.**"

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag, den 1., und morgen Montag, d. 2. Feiertag:
Frei-Concert mit Vorstellung
von 11 bis 1 Uhr Mittags.
Auftreten d. Gym.-Gesellsch.
Hermandez.
Heute Abend zum 1. Male:
Die gute Laune des Teufels.
Gr. engl. Sensations-Pantomime mit neuen Decorationen, Costümen und Maschinerien.
Die Pantomime wurde gegen 300 Mal in der Berliner Walhalla unter enormem Beifall des Publikums aufgeführt.
Montag, den 10., und Dinstag, [7425] den 11. Juni,
nach Schluß der Vorstellung:
Großer Fest-Ball.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**
Prospecte gratis. [7880]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

A. Werner's
kaufmännisches Unterrichts-Institut 7544
absolvirt in kurzer Zeit
Privat-Curse
für kaufm. und landwirthschaftliche
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Anmeldungen per Juni sofort erb.
Prospecte gratis.

Moderne Handarbeiten.
Point-Lac, Mignardise, Brüßeler Imitation, Filet-Guipure. Rohe und weißleinene Javastoffe in allen Breiten für Decken und aufgezeichnete Weißwaaren. [7912]
Sämmtliches Material in bekannt größter Auswahl zum billigsten Preise.
20 Ohlauerstraße
gegenüber der Bischofstraße.
J. Fuchs junior.

Gestrickte woll. Unterröcke, Damenstrümpfe, Strumpflängen, Kinderstrümpfe, größte Auswahl billigst bei **Adolph Adam,** Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Ich verreise. [7845]
Dr. Karl Weisz.

Schulden
meiner Ehefrau **Emilie Jaite,** geb. **Samarofsky,** genannt **Stache,** bezahle ich nicht. [5802]
Breslau, den 8. Juni 1878.
Rud. Jaite, Vergolder.

Aufruf!
In der Nachlaß-Sache der Hotel-Besitzer
Caroline Bloch, geb. **Klimpke,**
zu Breslau, fordere ich hierdurch alle Diejenigen auf, welche an dieselbe Forderungen zu haben vermeinen, ihre Ansprüche durch Einreichung von Rechnungen ꝛc. bald bei dem Unterzeichneten, Nicolaistraße 74, geltend zu machen. Ebenso fordere ich alle Schuldner der verstorbenen Frau Bloch auf, ungesäumt Zahlung zu leisten, widrigenfalls Klage anhängig gemacht werden müßte. [5847]
Breslau, den 8. Juni 1878.
Der Vormund.

Die
Antilopen-Lotterie
wird diesmal [7832]
besonders glänzend
vor sich gehen. (Nicht gewinnende Loose werden später zum einmaligen freien Besuch des Zoolog. Gartens berechtigen!)
☞ Aufträge auf Loose à 1 **Mark** erbitte schleunigst (von auswärts unter Beifügung von 15 Pf. Portogebühren)
Stan. Schlesinger,
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Bestens empfohlen 5882
wird das Institut für alleinstehende, auch kränkliche Personen und Lehrerinnen, die liebevolle Aufnahme und Pflege finden. Off. an die Vorsteherin, Oberschles. Bahnhof 3, II, Breslau.

Fertige Kleider
in größter Auswahl.
Umhänge. Jaquets. Regenmäntel.
Ferner: [7849]
elegante neue Kleiderstoffe, eine neue Sendung schwarzer u. couleurter Seidenstoffe.
Gardinen in englisch und schweizer Tüll, Mull u. Zwirn, das Fenster von 3 Mark ab.
Meubelstoffe, Tischdecken, Teppiche in großer Auswahl außerordentlich billig.
Julius Jungmann,
44 Albrechtsstraße 44, I. und II. Etage.

Zur Reise- und Bade-Saison
empfehle zu civilen Preisen
= einfache und elegante Damenhüte
(Originale und treue Copien von **Mme. Virot, Pariset etc.**)
= Reise- und Schutz-Hüte
in aparten Formen.
= Cravattes, Fichus, Band- und Weißwaaren.
M. Gerstel,
Schweidnitzerstraße Nr. 5.
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen. [7861]



Patent-Strümpfe für Damen und Kinder
auch jetzt in neuen bunten Farben
empfiehlt
zu festen Fabrikpreisen
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy in Chemnitz
☞ und Breslau, Ring 27, Becherseite. ☜
[5810] Wiener Filet-Handschuhe von 50 Pf. an.
Filet- und glatte Schweißsauger, auch für Damen, à 1 Mark.

Freund's Rester-Handlung,
Carlsstraße Nr. 28, [7848]
☞ im Hofe rechts. ☜

Schöne Barègereste	lange Elle	10 Pf.
„ schwarze Cachemirreste . .	„ „	10 Sgr.
„ Kleiderstoffe	„ „	4 „
„ Seidenreste	„ „	15 „

☞ **Oberhemden** ☜
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur
[7843] Probe franco zugesandt.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche Wollsachen werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [6751]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Vom heißesten Danke für Gott und meine Wohlthäter erfüllt und von dem Wunsche beseelt, dadurch zur Rettung vieler anderen Frauen beizutragen, welche eine Operation scheuen und sie immer wieder aufschieben, wie es bei mir der Fall war, mache ich Folgendes bekannt: Durch eine große Operation wurde ich in Breslau von einem veralteten, schrecklichen inneren Krebsleiden befreit, und schon nach einer dreiwöchentlichen, äußerst sorgfältigen und liebevollen Pflege daselbst im

Kranken-Pensionat der verw. Frau Justizrath Rüdenburg, Teichstraße 12, 1. Etage,

konnte ich alte Frau, zwar noch etwas schwach, aber ganz gesund zu den Meinen zurückkehren; von Schmerzen während der Operation empfand ich nicht das Allergeringste, da ich chloroformirt war, und auch nachher nur wenige Stunden ein sehr erträgliches Brennen in der Schnittwunde; sonst fühlte ich mich wohl, bekam nicht einmal Wundfieber oder Kopfschmerz.

Ober-Weistritz bei Schweidnitz, [5837]
den 6. Juni 1878.

Louise Nentwig,
Frau des katholischen Lehrers.

Chirurgisch-orthopaedische Heilanstalt, [7479]
Breslau, Tauenzienstrasse 67.
Aufnahme und vollständige Verpflegung von Patienten jeden Alters zu **operativer** und **orthopaedischer** Behandlung. — Meldungen und Prospecte bei **Medicinalrath** Professor **Dr. Klopsch,** Claassenstr. 19.

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4 (grüner Adler)
1. Etage.
Teppich-, Möbelstoff- und Decken-Lager.
Reichhaltigstes Lager aller Gattungen Fußboden-Belag von der einfachsten bis zur besten Gattung: Teppiche, Cocos- und Manilla-Matten, Wachstuche, Tischdecken, Reisedecken, Pferdedecken ꝛc. zu den billigsten Preisen. [7859]

Paul Scholtz's Etablissement.
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag
von 11—1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.
Nachmittags:
Großes Concert
von der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Mitglied Harfenvirtuos Herr Moser.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Den 3. Feiertag: Concert und
Brillant-Feuerwerk.
Anfang 6 Uhr. [7854]

Zelt-Garten.
Den 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert,
sowie bengalische Beleuchtung
des Gartens.
Anfang den 1. und 2. Feiertag 5 Uhr,
den 3. Feiertag 6 Uhr.
Entree 10 Pf. [7871]

7873 **Concert-Haus,**
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Den 1., 2. u. 3. Feiertag:
Großes Frei-Concert
von 11—1 Uhr.
Vorzügl. Lager-, sowie ff. Böhmisch
Bier wird bestens empfohlen.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Gr. Fest-Concert
ohne Entree
von 11—1 Uhr. [7840]

Vorzügliches Lagerbier.

Brauerei Gebr. Roesler.
Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:
früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree [7872]
von der Capelle d. 11. Regiments.
Capellmeister Herr Joh. Peplow.

Bockbier-Ausschank.

Schiesswerder.
Alle 3 Pfingstfeiertage:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Zum Schluß:
Feenhafte Beleuchtung sämmtlicher
Parkanlagen durch bengal. Feuer.

Die geehrten Mitglieder der Schießwerder-Ressource haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten Dinstag freien Eintritt.

Anfang 4 Uhr. [7881]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.,
Kinder frei.

Hildebrand's Etablissement.
Die Pfingstfeiertage:
Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr. [7918]
Entree Damen 10 Pf., Herren 20 Pf.
C. Englich.

Eichen-Park.
Den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 11. Regts.
Capellmeister Herr J. Peplow.
Anfang den 1. u. 2. Feiertag 3½ Uhr,
Dinstag, den 3., Anfang 5 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
[7870] Kinder frei.

Volks-Garten.
1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Sonntag, den 2. Juni:
Großes Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. [7889]
Entree Herren 15 Pf., Damen 10 Pf.
F. Grube.

B. Welz's Restaurant,
Klosterstraße 76. [5872]
Während der Pfingstfeiertage
reichhaltige Speisekarte,
u. a. Cotelet mit Spargel 65 Pf.,
Backhuhn mit Spargel 65 Pf.,
Cotelet mit jungen Schoten u. Mohrrüben 65 Pf., [5872]
½ Filet-Beafsteak 40 Pf.
Droischwitzer Böhmisch ꝛc. Bier.

Circus Renz,
Breslau, Louisenstraße.
Heute Sonntag, 9. Juni 1878:
2 große Vorstellungen.
Um 4 Uhr:
Grosses
Chinesisches Fest.
Ausstattungs-Pantomime, ausgeführt v. gesammten Personale.
Abends 7¼ Uhr:
Ein Carneval auf dem Eise,
Ausstattungsstück, arrangirt vom
Director E. Renz.
In beiden Vorstellungen
Auftreten der vorzüglichsten
Künstlerinnen und Künstler,
sowie des gesammten
Corps de Ballet.
[7913]
Morgen 4 Uhr:
Großes Chinesisches Fest.
Morgen ½7 Uhr:
Ein Carneval auf dem Eise.
Dinstag: 2 Vorstellungen.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Pfingst-Sonntag und Montag, um 11 Uhr Abends, ein Extrazug von hier nach Ohlau u. Brieg zurückgeht.
Zur Bequemlichkeit und auf Wunsch des Publikums sind Billets zu Logen, Sperrsitzen, Tribüne, I. u. II. Platz von Morgens 10 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr in d. Cigarren-Geschäft
von Herrn **J. Husse,**
Schweidnitzerstraße, vis-à-vis dem Theater,
zu haben.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[5846] Bögel, Friedrichstr. 49.
1. und 2. Feiertag von 11 bis 1 Uhr Früh-Concert. Entree frei.

Bergkeller.
Montag, den 2. Feiertag,
und Dinstag, den 3. Feiertag:
Grosses [7892]
Familien-Kränzchen.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Tanz-Musik
im Sommer-Ball-Saal.
(Stück 5 Pfennig)
Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Schlesischer Garten,
5867 Klosterstraße Nr. 60.
Dinstag, den 3. Feiertag:
Großes Militair-Concert.
Bei anbrechender Dunkelheit:
Feuerwerk und bengalische Beleuchtung
des ganzen Gartens.
Entree pro Person 10 Pf.

5838 **Oderschlösschen.**
Heute, sowie alle Tage:
Frische Backfische, à Portion 40 Pf.
Verschiedene andere Fische
und große Krebse, frisch a. d. Oder.



Den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Früh-Fahrten
nach
Oswitz und Masselwitz
mit Musikbegleitung.
Abfahrt 6 und 8 Uhr.
Rückfahrt Mittags 12 Uhr.
Nachmittag von 2 Uhr ab stündliche Fahrten nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz.
Achtungsvoll
[7816] Schierse & Schmidt.

Handwerker-Verein.
Sonntag, d. 16. Juni, Morgens 8 Uhr:
Dampferfahrt nach Treschen.
Programm: Gesellschaftsspiele mit Prämien und als Ersatz für das am Montag, den 3. d. M., aus Rücksicht auf das an Sr. Majestät dem Kaiser verübte Attentat unterbliebene Tanzvergnügen auch: Tanz im Freien.
Billets sind zu haben bei den Herren Jander, Gartenstraße Nr. 33, und Müller, Ring Nr. 60. [7906]

Reisebücher, Eisenbahnkarten
und
Coursbücher
sind in bester Auswahl vorräthig
in der [7485]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Reise-Abonnements
auf die „Tribüne" nebst „Berliner Wespen" werden von jetzt ab gegen Franco-Einsendung von **80 Pf. pro Woche** für das Inland und **1,20 Mark pro Woche** für das Ausland von der Unterzeichneten entgegengenomm. Die Abonnementszeit ist **beliebig,** jedoch wird jede begonnene Woche für voll berechnet.
Unsererseits erfolgt die Zusendung der beiden Blätter sofort nach Erscheinen **franco pr. Kreuzband** an die angegebenen Adressen, deren Aenderung jederzeit prompt berücksichtigt werden wird. [2298]
Sehr empfehlenswerth sind diese Reise-Abonnements für diejenigen Zeitungsleser, welche während eines **Reiseaufenthalts** ihrer Familie daheim die gewohnte Lectüre nicht gern entziehen, selbst aber eine Zeitung nicht so lange entbehren möchten.
Die Expedition der „Tribüne."
Berlin SW., Krausenstr. 41.

7202 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. D. Hönig, dirig. Arzt.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Breslauer Kälber-Impf-Institut,
Ziegelgasse 1, am Augustaplatze.
Impfung mit Kälberlymphe täglich Nachmittags von 3—4 Uhr.
[7494] Dr. M. B. Freund.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags. [7905]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Ed. Westermayer's
unübertroffene [6718]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Die Einlösung der am 1. Juli 1878 fälligen Zinscoupons unserer 4½ proc. und 5 proc. Pfandbriefe Serie I Nr. 2 resp. 1, erfolgt [7910]
vom 15. Juni d. J. ab in den Vormittagsstunden ausschließlich der Sonn- u. Festtage in Breslau bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26,
sowie vom 1. bis 15. Juli 1878 bei den früher bekannt gemachten Stellen.
Die Coupons sind mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt, oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummernverzeichnissen einzureichen.
Breslau, den 1. Juni 1878.
Direction.

Uebertragung 60 M. incl. I. Jahrestaxe.

Internationales
PATENT-
u. Technisches Bureau
C. Gronert
Civil-Ing. u. Patent-Anwalt
BERLIN W, Behrenstr. 28
Besorgung und Verwerthung von Erfindungspatenten aller Länder. Ankauf von Patenten, Betheiligung bei deren Ausbeutung, Fabrication od. Vertrieb. Registrirung v. Mustern u. Marken.
SPEC: GASFEUERUNGS-ANLAGEN.

Deutschland 90 M. incl. I. Jahrestaxe.

Allerhöchste Preise für Diamanten, Brillanten, Perlen, alte Münzen, Gold, Silber u. Alterthümer zahlt M. Jacoby, 22, Riemerzeile 22.

Bad Landeck i. Schles.,
klimatischer Curort.
Eröffnung unserer Bäder am 1. Mai d. J. Schluß derselben Ende September c. [6314]
Der Magistrat.

Ostseebad Misdroy.
Strand-Hôtel
von
Heinrich Zerres.
Eröffnung der Saison am 15. Juni.
Das Hotel liegt unmittelbar an der See in nächster Nähe der Bäder.
Schönster Sommeraufenthalt.
Bequemes Badeleben.
Comfortables Logis, substantiöse Table d'hôte Lager ältester Weine.
Pension 6 Mark pro Tag.
Omnibus am Landungsplatze der Dampfschiffe. [7469]

Kopenhagen.
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum moderate Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [7471]
H. Ibrich, deutscher Wirth.

(Attest.) Der Wahrheit gemäß bescheinige ich hiermit, daß ich durch die Pulver des Herrn Popp von meinem
langjährigen Magenleiden
befreit bin und nur dringend wünschen kann, alle ähnlich Leidenden möchten sich an oben genannten Herrn vertrauensvoll wenden, da es das einzig richtige Mittel ist,
Magen- und Darmkatarrh
gründlich zu curiren, denn es konnten mich mehrere Aerzte, die ich um Rath fragte, nicht davon befreien.
Unterzeichneter ist gern bereit, Allen, die sich direct an mich wenden, nähere Auskunft zu ertheilen.
Forsthaus Iven bei Wegezin (Pommern), im August 76.
L. Reckling, Forstaufseher.
Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis J. J. F. Popp, Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein). [5092]

Sämmtliche Artikel
zur
Schneiderei
verkauft im Detail zu den billigsten Engros-Preisen:
Die beste Futtergaze pr. M. 25 Pf.
Prima-Taillenfutter, pr. M. 40 Pf.
Gutes Aermelfutter, pr. M. 40 Pf.
Wollatlas, 5/4 u. 9/4 von 60 Pf. an.
Camlott 40 Pf. [7547]
Franzen
v. bester Mohairwolle, p. M. 40 Pf.
reine Seide. 1mal geknotet, p. M. 55 Pf.
2 " " " 70 Pf.
3 " " " 90 Pf.
Handbreite Marabuts,
pr. M. 90 Pf. reine Seide.
Knöpfe,
Perlmutter-, Stoff-, Steinnuß-, Gold- u. Posamentierknöpfe von 20 Pf. an.
Trimmings
verkaufe wegen überhäuften Lagers äußerst billig.
Gürtelschlösser, Hutagraffen, Gold, Soutagen. Borde
die neuesten Dessins spottbillig.
Für Zimmer-Einrichtungen offerire zu den billigsten Fabrikpreisen: Möbelfranz., Gardinenhalt., Quasten, Teppichfranzen, pr. M. 20 Pf.
Nagel- u. Teppichschnur, p. M. 15 Pf.
M. Charig,
Ring Nr. 49
und Blücherplatz 18.

Zum Beginn der Angelei empfiehlt sein wohlsortirtes deutsches, echt englisches und französisches [5868]
Angelgeräthschaften-Lager
Bruno Vogt,
Herrenstr. 17/18.

7727 **Kath. Pensionat, höhere Töchterschule, Lehrerinnen-Seminar und Fortbildungsklasse.**
Anmeldungen von Pensionärinnen und Töchterschülerinnen zum 1. October d. J. werden vor dem 1. Juli d. J. erbeten. Sprechst. v. 2—4 Nm.
Die Vorsteherin Theodolinde Holthausen, Breslau, Klosterstr. 88.

Zeichen-Cursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.
Für den unsererseits in der Zeit vom 6. Juli bis 5. August abzuhaltenden Cursus nehmen wir schriftliche Anmeldungen noch bis zum 2?. Juni entgegen. [7904]
Der Ausschuß
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

E. Schiftan's Restaurant,
Ring 4 und Herrenstraße 7.
Meine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Restaurations-Locale, welche namentlich in heißer Sommerzeit einen höchst angenehmen Aufenthalt bieten, sowie meinen neu eröffneten Sommer-Pavillon empfehle ich allen hiesigen und auswärtigen, die Residenz besuchenden Herrschaften. [7536]
Das alte Renommée meiner (früher Heimann'schen) Küche bürgt für die Vorzüglichkeit der in meinem Restaurant verabreichten Speisen, ebenso sind meine Biere ganz besonderer Beachtung werth.
Es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch
E. Schiftan, Ring 4 und Herrenstraße 7.

Promenade, 2. Garten hinter dem Gorkauer **Café Bismarck,** Neue Gasse Nr. 13b.
Feines Garten Etablissement nebst Restaurations-Zimmern, reichhaltigen guten Mittagstisch im Abonn. und à la carte, in und ausländ. Biere ꝛc.

Tapeten-Manufactur
von [6637]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn Kissling.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Wichtig für
Herren!
Anerkannt vorzüglichste Oberhemden,
welche nach Maass, für **jede Figur passend,** geliefert werden, sind **Specialität** meiner Firma.
Kragen, Manchetten nur in besten Leinen,
Cravattes, französische und englische Fabrikate, sowie sämmtliche
Herren-Mode-Artikel
nur besseren Genres sind in erstaunlich grosser Auswahl für die Saison eingetroffen. [7409]
Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [7219]
Das alt bewährte Renommé
meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht
sogenannte Ausverkaufswaaren sind.
Es bietet sich daher Gelegenheit,
Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn ꝛc.
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.
Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke Nr. 25, offerirt:
Meyer, Conversations-Lexikon, neueste Ausg. Bd. 1—10, Orig. Halbfzbd., à Bd. 7 M. (Ldpr. 10 M.) — Italien, v. d. Alpen bis zum Aetna, illustrirte Prachtausg., Folio mit Goldschn. (Ldpr. 75 M.) für 50 M. — Das Kunsthandwerk, 1876, gebdn., Ldpr. 30 M., für 15 M. — Brehm, illustr. Thierleben, neue Ausg. in eleg. Orig.-Kalbldrbd. Band 1—3. Säugethiere, Ldpr. 45 M., für 30 M. Sachs, Botanik, eleg., geb. 10 M. — Quenstedt, Mineralogie 1877, 12 M. — Bauernfeind, Vermessungskunde, 1876, 2 Bde. Halbfzbd., 10 M. — Holtzendorff, Rechts-Lexikon und Encyklopädie, 3 Bände, 25 M. — J. Schmidt, Lehrbuch des preuß. Rechts. 4 Bde. 1876. 15 M. — Goethe, sämmtl. Werke. 10 Bde., eleg. Lwdbd. m. Einl., 18 M. — Dieselben 40 Bde. in 20 Bde. geb. 25 M. — Lessing, 6 Bde. 4 M. — Lessing, Ausg. in 32 Bdn. 12 M. — Wieland, 54 Bde. m. Titelkupfer 15 M. — Schiller, Ausgaben zu 3 und 5 Mark. — Shakespeare, illustrirte Prachtausgabe, 4. Hallberger, 4 Bde., Prachtbd. 20 M. — Die Gartenlaube 1867—75, gut gebd., à Bd. 3 M. [7926]
Schul- und Wörterbücher billigst in Auswahl.

Drittes Schlesisches

Musik-Fest

am 23., 24. und 25. Juni 1878 zu Görlitz.

Fest-Dirigent: Herr **Ludwig Deppe** (Berlin).
Sopran: Frau **Marie Wilt**, k. k. österreichische Kammersängerin (Leipzig).
Alt: Fräulein **Marie Schmidtlein** (Berlin).
Contra-Alt: Fräulein **Catharina Lorch**, fürstlich hohenzollernsche Kammersängerin.
Tenor: Herr **Lorenz Riese**, königl. sächsischer Kammersänger (Dresden).
Bariton: Herr **Franz Betz**, königlich preußischer Kammersänger (Berlin).
dito Herr Concertsänger **Eugen Hildach** (Görlitz).
Violine: Herr **Lauterbach**, königlich sächsischer Concertmeister (Dresden).
Orgel: Herr Organist **Reinhold Fleischer** (Görlitz).

Erster Tag:

Ouverture: „**Paulus**“ .... Mendelssohn.
Offertorium: „**Venite populi**“ .... Mozart.
Oratorium: „**Christus**“ .... Friedrich Kiel.

Zweiter Tag:

Ouverture: „**Iphigenia in Aulis**“ mit dem Wagner'schen Schluß .... Gluck.
Cantate: „**Die Nixe**“ .... Rubinstein.
Arie und Finale: „**Euryanthe**“ .... C. M. v. Weber.
Neunte Symphonie mit Chören .... Beethoven.

Dritter Tag:

Symphonie **C-dur** .... J. H. Franz.
„**Salve Regina**“ .... W. Klingenberg.
„**Adoramus**“ .... Fleischer.
Sextett „**Don Juan**“ .... Mozart.
„**Halleluja**‘, ... Händel.

Vorträge der Solisten etc.

Die Einzelheiten dieses Theils des Programms können erst am 2ten Tage des Musikfestes veröffentlicht werden.

Beginn der Festaufführungen jedesmal Nachmittags 4½ Uhr.
Freitag, den 21. Juni, Nachm. 4½ Uhr: **Hauptprobe** des 1. Tages,
Sonnabend, den 22. Juni, früh 8 Uhr: **Hauptprobe** des 2. Tages,
" " " Nachm. 4½ Uhr: **Generalprobe** des 1. Tages
Montag, den 24. Juni, früh 8 Uhr: **Generalprobe** des 2. Tages,
Dinstag, den 25. Juni, früh 8 Uhr: **Generalprobe** des 3. Tages.

Numerirte Billets:

	Zu allen drei Fest-Aufführungen:	Zu Einzel-Aufführungen:
Logenplatz	30 Mark,	12 Mark,
Sperrsitz	20 "	8 "
Empore	15 "	6 "
Rotunde	10 "	4 "

Nichtnumerirte Billets für eine Hauptprobe à 1 Mark, für eine Generalprobe à 2 Mark, giltig zu allen Plätzen mit Ausschluß der Logen.

Verkauf der Billets in den Musikalien-Handlungen der Herren: **Ernst Fries** und **Arthur Finster** zu Görlitz; ebendaselbst und in der Festhalle Texte à 0,50 Mark.

Sämmtliche Billets sind nur zu denjenigen Proben und Aufführungen giltig, für welche sie gelöst werden. [2301]

Das Central-Comite der schlesischen Musikfeste.

Prüfung und Kennzeichnung der echten Hoff'schen Malz-Chocolade.

Es giebt nur eine einzige Stelle in Europa, wo echte Malz-Präparate zum Gebrauch für Schwache und Kranke hergestellt werden, es ist die Kaiserliche und Königliche Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1. Diesmal wollen wir die Malz-Chocolade besonders unserer Betrachtung unterziehen, weil die Aerzte solche mehr wie sonst verordnen und es eine Lebensfrage für den Bedürftigen ist, die Malz-Chocolade reell zu erhalten. — Die officiell vollzogene Analyse durch Dr. **Lesimple** in **Köln** lautet: Die Hoff'sche Malz-Chocolade enthält unter 1000 Theilen 478 Malzextract, 140 Rohzucker, 310 Cacao, 72 Wasser; sie ist frei von Mineral-Substanzen, ein durchaus reines und unverfälschtes Fabrikat, und bildet daher ein eben so nahrhaftes als angenehm schmeckendes Genussmittel. Die Urtheile über ihre Wirksamkeit sind sehr erfreulich; wir geben einige aus dem gegenwärtigen Jahre wieder: **Halle.** Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade hat mir bei Kurzathmigkeit, Husten und grosser Schwäche schnell geholfen. **Fr. H. von Scheel.** — — **Wallbach.** Die wirksamsten Dienste gegen mein Leiden leistete mir die Hoff'sche Malz-Chocolade. **Chr. Lind.** — — Wunderbar kräftig für die Verdauungsthätigkeit erweisen sich die Hoff'schen Malz-Präparate aus Berlin, das Malzextract und die Malz-Chocolade. Dr. **Jeitteles,** Professor in **Olmütz.** — — **Rogasen.** Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade hat mich nach überstandener schwerer Krankheit sehr gestärkt und meinen Appetit rege gemacht **J. Büchner,** Kreisrichter. — **Müglitz.** Ihr Kinder-Malz-Chocoladen-Pulver erweist meinem schwächlichen Kinde die besten Dienste, indem dasselbe sich nach dessen Genuss wohler fühlt und an Kräften zunimmt. Ich bitte um weitere Zusendung. **S. Grätzer.** — — Den öffentlichen Heilanstalten, welche echter, unverfälschter Malz-Chocolade bedürfen, wird im Interesse der Leidenden die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade zur Prüfung und Untersuchung auf Verlangen zugesandt werden.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [7844]

Avis für Damen!

Aus einem größeren Partie-Einkaufe empfehle ich u. A.:

ca. 100 Dtzd. eleg. gestickte Garnituren, **Kragen** u. **Stulpen** à 1 M., 1 M. 25 Pf.
" 50 " reinseid. **Shawlchen** à 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.
" 30 " neueste spanische **Kragen** m. Spitze à 60 u. 75 Pf.
" 30 " weiße **Mull-** und **Tüll-Cravatten** à 50 Pf., 60, 75 Pf. u. 1 M.

Ferner: neueste **Cravatten-Bänder**, eleganteste **Lavallières**, hochfeine **Garnituren**, schwarze **Fichus**, **Negligée-Häubchen**, **Schürzen** in Seide, Alpacca, Moirée und div. weißen Stoffen. [7486]

Alles in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35.

Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [7184]

Schlesischer Bank-Verein.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 2** für das Geschäftsjahr 1877 erfolgt mit **Einer Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**

hier an unserer Couponskasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " **Herrn S. Bleichröder** und
" " **Herren Ehrecke, Fromberg & Co.,**
" **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei **sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken** und
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank.**

Breslau, den 31. Mai 1878. [7856]

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthums-Tag **am 21. Juni c.** eröffnet werden. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs-Zinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinskupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis einschließlich 24. Juni, **jedoch mit Ausschluß des 22. Juni (wegen der an diesem Tage stattfindenden Deposital- und Kassenrevision),** — und zur **Einlösung der Zinskupons** die Tage vom 25. bis 29. Juni c., von **Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr,** bestimmt. [1049]

Breslau, den 23. Mai 1878.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
E. v. Lieres.

Bilanz der Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt am 31. März 1878.

Activa.

1)	Grundstück-Conto	M.	40000. —.
2)	Immobilien-Conto	"	139000. —.
3)	Utensilien-Conto	"	5000. —.
4)	Effecten-Conto	"	68862. 75.
5)	Cassa-Conto	"	41679. 54.
		M.	294542. 29.

Passiva.

1)	Actien-Capital-Conto	M.	246000. —.
2)	Reserve-Fonds-Conto	"	18350. 75.
3)	Dividenden-Conto (Rückstände)	"	1501. —.
4)	Gewinn-Conto	"	28690. 54.
		M.	294542. 29.

Breslau, am 7. Juni 1878. [7852]

Der Verwaltungs-Rath.

Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1. April 1877 bis dahin 1878 beträgt 8 **Procent;** die Auszahlung derselben findet bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag** hierselbst **vom 15. Juni 1878 ab** statt.

Breslau, am 7. Juni 1878. [7853]

Der Verwaltungs-Rath.

Weiße Westen

in allen Formen, echt englisches Fabrikat von Young & Rochester, London, [6984]
à Stück 6,50 und 8,50, vorzüglicher Sitz.

Sommerstrümpfe, Filet-Jacken, Schweizer Krepp-Jacken, Seiden-Camisols,

Schweiß-Sauger à 1 Mark.

Filet-Cravatten,

sowie sämmtliche Frühjahrs-Neuheiten in Lavallières, Humbugs, Cravatten und Shlipsen.

Englische Hosenträger.

Zwirn-Tricots, vorzüglich für den Sommer.
Unterbeinkleider in jedem Stoff und jeder Größe.

Offizier-Reit-Tricots.

Herren-Taschentücher

gewaschen und gesäumt mit elegantem Monogramm.
!!! Jeder Buchstabe vorräthig !!!
1000 Dutzend
fein rein leinene Taschentücher, gesäumt, in elegantem Carton pro Dutzend 6 Mark.

Englische und deutsche Hosendrells.

Alle Neuheiten der Saison

in nur reeller, preiswürdiger Waare.

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant,
Am Rathhause Nr. 26.

Molken- und Brunnencur-Anstalt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich dieses Jahr, sowie eine Reihe von Jahren, meine Molken- und Brunnencur-Anstalt im **Café Bismarck,** hinter der Liebichshöhe, und an der **Neuen Börse** inne habe.

Achtungsvoll

[5593] **Franz Signer,**
Canton Appenzell in der Schweiz.



Die Lieferung von

2,844,900	Kg.	Eisenbahnschienen aus Gußstahl,	
222,550	"	Laschen aus Gußstahl,	
47,600	"	Laschenbolzen	aus Eisen,
91,050	"	Unterlagsplatten	
76,000	"	Hakennägeln	
43,700	Stück	eichenen	Mittelschwellen und
15,000	"	kiefernen	
3,941	"	eichenen Weichenschwellen verschiedener Dimensionen	

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 17. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Leipziger Platz Nr. 16/17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den speciellen Submissions-Bedingungen angedeuteten Form eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen im vorbezeichneten Locale, sowie im Bureau des Berliner Baumarktes hierselbst, Wilhelmstraße Nr. 92/93, zur Einsicht aus und können bei uns auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. Mai 1878. [7733]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 13. d. Mts. tritt zu den Tarifheften I und III für den südrussisch-galizisch-deutschen Eisenbahn-Verband-Verkehr je ein Nachtrag 1 in Kraft.

Die Nachträge enthalten:

Aufnahme neuer Routen und Stationen in den Verband, ermäßigte Frachtsätze für einige Stationen, neue Frachtsätze für den Special-Tarif 1 für Getreide 2c., Berichtigungen und Aenderungen und Aufhebung der directen Frachtsätze für die Stationen Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Darmstadt, Salzungen und Meiningen zum 13. September d. J.

Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse und bei den übrigen Verband-Verwaltungen zu haben.

Breslau, den 7. Juni 1878. [7925]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Fellhammer, Friedland, Weckelsdorf.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, sowie bis auf Weiteres jeden folgenden Sonntag.

Abfahrt von Breslau	5 Uhr 30 Min. Morgens.
Rückkunft in Breslau	10 Uhr 20 Min. Abends.
Ankunft in Weckelsdorf	9 Uhr 24 Min. Morgens.
Rückkehr von Weckelsdorf	5 Uhr 55 Min. Nachmittags.

Fahrpreise sind aus den auf den Stationen aushängenden Placaten zu ersehen.

Verkauf der Billets erfolgt auch schon Abends vorher von 6½ bis 7½ Uhr im Rundbau des Empfangsgebäudes Breslau. [7811]

Breslau, im Mai 1878.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

An allen Sonn- und Festtagen (auch Dinstag nach Pfingsten) geben folgende **Extra-Personenzüge** mit allen 4 Wagenklassen: [7585]

a. von **Breslau** Stadtbahnhof 3° 35' Nachm. nach **Sibyllenort,** welcher auch bei Pöpelwitz, am Schießwerder, auch Oderthor-Bahnhof (3° 53'), sowie in Hundsfeld hält, in Sibyllenort 4° 41' anlangt und von dort Abends 9° 35' nach Breslau zurückgeht, in Hundsfeld 9° 44', Oderthorbahnhof 9° 55', beim Schießwerder 10° 2', bei Pöpelwitz 10° 9' anhält und 10° 17' Stadtbahnhof eintrifft. Fahrpreise zwischen Stadtbahnhof, Pöpelwitz und Schießwerder, wie zwischen Stadt- und Oderthorbahnhof. Tagesbillets giltig.

b. Zwischen **Breslau** und **Oels:**

Zug Nr. 43.		Abends.	**Zug Nr. 44.**		Abends.
Oels	Abf.	10° 5'	Breslau Stadtbahnhof	Abf.	11° 20'
Sibyllenort	"	10° 30'	" Oderthorbhf.	"	11° 33
Breslau Oderthorbhf.	Ank.	10° 53'	Sibyllenort	"	11° 57'
" Stadtbahnhof	"	11° 5'	Oels	Ank.	12° 21'

Hält auch in Hundsfeld und Bohrau. Tagesbillets giltig.

Breslau, den 29. Mai 1878. **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet hierselbst

am 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

im neuen Börsengebäude, Wallstraße Nr. 6, statt, wozu die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:

die in dem § 26 (auch Nachträge I, Art. 1, und III, Art. 5) der Gesellschafts-Statuten sub 1, 2 und 3 aufgeführten Gegenstände.

Die Actien müssen behufs Theilnahme an der General-Versammlung an einer der nachfolgend bezeichneten Stellen:

entweder in **Breslau** bei der Hauptkasse unserer Gesellschaft, Berlinerstraße Nr. 76,
oder in **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

gemäß § 31 der Gesellschafts-Statuten spätestens 3 Mal 24 Stunden vor der Versammlung deponirt werden. [7584]

Die Stimmzettel werden den hiesigen Deponenten sofort bei der Deposition, den Berliner Deponenten am Vormittag der General-Versammlung bei unserer Hauptkasse ausgehändigt.

Die Legitimations-Prüfung wird in dem oben bezeichneten Versammlungs-Locale bereits von 2½ Uhr ab stattfinden.

Jahresberichte 2c. werden bei unserer Hauptkasse vom 20. Juni cr. ab ausgegeben. Breslau, den 24. Mai 1878.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
Friedensburg.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat **Mai** beträgt:

	provisorisch 1878	definitiv 1877
a. aus dem Personen-Verkehr	26,950 Mark	28,991 Mark
b. " " Güterverkehr incl. Extraordinarien	44,880 Mark	43,676 Mark
Summa	71,830 Mark	71,667 Mark,

pro Mai 1878 mehr 163 Mark,
und von Anfang des Jahres ab mehr 32,045 Mark.

[7921] **Direction.**

Bruno Lomnitz, Reste-Handlung, „Zur Fechtschule“, Carlsstraße 27, im Hofe rechts, parterre,

empfing von der Leipziger Messe [7478]

große Posten in Kleider-Stoffen

und empfiehlt als besonders billig schwarze Barège, die lange Elle 4, 5, 6 Sgr.

Seit mehr als **50** Jahren von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen rühmlichst anerkannte, von ärztlichen Autoritäten geprüfte und begutachtete [5809]

Bamberger'sche Schnürmieder u. Gradehalter

zur völligen Beseitigung

Hoher Schultern,

Hüften und Rückenverkrümmungen selbst in den schwierigsten Fällen.

Leicht und angenehm zu tragen, wird sofort eine graciöse Haltung erzielt. — Preise solid.

Bamberger in Breslau, Ohlauerstr. 81, 1. Et.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juni a. c. hierorts neben meinem bisher betriebenen Getreide- und Producten-, Commissions- und Agentur-Geschäft ein offenes

Mehl- und Vorkost-Geschäft

en gros & en détail,

Berlinerstraße Nr. 20,

eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen mit der Versicherung reellster Bedienung einem geneigten Wohlwollen. [5676]

George Hintz.

Steppdecken-Fabrication.

Alle modernen Sorten Steppdecken in Seide, Atlas, Wollatlas, Thybet, echt Schweizer Purpur, Cattun, Chaugeaut ꝛc. vorräthig.

Elegante Wiener Steppdecken

mit Monogramm

nach Zeichnungen von Renoir und Martin Gerlach.

Seidene Woilachs von 15,00 M. an.

Pariser und Wiener Schlafdecken

in den neuesten Mustern.

Wiener Velourdecken.

Kinderdecken, Wiegendecken.

Wagendecken.

Englische und deutsche Staubdecken für offene Equipagen

[6982] empfiehlt

Julius Henel vormals **C. Fuchs,**

k. k. österr. Hoflieferant,

Am Rathhause Nr. 26.

Den geehrten Blumenhandlungen und Putzmacherinnen in Breslau und auswärts mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Lager von

Blumen, Federn und garnirten Hüten

wegen Aufgabe des Geschäfts bis zum 1. Juli d. J. ausverkaufen muß, und deshalb fabelhaft billige Preise, namentlich bei größeren Posten, stelle. [7876]

Breslau, den 8. Juni 1878.

Amalie Storch's Nachfolgerin,

Naschmarktseite, Ring 50, 1 Treppe.

Eine Partie Seidenstoffe, Robe 10 Thlr.,

empfiehlt [7500]

M. Brieger, 47. Ring 47.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,

Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".

Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann.** [5672]

78er Natürliche 78er

Mineralbrunnen,

sämmtliche Sorten direct von den Quellen!

erhalte während der Saison fortlaufend erneute Sendungen, nur frischeste Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Carlsbad, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze u. Soolen, Hartenstein'**sche **Leguminose,** sowie **Dr. Struve & Soltmann'**sche **künstliche Mineralwässer** zu Fabrikpreisen. [7246]

Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,

Mineralbrunnen-Niederlage.

Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Ulmer, Kupferschmiedestr. 25,

empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik der Firma S. Luft,

Ohlauerstraße 45 (alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber),



veröffentlicht hiermit die Details-Verkaufspreise für Frühjahr- und Sommer-Saison. Da die Schuhwaaren zumeist in der Königl. Strafanstalt zu Brieg unter Aufsicht fabricirt sind, also sehr billig, modern, elegant und dauerhaft sein müssen, bedarf es wohl keiner weiteren Reclame.

Für Kinder: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Goldstaub ꝛc. 10, 11, 13, 14, 16–20 Sgr.
" " Straßenschuhe in Zeug, Leder, Goldstaub, z. Schnüren, m. Zug, und z. Knöpfen 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
" " dito dito größere " " " 15, 22½, 27½ Sgr., 1 bis 1⅓ Thlr.
" Damen: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Zeug, Goldstaub, mit und ohne Absätze 15, 17½, 20, 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
" " Straßenschuhe in Zeug, mit Gummizug mit und ohne Kappen, niedrige und hohe Absätze 1⅙ bis 1⅓ Thlr.
" " dito dito feine hohe, 6 und 6½ Zoll, mit hohen Absätzen 1 7/12 bis 2⅓ Thlr.
" " Straßen-Lederschuhe, praktisch und elegante, 1⅔, 2, 2¼, 2½, auch 3⅙ und 3⅓ Thlr.
" Herren: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, mit und ohne Absätze, 20, 22½, 25, 27 Sgr. bis 1½ Thlr. [6648]
" " Gamaschen für Sommer, mit einfachen Sohlen, genagelt und Rand, von Kalbleder, 2¼ bis 3 Thlr.
" " dito dito dito von echtem Chagrin, Glacee, mit und ohne Lack, 3, 3⅙ bis 3⅔ Thlr.
" " dito reellen dopp. Sohlen, von Kalb-, Roß-, Rindlack und Juchtenleder, 3¾ bis 4 Thlr.
" " dito Commodschuhe, zum Schnüren und mit Schnallen, sehr praktisch und leicht, 2⅚ bis 3½ Thlr.

Sendungen nach außerhalb gegen Postnachnahme, Umtausch innerhalb 10 Wochen gestattet, Probe-Schuh oder -Stiefel sehr erwünscht. Wiederverkäufer und Schuhmacher erhalten bei Abnahme von mindestens 10 Paar (auch diverse) 4 pCt. Rabatt. Sonntag und Feiertag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

S. Luft, Schuhwaarenfabrikant, Ohlauerstraße 45, alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber.

J. Fuchs junior, Ohlauer-Straße 20.

Franzen und Knöpfe, Kreuzstichborten, Trimmings, Spitzen.

Franzen, handbreit, in Wolle, zu jedem Stoff passend, pro Meter 40 bis 60 Pf., in Seide pro Meter 50 Pf. bis 2 Mark, Teppich-Franzen (nicht Kunstwolle, die wie Zunder reißt) pro Meter 20 Pf., im Stück billiger. Maschinengarn, Dutzend von 50 Pf. Häkelgarn Carton, 2 Dutzend, 75 Pf. Perlmuttknöpfe pro Groß von 2,50 bis 8 Mark. Steinnuß-Knöpfe Groß 2,50 bis 4 Mark.



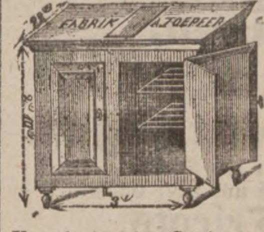
Wegen Todesfall eines bedeut. Fabrikanten Ausverkauf

türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Jaquets, Jacken von 22½ Sgr. ab, schwarze 12/4 breite Cachemir, Alpacca wie Seide 4½, 5 u. 6 Sgr., elegante Kleiderstoffe, Seiden-Barège 4 Sgr., Möbelstoffe, Gardinen Fenster 20 Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinwand 2½ u. 3 Sgr., Chiffon, Shirting 1½ Sgr., Oberhemden 20 Sgr., Hemden 10 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Piquées, Cattun 2 Sgr. Reste noch billiger, Gardinen-Reste Stück 2 Sgr. Wegen Erbschaft muß die Waare schleunigst ins Geld gesetzt werden. [6894]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.

(vorm. Elisabetstr.), das größte Lager fert. Bett-, Leibwäsche u. Negligées f. Damen, Herren u. Kinder; reelle Waare u. billige Preise. Verschiedene Handarbeiten, Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme. [6669]



Eisschränke

neuester Construction, für Familien- und Restaurations-Bedarf, eigenes anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Hauptvorzüge: Solideste, gediegenste Ausführung, bewährteste Construction, grösstmöglichste Ersparniss an Eis und beste Conservirung der Speisen, da eben so für zweckmässige Isolirungsschichten zwischen den Wandungen, als auch für Ventilation im Speisenraum der Schränke bestens gesorgt ist.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco. [7879]

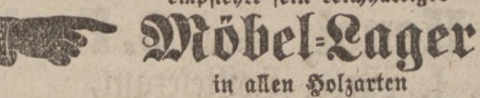
A. Toepfer, Hoflieferant,

Nachfolger E. Schimmelmann,

Breslau, Ohlauerstrasse 45.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt sein reichhaltiges



Möbel-Lager

in allen Holzarten [7894]

Mattes Cohn,

Nr. 12 Albrechtsstraße Nr. 12.

Geldschränke, Brückenwaagen,

Dampfkaffeebrenner, eiserne Kühlschiffe, Bettstellen, Gartenmöbel [7883]

R. Wernle, Breslau, Ketzerberg 4.

Oberschles. Stamm-Actien La. B.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli c. stattfindende Pari-Verloosung übernehmen billigst [7898]

Gebr. Guttentag.

Holzverkauf.

Montag, den 17. Juni cr.,

von früh 10 Uhr ab,

sollen im Gramsch'schen Gasthofe zu Riemberg folgende Hölzer aus dem Revier Riemberg licitando verkauft werden:

436 Stück Kiefern-, Fichten- und Tannen-Bau- und Nutzholz nebst einigen Losen Nadelholzfaschinen.
40 Rmtr. diverse Stangen,
100 " Kiefern- und Fichten-Scheitholz,
30 " " " " -Knüppelholz,
150 " " " " -Stockholz,
54 " Birken- und Erlen-Knüppelholz,
14,5 " Eichen-Scheitholz.

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termine sofort angezahlt werden.

Riemberg, den 6. Juni 1878. [7922]

Der Oberförster.

Engelken.

Brom- und Jodhaltiges Sool-Bad

Königsdorff-Jastrzemb,

eröffnet am 15. Mai,

Sool- und Dampfbäder, Douchen, Molken, alle Arten fremder Brunnen, Inhalations-Apparat, Specialität für Kinder.

billiger, gesunder und angenehmer Aufenthaltsort. Neu ausgestattet mit allem Comfort. Herrlicher Park und Gartenanlagen, vorzügliche Badecapelle, Reunions, reichhaltiges Lesecabinet.

Concentrirte Soole, Brunnen diesjähriger Füllung zum Versandt bereit.

Aerzte: Dr. Weissenberg, Badearzt, **Dr. Faupel.**

Von Bahnhof Petrowitz (K. K. Nordbahn) ¾ Stunden, von Ratibor (Oberschl. Bahn) 2½ Stunden gute Chaussee, Wagen auf beiden Stationen zu haben. Billige und gute Wohnungen weist bereitwilligst nach [6904]

Die Bade-Inspection.

von Groeling.

Wilhelmsbad — Kokoschütz.

Eröffnung den 5. Mai.

Die neugebaute Badeanstalt ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. — Die alkalisch-salinischen Schwefelquellen sind für Rheumatismus, Gicht, Leber- und Hautkrankheiten ꝛc. ꝛc. ganz besonders zu empfehlen. Der außerordentlich billige Aufenthalt erlaubt auch den weniger Bemittelten den Besuch des Bades. **Brunnen jeder Art,** Molken und Milch werden zu gewöhnlichen Tagespreisen verabfolgt. Für Wohnungen ist durch Errichtung eines neuen Logishauses zur Genüge gesorgt. Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, sind auch Sitz- und Douche-Bäder eingerichtet. Die Restauration befindet sich in den Händen des Herrn Restaurateur **Hecht;** derselbe wird für gute christliche, sowie jüdische Küche bestens Sorge tragen. Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen übernimmt [1772]

Die Bade-Verwaltung.

König-Wilhelm-Bad bei Swinemünde.

Eröffnung am 1. Juni.

Ostseebad unmittelbar am Strande gelegen. Elegant möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer (incl. Betten und Wäsche) wochen- und tageweise zu sehr civilen Preisen. Vortreffliche Restauration. **Warme** See-, Sool- ꝛc. Bäder im Etablissement selbst. Eigener Omnibus am Bahnhofe und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt in Berlin die Wohllöbl. Stuhr'sche Buchhandlung, Unter den Linden 61, und der Invalidendank, Markgrafenstraße 51a, in Swinemünde die Inspection. [6628]

Hôtel de Prusse in Warmbrunn

im Riesengebirge empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch belebte Lage, anerkannt gute Küche und Keller, prompte Bedienung und zeitgemäße Preise. Auf Wunsch vollständige Pension. [7643]

Gasthof zum schwarzen Adler,

Friedland, Reg.-Bezirk Breslau,

empfiehlt sich dem verehrten reisenden Publikum.

Hôtel Kettlitz,

Dresden,

Wettinerstraße Nr. 23,

ganz neu eingerichtet, in nächster Nähe des neuen Hoftheaters, im Parterre elegantes Restaurant, Zimmer von 2 Mark bis 3 Mark 50 Pf. Service und Licht werden nicht berechnet. [7047]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. v. 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7. 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

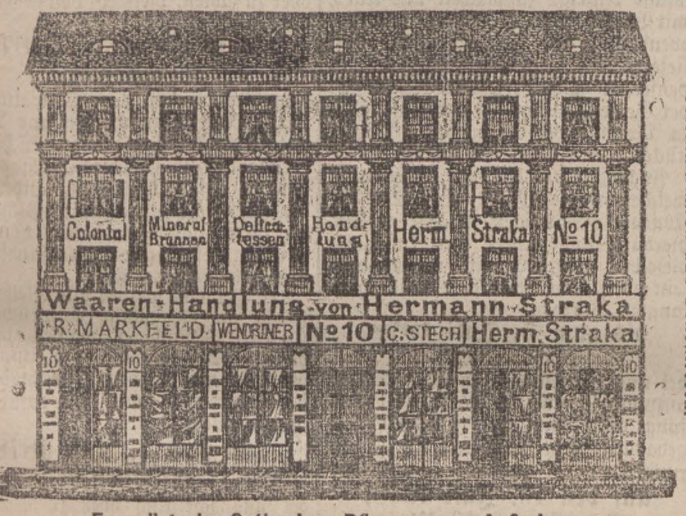
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hermann Straka, Breslau.

1878. **Mineralbrunnen-Lager,** 1878.

direct von den Quellen. [7869]

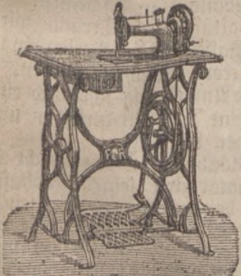
Gastein, Bourboule, Orezza und Assmannshauser Lythionwasser. **Kissinger Rakoczy, Biliner Sauerbrunnen, Marienbader** Kreuz-, Ferdinands- u. Rudolfsquelle, **Eger-Franzens-** u. Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs-Quelle), Emser Kessel-.Selterser, Victoria, Kränches-, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantin-, Lippspringe, Weilbacher Schwefel- u. Natron-Lythionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- u. Gesundheits-Chocolade von **Suchard** in **Neuchatel,** condens. Milch.



Französische Catharinen-Pflaumen. — Apfesinen.
Lissaboner Kartoffeln — feinste Matjes-Heringe.
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.
Niederlage künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve & Soltmann.

Große Preisermäßigung.
Frister & Rossmann's

en détail vorzügliche **en gros**

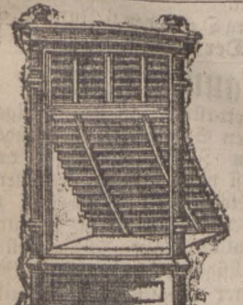


Familien-Nähmaschinen Schiffchen
Singer,
Greifer
Wheeler & Wilson,
zum Hand- und Fußbetrieb, zum Hausgebrauch und zum Erwerb empfiehlt
die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien:

Eugen Hooch, vorm. **L. Nippert, Breslau,**
Nur Alte Taschenstraße Nr. 3,
General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann.** [7624]
Per Casse 10% Rabatt. 4 Jahre Garantie.

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,
Friedrichstraße Nr. 84/86,
empfiehlt praktische und dauerhafte Jalousien mit Holz- und Eisen-Führung unter Garantie. [7858]

Die Jalousien-Fabrik
von R. Christ, jetzt Matthiaskunst 3,
am Ende der Schuhbrücke, empfiehlt ihre **leicht ziehbaren, dauerhaft** gearbeiteten Jalousien, auch ohne die hölzernen Kasten als Führungsleisten und doch geschlossen gehend, zur gütigen Beachtung. [5869]



Bitte den hohen Cours der Mark zu benutzen.

Zug-Jalousien
bester Construction [2274]
liefert den □Meter zu 5 Mark, Schutzblech pr. St. 3—4 Mark, 2 Stück Führungsleisten 3 Mark, Muster und Kostenüberschläge franco, Absendung gegen Nachnahme prompt unter 3jähriger Garantie: **Erste k. k. öst.-schles. Holzwaarenfabrik** des
J. Oesterreicher
zu Skotschau.
Einfuhrzoll per Stück 60—80 Pfennige.

Maschinen-Treibriemen
von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb 2c. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [5702]
E. Torrige,
Lederhandlung und Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Geehrten Damen
empfiehlt sich behufs Verheirathung ein angest. öff. Beamter, kath., 31 Jahre alt, 800 Thlr. Einkommen. — Vermög. Damen anst. Familie, 20—26 Jahre alt, wirthschaftlich, gut., liebenswürd. Charakters, denen eine glückliche Ehe am Herzen liegt, wollen vertrauensvolle Nachrichten sub „Beamter Nr. 56" bis zum 12. Juni c. zur Weiterbeförderung an die Exp. der Bresl. Ztg. gelangen lassen. — Vermitt. verbet. Anonym unbeachtet. [2008]

Heirathspartien verm. discret u. solid Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Compagnon-Gesuch. 5896
Für eine Metallwaarenfabrik mit fester Kundschaft wird unter sehr günstigen Verhältnissen ein junger, strebsamer Kaufmann mit einigem Capital als Socius gesucht. — Offerten unter D. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Compagnon-Gesuch.
Für eine altrenommirte Strohhut-Fabrik in Dresden, mit ausgebreiteter Kundschaft, welche schon über 25 Jahre besteht, wird ein Compagnon, womöglich jüngerer Kaufmann, welcher 20-—30,000 Mark einzahlen kann, gesucht. [7862]
Werthe Adressen unter **B. 1891** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Dresden** erbeten.

Für ein einträgliches Holzgeschäft wird ein [2284]
Compagnon
mit Capital gesucht. Fachkenntnisse durchaus nicht nothwendig.
Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter H. O. Nr. 26 zu senden.

Zur Errichtung eines Fabrik-Geschäfts irgend welchen Consum-Artikels wird ein, in seiner Branche durchaus intelligenter routinirter Fachmann unter günstigen Bedingungen gesucht; eventuell würde ein solches bereits bestehendes Geschäft auch käuflich übernommen werden. Offerten sub Z. 33 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5812]

Für Brauereien!
Ein Restaurateur, fachkundig und im besten Rufe stehend, will den Ausschank einer Brauerei oder die Restauration in derselben hier oder auch in nächster Nähe Breslau's übernehmen; sein hier bestehendes, sicheres, renommirtes Geschäft würde den hierauf Reflectirenden schon von vornherein einen nicht unbedeutenden Bierabsatz sichern. [5871]
Nähere Auskunft auf gefällige Anfragen ertheilen bereitwilligst die Herren: Billard-Fabrikant **August Wahsner,** Weißgerbergasse 5, sowie Hoflieferanten **M. Karfunkelstein & Co.,** Schmiedebrücke 50.

Prozeßschriften aller Art, Testamente, Inventarien 2c. fertigt an und Incasso-Geschäfte besorgt [5863]
C. Bauch, K.-G.-Secretair a. D., Nicolaistraße Nr. 58, I.

Darlehne werden gewährt auf **Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren** 2c. 2c. im
Lombard- und Commiss.-Gesch. Neuschestr. Nr. 57, I.

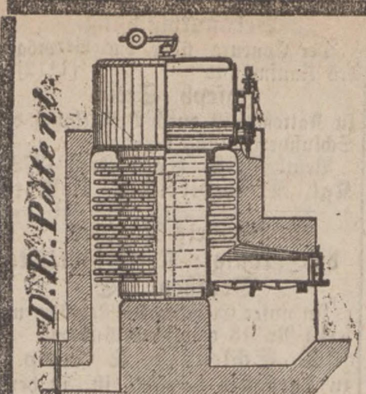
Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [7253]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Feine erste Hypotheken
von 10-—30,000 Thlr. sucht **E. Peisker,** Gartenstraße 30b, zum Ankauf. [7900]

7803 **Ein Haus**
in gesunder, frequenter Gegend, möglichst herrschaftliches Quartier für nur eine Familie enthaltend, nebst großem Garten, wird zu kaufen od. zu miethen gesucht. Offerten zu richten unter S. 2126 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Mühlen- und Bäckerei- 2c. Verpachtung ev. Verkauf.
Die beiden hiesigen Dampf- und Wassermühlen nebst Dampfbäckerei und Specerei-Geschäft sind bald im Ganzen, event. getrennt, zu verpachten; das Ganze auch zu verkaufen. Offerten sind an das **hiesige Rent-Amt,** welches jede gewünschte Auskunft ertheilt, zu richten. [2115]
Haltauf, Post Schreibendorf, den 1. Juni 1878.



Röhren-Kessel, Patent Köbner & Kanty,
und **Field's Kessel,**
transportabel und stationair, mit
Dampf-Maschinen,
1 bis 50 Pferdekraft,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [7220]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Aufgepaßt!
Das hochherrschaftliche Haus
Gartenstraße 10a,
Doppelhaus,
mit schönem Garten und Stallung kommt
Mittwoch, 17. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
zur Subhastation. **Die städtische Feuertaxe ist 84000 Thaler, die gerichtliche Taxe 115000 Thaler,** die Taxe des Nutzungswerths-Reinertrags 5600 Thaler. — Hypotheken bis 69000 Thlr. im Besitz des Reservefonds der städt. Feuer-Societät und andern festen Händen, welche die Capitalien gewiß stehen lassen werden. [5808]
Seltene Gelegenheit für Capitalisten zur Acquisition eines vorzüglich gebauten, mit allem Comfort versehenen Grundstücks.

Brauerei-Verkauf. 5842
Unter sehr günstigen Bedingungen beabsichtige ich hierorts mein Grundstück nebst flottem Brauereibetrieb zu verkaufen unter G. g. G. S. 36 durch die Expedition der Breslauer Ztg.

Ein altes Specerei-Geschäft
mit Ausschank, in lebhafter Stadtgegend hier belegen, ist preiswerth zu verkaufen und Offerten unter B. S. 38 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5876]

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit mehr als 50 Jahren bestehendes Stabeisengeschäft, verbunden mit Kurzwaarengeschäft, mit bedeutender Kundschaft, in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, soll mit Haus verkauft oder verpachtet werden. — Reflectanten, welche über ein Capital von 8- bis 10,000 Thlr., resp. 4—5000 Thlr., verfügen, wollen ihre Offerten unter M. B. 21 an die Exp. der Bresl. Ztg. einreichen. [2269]

Geschäfts-Verkauf.
Mein seit 33 Jahren bestehendes Tuch-, Bucksking- und Modewaaren-Geschäft, in einer Stadt Oberschlesiens mit 12,000 Einwohnern, in der besten Lage des Ringes, welches bisher mit gutem Erfolg betrieben wurde, bin ich willens, wegen Krankheit meiner Frau, unter günstigen Bedingungen entweder mit oder ohne Haus sofort zu vertauschen. [7699]
Gefl. Offerten unter **M. 2120** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31.

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenes und sehr renommirtes
Südfrucht- und Delicatessen-Geschäft,
verbunden mit einem feinen Restaurant,
wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers zu verkaufen. Nähere Bedingungen nur Selbstkäufern mitgetheilt. Offerten sub A. 4 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2121]

Ein Gut in Oberschlesien mit 412 Morgen gutem Boden, Inventar und Ernte, eine Meile von der Kreisstadt, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [5880]
Nähere Auskunft ertheilt **Rotter** in **Gogolin O.-S.**

Juwelen, weiße Perlen,
altes Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten sucht zu kaufen [6651]
H. Brieger,
Riemerzeile 18, zum grünen Gewölbe.

Münzen! 5849
Eine Sammlung Schlesier, Brandenburger 2c., ist zu verk. einzeln, sowie im Ganzen, Klosterstr. 1 a, 3 St. rechts, Mittelthür, bei H. bis 10 Uhr.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[7429] Riemerzeile 20/21.

Fabelhaft billige Cravatten in der neuen Cravattenfabrik **Carlsstr. 28,** Seitengebäude links, 1 Tr.

Gewächshäuser, [7491]
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs zum Reinigen des Getreides von sämmtlichem Unkraut empfiehlt die Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von
7846 **Th. Prokowski, Holteistr. Nr. 26.**

Dampfmaschinen,
liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager
Paul Oehler, Maschinenfabrik
[2054] **in Altwasser in Schl.**

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom Special-Arzt [7364]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1585]

Auch brieflich [7488]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, **Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

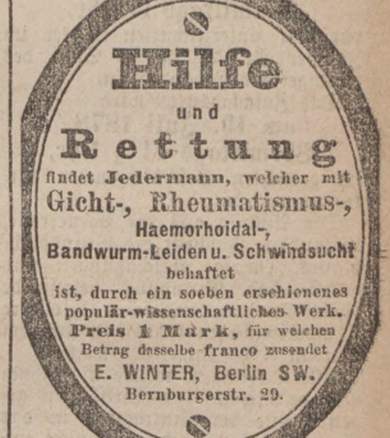
Für Geschlechtskrkh. (Syphilis) prakt. Wund- u. Comm.-Arzt Niller (36j. Prax.), **Albrechtsstr. 50.** Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Pollutionen, Impotenz, sexuelle Schwäche 2c.
heilt [5839]
schnell, sicher und rationell,
ebenso
Frauenkrankheiten
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags.
Auswärtige brieflich.

Geschlechts-Krankheiten,
Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)
E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 19, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [7742]
Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Klinik, v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [7489]



Gründlichste
u. anerkannt beste briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [2091]



Steppdecken
in allen Sorten [7691]
am billigsten bei
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16 Schmiedebrücke Nr. 16.



Briefbogen
und Couverts mit



Monogrammen
in eleganter Ausführung vorräthig, à Carton 75 Pf.,
Th. Fischers Nachfolger,
Ulrich Kallenbach,
Papierhandlung,
Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstr.
Gegründet i. J. 1850.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } **Etiquetts,**
Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [7474]
M. Lemberg, Breslau, Neue Graupenstr. 17.

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 72 Nikolaistraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der innern Stadt Band 27 Blatt 137 ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Das Grundstück hat keinen Grundsteuer-Reinertrag, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth desselben beträgt 1590 Mark jährlich.

Versteigerungstermin steht

am 10. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Juli 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [276]

Breslau, den 12. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 7 Scheitnigerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 16 Blatt 51, dessen Flächenraum 2 Ar 4 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 19. Juli 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [455]

Breslau, den 6. Mai 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11a Siebenhufenerstraße, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 11 Blatt 41, dessen Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1515 Mark beträgt und zu welchem ein Flächen- (Hof-) Raum von 1 Ar 50 Quadratmeter gehört, welcher bei der Grundsteuer nicht veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin steht

am 4. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 7. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [318]

Breslau, den 20. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4920 die Firma [545]

Julius Weiß

und als deren Inhaberin die verwittwete Goldarbeiter **Bertha Weiß,** geb **Heinke,** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Breslau, Breitestraße Nr. 21, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Ar 04 QM. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1065 Mark 28 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 4. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 7. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [459]

Breslau, den 7. Mai 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Nachstädt.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Leopold Bönisch

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 10. Juli 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XIIa zur Einsicht der Betheiligten offen. [544]

Breslau, den 1. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **George.**

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1074 **Eugen Rieß** hier als Procurist des Kaufmanns **Falk Rieß** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 192 eingetragene Firma [546]

F. Rieß

heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 18. September 1877 zu Seitenberg verstorbenen Handelsmannes [1119]

August Rose

ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 31. Juli 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 4. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Habelschwerdt, den 28. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1112]

Joseph Stein

zu Kattowitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Beuthen OS., den 5. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst Nr. 13 die Handels-Firma

S. Schlesinger & Comp.

zu Tarnowitz vermerkt ist, ist heute eingetragen worden: [1113]

Col. 4. Rechtsverhältnisse. An Stelle der durch den Tod ausgeschiedenen drei bisherigen Gesellschafter sind in die Gesellschaft eingetreten:

I. nach dem Kaufmann **Josef Stern** zu Gogolin die Erben desselben, nämlich:
- a. dessen Wittwe **Marie Stern,** geborene **Leppmann,** zu Gogolin,
- b. dessen Kinder:
  1) der Dr. med. **Sylvius Stern** zu Leubus,
  2) der Kaufmann **Georg Stern** zu Gogolin,
  3) die unverehelichte **Friederike Stern** zu Gogolin,
  4) die minderjährige **Helene Stern** zu Gogolin,
  5) die minderjährige **Ida Stern** zu Gogolin;

II. nach dem Kaufmann **Simon Schlesinger** zu Tarnowitz die Erben desselben, nämlich:
- a. dessen Wittwe **Eva Schlesinger,** geb. **Rosin,** zu Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 76,
- b. dessen Kinder:
  1) der praktische Arzt Dr. **Hermann Schlesinger** zu Berlin, Invalidenstraße 105,
  2) der Kaufmann **Louis Schlesinger** zu Tarnowitz,
  3) die **Paula,** verehelichte Kaufmann **Simon Grätzer,** geborene **Schlesinger,** zu Groß-Strehlitz,
  4) die **Anna,** verehelichte Kaufmann **Adolf Freyhan,** geb. **Schlesinger,** zu Breslau, Wallstraße 18,
  5) die **Olga,** verehelichte Kaufmann **Sigismund Streit,** geb. **Schlesinger,** zu Breslau, Wallstraße 1a,
  6) der Kaufmann **Edmund Schlesinger** zu Cincinnati in der Grafschaft Hamilton, im Staate Ohio,
  7) der Buchhalter **Ernst Schlesinger** zu Gleiwitz,
  8) der minderjährige **Otto Schlesinger** zu Tarnowitz,
  9) der minderjährige **Oscar Schlesinger** zu Tarnowitz;

III. nach dem Kaufmann **Leopold Panofski** zu Tarnowitz dessen Allein-Erbin:
die Wittwe **Minna Panofski,** geborene **Fränkel,** zu Tarnowitz.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Louis Schlesinger** zu Tarnowitz zu und sind alle übrigen Gesellschafter von dieser Vertretungsbefugniß ausgeschlossen.

Beuthen OS., den 6. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die dem Kaufmann **Louis Schlesinger** zu Tarnowitz für die vorstehend benannte Firma

S. Schlesinger & Comp.

ertheilte Procura ist erloschen und heut im Procuren-Register Nr. 12 gelöscht worden.

Beuthen OS., den 6. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Schöneiche soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Auseinandersetzung

am 18. Juli 1878,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Schöneiche verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hektar 96 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 39,36 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [967]

am 19. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 27. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 zu Schönbrunn soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 15. Juli 1878,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Schönbrunn verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 4 Hektar 05 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7,64 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [966]

am 16. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 2. Mai 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des

Vorschußvereins zu Reinerz

haben folgende Gläubiger:

Robert Tschöke, Tischner **Johann Klofetius, Franz Hoffmann, Franz Müller,** Böttchergeselle, **Heinrich Herrmann, Josef Bittner, Thekla Marx, Kaiserliches Post-Amt Reinerz, Maria Hitschfeld,** geb. **Drechsel, Wilhelm Hatwig, Anton Lutzki,** Brauermeister **Carl Bittner, Henriette** und **Theresia Pietsch, Anton Winkler, Herrmann Kuchinke, August Kuchinke, Robert** und **Ernestina Tautz** und **August** und **Johanna Halbig** zusammen, **Josef Tschöke, Franz Viecens, Carl Anft,** Dr. **Kremler, Spitzer,**

nachträglich eine Forderung von:

150 Mark, resp. 150 Mark, resp. 113 Mark 49 Pf., resp. 150 Mark 18 Pf., resp. 1860 Mark, resp. 80 Mark 23 Pf., resp. 900 Mark, resp. 5 Mark 25 Pf., resp. 60 Mark 7 Pf., resp. 34 Mark 88 Pf., resp. 150 Mark, resp. 28 Mark 50 Pf., resp. 300 Mark, resp. 150 Mark, resp. 53 Mark 21 Pf., resp. 150 Mark, resp. 705 Mark, resp. 77 Mark 52 Pf., resp. 300 Mark, resp. 540 Mark, resp. 150 Mark, resp. 8 Mark 30 Pf.

angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 1. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 16 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [1117]

Glatz, den 25. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
Sack.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut die Firma des Apothekers **Alphons Emele** zu Mittelsteine, Kreis Neurode,

Portland-Cement-Fabrik
Alphons Emele

zufolge Verfügung vom 3. d. M. eingetragen worden. [1118]

Glatz, den 4. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 3 unseres Genossenschafts-Registers eingetragenen Genossenschaft: [1111]

Rustical-Consum-Verein
zu Lossen, Kreis Brieg,

ist heute auf Grund der General-Verhandlung vom 5. Mai dieses Jahres im Genossenschafts-Register Folgendes eingetragen worden:

§ 6. Nr. 10 der Statuten ist dahin abgeändert, daß die Mitglieder des Vereins nicht mehr durch öffentliche Blätter, sondern durch Currende zu jeder Versammlung eingeladen werden.

Brieg, den 29. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von gestern ist heut in unser Firmen-Register unter Nr. 288 die Firma: [1114]

A. Anschütz,

deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Anschütz,** und Grünberg i. Schles. der Ort der Niederlassung ist, eingetragen worden.

Grünberg, den 5. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der unter der Firma [1115]

L. Buchmann

in Constadt bestehenden offenen Handelsgesellschaft, deren Inhaber die Wittwe **Ottilie Buchmann,** der Kaufmann **Carl Buchmann,** Fräulein **Ida Buchmann** und die vier minorennen Geschwister **Otto, Agnes, Rudolph** und **Clara Buchmann,** vertreten durch den Vormund Böttchermeister **Wilhelm Müller** zu Constadt, sind, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. April 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **S. Marcusy** in Constadt bestellt.

Die Gläubiger der genannten Handelsgesellschaft werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juni 1878,
Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rampoldt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Juni 1878
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 5. Juli 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 10. Juli 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rampoldt** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Libawski** und Rechtsanwalt **Drobnig** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Creuzburg, den 29. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Bau des Apparatenhauses für die 3. städtische Gasanstalt an der Trebnitzer-Chaussee erforderlichen Materialien und zwar:

350 cbm	Granitbruchsteine,
500000 Stück	Mauerziegeln,
400000 „	Klinkerziegeln,
400 hl	Graukalk,
350 „	gelöschten, böhm. Kalk,
3200 „	gelöschten, oberschlesischen Kalk,

1100 cbm Mauersand, sowie die **Herstellung der Maurerarbeiten,** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die für jede einzelne Lieferung, resp. Arbeit in den Bedingungen vorgesehene Bietungscaution beizulegen ist, sind bis [1110]

Montag, den 17. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

im Centralbureau der städtischen Gaswerke abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau der 3. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. Juni 1878.

Die Bau-Commission
für die 3. städt. Gasanstalt.

Ein gewandter Kanzlist,

der auch im Stande ist, aushilfsweise in der Registratur zu arbeiten, findet sofort in meinem Bureau Beschäftigung. Gehalt monatlich 30 bis 45 Mark. [2306]

Groß-Strehlitz, den 6. Juni 1878.

Der Königliche Landrath.
gez. **Rudolph.**

Bekanntmachung.

Ueber das Privat-Vermögen der Inhaber der Handlung L. Buchmann zu Constadt, namentlich [1116]

- a. der Wittwe **Ottilie Buchmann,** geb. **Tamme,**
- b. des Kaufmanns **Carl Buchmann,**
- c. des Fräuleins **Ida Buchmann,**
- d. der minorennen Geschwister **Otto, Agnes, Rudolph** und **Clara Buchmann,** bevormundet durch den Böttchermeister **Wilhelm Müller** in Constadt,

sind vier gesonderte kaufmännische Concurse je im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. Mai 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Albert Chutsch** in Constadt bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juni 1878,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rampoldt** im Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des oder der definitiven Verwalter abzugeben.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Juni 1878
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 5. Juli 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. Juli 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rampoldt** im Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath **Libawski** und Rechts-Anwalt **Drobnig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Creuzburg, den 29. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle möglichst bald, spätestens zum 1. October c. zu besetzen. — Gehalt 750 Mark und Wohnungsentschädigung 150 Mark pro Jahr. — Durch Quinquennal-Zulagen von je 187 M. 50 Pf. wird das Gehalts-Maximum per 1500 Mark in 20 Jahren erreicht. Die bisherige Dienstzeit bis zu 5 Jahren wird dem Anzustellenden angerechnet. — Qualifications- und Führungszeugnisse sind bis zum 20. Juni c. an uns franco einzusenden. [1120]

Creuzburg O.-S., den 6. Juni 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Rectorstelle** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, verbunden mit einem Jahreseinkommen von 2100 M., ist möglichst bald, spätestens zum 1. October d. J., anderweit zu besetzen. Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung ihrer Qualificationszeugnisse bis zum 1. Juli cr. an uns einreichen. [1121]

Jauer, den 30. Mai 1878.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 13. Juni c., Nachm. 3 Uhr, sollen in **Nr. 94 Neudorfstraße**

3 Schweine

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7850]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Der vollständige Ausverkauf des Eugen Gallyot'schen Concurs-Schirm-Lagers im bisherigen Geschäftslocale, Ohlauerstr. Nr. 2, dauert nur noch bis 1. Juli cr.

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.
Vorzügliche Auswahl **neuester Muster** zu den **allerbilligsten Preisen.**
Der Ausverkauf des übernommenen Lagers wird **fortgesetzt.** [7909]

Rasir-Spiegel
mit Vergrößerungsglas
empfiehlt [7903]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Mit ausreichender Garantie verkaufen wir die bei uns ausgestellten vorzüglichen [7865]
Flügel u. Pianinos
zu sehr günstigen Bedingungen.
Die Permanente Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.
Gebrauchte Flügel u. Pianinos sind vorräthig.

Pianinos,
das vollkommenste der Neuzeit, in höchster Eleganz und künstlerischer Ausführung bei außerordentlich billigen Preisen gegen [1557]
leichte Abzahlung
oder per Cassa mit hohem Rabatt.
Die umfangreichsten Mittel gestatten mir die Fabrikation in großartigem Maßstabe zu betreiben, nur das beste Material, insbesondere alte, trockene Hölzer zu verwenden und in meinen Werkstätten die tüchtigsten Pianotechniker zu halten, so daß ich jede Garantie für mein Fabrikat übernehmen und den höchsten Ansprüchen nachkommen kann.
Ehrende Zeugnisse u. Preiscourant sofort gratis.
Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheenstr. 88.

---

1 Flügel mit kraftvollem, sehr schönen Tone, vortrefflich erhalten, äußerst billig! Hummerei 36, 1. Etage. [5874]

Zwei gebrauchte [5845]
Polysander-Pianino's
billig zu verkaufen Neuschestraße Nr. 38, erste Etage.

Billig zu verkaufen:
ein Badeschrank, [5866]
ein Waschtisch.
Näh. Junkernstr. 34, II., Vormitt.

In meinem [7379]
Möbel-!!Magazin!!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Mobiliar-Verkauf.
Wegen Versetzung sind uns 20 Zimmer **fast neuer, sehr wenig** gebrauchter **herrschaftlicher** und **einfacher** Möbel, bestehend in 4 aus **Eichenholz** antique geschnitzten Salon-, Speise- u. Herrenzimmern, 3 schw. m. Salons mit havannabraun, cardinalroth und blau Seidendamast, mehrere Polstermeublem. mit **Plüsch u.** den modernsten **Phantasiestoff-Bezügen, Chaiselongues, Sopha's, prachtvolle Trumeaux, Teppiche, Oelgemälde,** sowie alle Arten **Nussb.- und Mahagoni-Schränke, Tische, Büffets, Vertikows, Stühle, Bettstellen** mit **Matratzen, Wasch- und Nachttische, Bücherschränke, Ständer** u. v. a. zu **wirklich billigen Preisen** zum sofortigen Verkauf übergeben worden.
Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich bei uns lagern. [7908]
Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, Altbüsserstrasse 11.
Die Möbel eignen sich, da dieselben wie neu, vorzüglich zu Ausstattungen.

---

10 Zimmer eleganter und einfacher Möbel billigst zu verkaufen Tauenzienstraße Nr. 53.

Sämmtliche Modelle mit Kernkasten zu Gasartikeln, sowie Modelle zu Grabdenkmälern, als Figuren, Kreuze, Tafeln, Embleme, 2 eiserne Drehbänke, sind wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verkaufen. Offerten unter S. M. 35 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für Gastwirthe!
Flaschen, Schankglas, Messer u. Gabeln.
Billig Porzellan.
Stammkuffen, auch mit Photographie.
Porzellan-Malerei u. Glas-Gravirung.
Bunte Deckel. — Angießen alter Deckel.
Berliner Weißbier-Gläser.
Schaufenster-Flaschen und Pokale.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Neu! Neu!



Patent-Bestecke.
Trotz Kochens in Wasser bleiben die Hefte an unsern Messern und Gabeln unveränderlich fest an den Klingen. Vorzügliche Qualität der Klingen und solide Versilberung garantirt. [4801]
Engel & Striese,
Berlin SW., Hollmannstr. 23,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.



Schmiedeeis. I Träger,
bis 10 m lang,
Eisenbahnschienen,
bis 7½ m lang,
offerirt zu billigen Preisen [3991]
Julius Wiedemann,
Neuschestraße 46.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[7490] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenw.-Fabrik für Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für Gartenmöbel bestens empfohlen. [1664]
Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

Grab-Denkmäler
von Marmor in reichster Auswahl, Tischplatten, Treppenstufen und alle sonst in das Baufach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen angefertigt und zollfrei versandt.
Carl Sieber,
[1824] Endersdorf
bei Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

Für 3 Mark
liefere von jeder Sorte frei ins Haus:
24 Fl. Rybniker Schloßbier,
24 Fl. Trebnitzer Lagerbier,
24 Fl. Friebe'sches Lager-Bier,
24 Fl. Haase'sches Lager-Bier,
25 Fl. Gorkauer Lager-Bier.
20 Fl. Grätzer Gesundheits-Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier, [7794]
12 Fl. Culmbacher v. C. Kißling.
Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstraße 90a.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
empfiehlt [5848]
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Eine Partie **Lederabfälle** ist billig zu haben. Reflectanten wollen ihre Offerten sub L. 147 an die General-Agentur von Rudolf Mosse (Braun & Weber) i. Königsberg i. Pr. einsenden. [7702]

In den Palästen der Fürsten!!!
wie im Hause des Bürgers hat wohl keine Erfindung jemals eine so allgemeine Anerkennung gefunden und so großartige Ausbreitung über die ganze Welt genommen, als der **vegetabilische Haarbalsam Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depot bei **C. F. Gerlich** in **Breslau,** Nikolaistraße 33. In Flacon à 3 M. Ueberall, wo man den Besitz eines schönen vollen Haares zu schätzen weiß, findet man ihn unentbehrlich. Unzählige Atteste und Anerkennungen von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern bestätigen die Vorzüglichkeit des Balsams, der das Ausfallen sofort beseitigt und auch auf längst kahl gewesenen Scheiteln jungen Haarwuchs erzeugt. [7839]

Prima Oranienburger Kernseife,
ganz reell und vollständig trocken, [7442]
pro Ctr. mit 37 Mark.
Proben stehen gern zu Diensten. Verpackung gratis. Adressen unter Y. 2103 an Rudolf Mosse, Breslau.

Holländischen
Blumenkohl,
Fr. Hummern
empfiehlt [7914]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50.

Delicatess-Matjes-Heringe,
hochfein,
Spanische Kartoffeln,
grosse mehlige Frucht,
!!Holländ. Maikäse!!
milde fette Waare,
Frischen Blumenkohl,
Hamburger Pökelfleisch,
gekocht, in Büchsen à 2, 4, 6 Pfd. und 14 Pfd., sehr zu empfehlen für Touristen, grössere Restaurationen und für Küchen aufs Land,
Hamburger Pökelzungen,
in Büchsen,
Braunschweiger Cervelatwurst
Dauerwaare,
Russische Sardinen,
schöner, zarter Fisch,
Delicatess-Ostsee-Heringe,
marinirt, in Dosen à 3 u. 5,50 Mk.,
Dr. Pasteur's Essig-Essenz,
ganz vorzüglich um sofort einen reinen, wohlschmeckenden Essig herzustellen,
Feinen Trauben-Essig
zu den Sallaten, gesunde, reine Waare,
Dr. Naumann's Gewürz - Extracte
in Flaschen von 70 Pf. bis 2 Mk., höchst praktisch für die Küche aufs Land,
Entölte Cacaos,
lose, in Schachteln und in Büchsen, wohlthätig wirkend für Lungenkranke,
Feinste Chocoladen
von Suchard,
Kaffee's
in den feinsten und billigen Marken, [7917]
das Pfd. 95, 100, 110 bis 180 Pf.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 1,00, 1,20 bis 1,50 Mk.,
Feinste
Mocca-Menado-Melange,
das Pfd. 2,10 M.,
Vöslauer Wein,
weiss und roth,
!!die Flasche 1,25 Mk.!!
ein reiner, feiner Trunk!
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Liter 1 Mark, bei 10 Liter 90 Pf.
Oedenburger Ausbruch,
fein süsser Ungar, die Fl. 1,50 Mk.,
Regalia-Cigarre,
grosses Format,
100 Stück 6,00 Mk., sehr beliebt,
Rio Sella,
feiner, markiger Tabak,
100 Stück 7,50 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Neue Matjes-Heringe,
hochfeine Waare, empfing größeren Posten und empfiehlt davon in ¹/₁ Tonnen u. kleineren Gebinden billigst
Hirsch Töplitz, Büttnerstraße 25,
Engros-Herings-Handlung.

Himbeersyrup,
I. Qual., frco. Bahnhof Ostrowo,
[7902] 50 Kilo 54 M.
Off. **Matthias,** Adelnau.

Ein doppelläufiges Lancaster-Jagd-Gewehr ist billig zu verkaufen **Adolfstr. 1,** par terre. [5865]

Astrach. Caviar
vom Eislager, vorzüglich schön,
neue Lissab. Kartoffeln,
hochfeine, fette, neue Engl.
Matjes-Heringe,
fetten Räucher-Lachs,
Gothaer Winter-Wurst,
frischen Holländischen Süssmilch-
Mai-Käse,
feinsten, reinen Gebirgs-
Himbeer-Saft,
Compot-Früchte
in besten Qualitäten empfiehlt
OscarGiesser,
Junkernstr. 33.

Feine echte
Mosel-Weine,
à Fl. 90 bis 150 Pf,
unverfälschte
Bordeaux-Weine
à Flasche 1,00 bis 3,00 Mk.,
Rhein-Weine,
à Flasche 1,25 bis 4,00 Mk.,
echten Champagner,
à Flasche 4, 5, 6, 7 und 8,00 M.
Gleichzeitig bringe ich mein bedeutend sortirtes [7891]
Cigarren-Lager,
in Preisen von 45,00 bis 300,00 M., in empfehlende Erinnerung.
Carl Beyer,
Alte Taschenstrasse Nr. 15,
schrägüber der Liebichshöhe,
Haupt-Niederlage
der echten Schwedischen Sicherheits-Zündhölzer mit „Helm",
à Pack, 10 Schachteln, 15 u. 20 Pf.

Feinste
Matjes-Heringe,
neue
Lissab. Kartoffeln,
feinste [7916]
Dampf-Kaffee's,
täglich frisch gebrannt,
feinsten
Brodzucker
im Brode, à Pfund 44 Pfg.,
feinsten weiss. Farin,
à Pfd. 39 Pfg.,
feinsten, garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft
feinste Schweizer
Tafel- u. Kochbutter,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt bestens und billigst
G. Beige,
Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.,
Lager sämmtlicher Mineralbrunnen.

Aus einer Concursmasse habe ich 50,000 St. feine Cigarren billig erstanden, die ich anstatt für 6 M. nur für 4 M. 50 Pf. 100 Stück verkaufe. [5777]
D. Wurm,
Nicolaistraße 13.

Fahlleder.
Ein Posten Fahlleder, groß, nicht abfällig, besonders zu Militärzwecken geeignet, ist abzugeben. [2285]
Offerten unter F. A. Nr. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Durchregnende Pappdächer
werden mittelst unserer prämiirten
Idronix-Präparate
vollständig wasserdicht gemacht u. genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach u. von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen. [2096]
Zu neuen Bedachungen offeriren wir
Idronix-Dachpappen,
geprüft und empfohlen von der **Königl. preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste** und **billigste** Bedachung, die, systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.
Prospect, Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.
Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.
M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz,
Dachpappen-, Asphalt- und Holzcement-Fabrik.

Brauner Wallach, 7 Jahr alt, 6 Zoll gr., **sehr fromm** u. fehlerfrei, zuletzt von 1 Landw.-Offiz. vorm Zuge geritten, f. jedes Gewicht geeignet, steht zum Verk. bei Wachtmstr. **Kape** in Ohlau. [5662]

---

3 Oleanderbäume, 1 großer Epheu zum Verkauf Bürgerwerder Caserne Nr. 6. [3875] **Zünert.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

---

1 Repräsentantin [7901]
gesucht zur selbstständigen Leitung eines feinen Hauses, **1 Stütze der Hausfrau** für ein fein bürgerliches Haus, **1 Erzieherin** zu 2 Kindern, **1 Bonne** zu einem jungen Mädchen und **1 Kammerjungfer** für eine adliche Dame b. hohem Gehalt. Näh. Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14.

Ein achtbares Mädchen, mosaisch, in gesetzten Jahren, sucht Stellung zur Führung eines einf. Haushalts und Beaufsichtigung der Kinder. Gef. Off. sub H. 21897 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [7919]

Sofort
kann eine in allen Fächern von Wäscheartikeln **durchaus tücht. Zuschneiderin** zur Leitung des Arbeitszimmers eintreten. [2305]
Offerten A. B. 505 Ratibor.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird ein anständiges Mädchen gesucht, die in Küche und Wäsche tüchtig ist. Adressen unter Chiffre C. S. Breslau postlagernd zu senden.

Zum 1. Juli suche ich eine in der feinen Küche perfecte [2296]
Köchin resp. Wirthschafterin,
welche auch die Behandlung der Wäsche versteht.
Langjährige, gute Zeugnisse Bedingung.
Gehalt 270—300 Mark.
Kattowitz OS.
Bergräthin **Mauve.**

Für ein bedeutendes Colonialwaaren-Geschäft in Oberschlesien wird ein als solid und tüchtig gut empfohlener junger Mann als
Disponent
per 1. Juli c. gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub **Z. 2104** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [7441]

Für ein älteres Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Engros-Geschäft wird ein
tüchtiger Reisender,
der die Kundschaft in Schlesien und Lausitz kennt, per sofort zu engagiren gesucht. Nur auf Solche, welche diesen Artikel oder die Putz-Branche genau kennen, wird reflectirt. Adressen unter F. 56 Berlin, postlag. Haupt-Post-Amt. [2297]

Viel Geld zu verdienen.
Auf ein Lieferungswerk mit noch nie dagewesener **Gratisprämie** suchen [2287]
50 Buchhandlungs-Reisende
und können Reflectanten einen brillanten Verdienst in Aussicht stellen.
E. Pollak'sche Verlagsbuchhandlung, Mainz.

Ein mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen **erster Häuser** ausgestatteter junger Mann sucht Stellung **als Buchhalter u. Correspondent.** Offerten sub L. E. Nr. 1134 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine seit 22 Jahren bestehende leistungsfähige und best renommirte
Cigarren-Fabrik
sucht per 1. October **1 Reisenden** bei hoh. Geh.
Derselbe muß in einer gut renomm. Cigarrenfabrik noch thätig sein u. namentlich Posen, Brandenburg u. Niederschlesien seit längerer Zeit bereisen. [5894]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

F. 1 Colonialw.-Engros-Geschäft suche ich z. 1. Juli **1 Reisenden** bei gutem Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

---

1 Commis, welcher in der Modew.- od. Strumpf- u. Wollenw.-Branche thätig war u. eine schöne Handschrift besitzt, w. sof. gesucht.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Stiefel- u. Gamaschen-Fab. suche ich **1 rout. Reisenden.**
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Durch die
Agentur u. Informations-Bureau
P. H. Ludwig,
Kattowitz O.-S.,
werden gesucht:
1 Compagnon f. ein Petroleum-Geschäft, Galizien, m. c. 10,000 Fl. öst.,
1 Compagnon für ein ähnliches kleineres Geschäft mit ca. 2- bis 3000 Fl. öst.,
einige Commis für div. Branchen,
3 Wirthschaftsbeamte,
1 Wirthschafts-Vogt und
1 älteres deutsches **Stubenmädchen** nach Galizien. [2304]

Ein Specerist,
tüchtiger Expedient, aber nur ein solcher und der von seinen früheren Prinzipälen empfohlen wird, findet bei gutem Gehalt per 1. Juli oder später dauernde Stellung. [5878]
Offerten unter A. D. 37 Expedition der Bresl. Ztg.

Per 1. Juli cr. suche ich für mein Hauptgeschäft, bestehend in Specerei-Waaren, Mehl, Producten und Sämereien, einen mit diesen Branchen vertrauten, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen, gewandten **älteren Commis** als ersten Expedienten. Gute Ref. erforderlich.
[2302] **S. Krause in Oppeln.**

Zur selbstständ. Leitung meines
Leder-Geschäftes
suche ich einen gewandten, erfahrenen und gut empfohlenen
jungen Mann
per 1. Juli d. J. Derselbe muß der polnisch. Sprache mächtig sein.
Kattowitz, im Mai 1878.
[7759] **L. Borinski.**

Ein **Commis, Specerist,** von seinem Principal gut empfohlen, sucht zum 1. Juli anderweitig Stellung.
Offerten werden unter O. F. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
in der Posamentier- u. Wollwaaren-Branche bewandert, bereits 7 Jahre thätig, sucht per 1. Juli anderweitige Stellung. Gefl. Off. sub **D. 2137** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [7864]

Ein der polnischen Sprache und Schrift mächtiger **Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,** in allen Zweigen der bei einem Rechtsanwalt vorkommenden Geschäfte einschließlich des Kostenwesens vollständig betraut, sucht familienveränderungshalber und gestützt auf den Besitz schönster Zeugnisse, zum 1. Juli 1878 ev. später in gleicher Eigenschaft eine Stellung. Gef. Offert. werd. unt. Chiffre M. N. Nr. 32 postlagernd Ober-Glogau erbeten.

Ein routinirter Kataster-Gehilfe sucht pr. sofort od. später Stellung. Gefl. Off. unter R. B. 100 Schubin postlagernd. [2303]

Ein Landwirth, Landwehroffizier der Artillerie, sucht Januar 1879 eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung bei einem **größeren Fabrikgeschäft** oder **Versicherungs-Gesellschaft**, wo er sich verheirathen kann. Mit Kassenwesen und doppelter landwirthschaftlicher Buchführung, sowie Stärkefabrikation u. Brennerei vertraut. Caut. kann gest. werd. Off. sub **J. Y. 4754** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Hotel und Besitzer großer Etablissements.

Ein Fachmann, der mehrere Hotels und Restaurationen eingerichtet, profitable geführt und zurückgegangene Geschäfte wieder in Gang gebracht hat, sucht sofort Stellung oder als Theilnehmer. Adr. unter F. V. 994 befördert **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66.** [7860]

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte etc.

ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau, [7765]

Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen.

Für mein Wolle- und Producten-Geschäft suche ich [5862]

einen Lehrling.

Julius Deutsch in Breslau.

In meinem Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft findet ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, bald Stellung. **G. Beige,**
[5879] Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.

Ein kräftiger Knabe, mosaisch, findet

2291 **als Lehrling**

in meiner Eisenhandlung Stellung.
Simon Fischer, Myslowitz.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich [2283]

einen Lehrling.

Kattowitz. Adolph Bloch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Die hochelegante erste Etage Zimmerstraße 12 ist f. 750 Thlr. z. vm. Näh. b. **Kalisch, Oberschl. Bahnh. 4.**

Schmiedebrücke 54

ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, für 300 Thlr. zu vermiethen. Näheres Carlsstr. 4 bei **Wendriner.** [5852]

Große Feldstraße 11d ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung mit allem Zubehör und Gartenbenutzung bald oder Johanni zu vermiethen.

Per 1. October

Klosterstraße 75 im 1. Stock eine **Mittel-Wohnung** mit Watercloset zu vermiethen. [5828]

Neumarkt 21

ist die vollständig renovirte 2. Etage, 2 große Vorderstuben, 3 Hinterstuben, Cabinet, Küche, Entree, Gas, Wasserleitung, Closes per 1. Juli zu vermiethen. [5836]

Villa, Herrmannstr. 6,

Oderthor, ist die Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör und Garten, auch als Sommerwohnung, für 180 **Thlr.** und eine andere von 3 Zimmern für 75 Thlr. zu verm.
Näheres beim Wirth daselbst.

Büttnerstraße 32

sind zu vermiethen: [5084]
1) per 1. Juli 1 Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche und gr. Beigelaß in der 2. Etage;
2) per Michaeli 1 Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche und gr. Beigelaß in der 1. Etage.
Näh. bei **L. B. Levy,** Carlsstr. 27.

Mit Verlust

2 zweif. u. 1 einf. Zimm., h. Küche u. Entree, Miethspr. 140 Thlr., per 1. Juli oder später zu verm. **Margarethenstr. 8,** III. Et. l. [5883]

Rosenthalerstraße 7

ist die 2. u. 3. Etage mit allem Comfort zu vermiethen. [5893]
Auch ist daselbst ein hübscher Laden mit angrenzender Wohnung zu vermiethen.

Schweidnitzer Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [7877]

Carlsstraße 27, Fechtschule,

ist pr. 1. Juli cr. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, zu vermiethen. [5887]
L. B. Levy.

Tauenzienstraße 83 (Ecke Tauenzienplatz) ist per 1. Juli cr. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet, zu verm.

Gräbschenerstraße 53 ist die halbe erste Etage, mit aller Bequemlichkeit und Comfort ausgestattet, sowie eine kleinere Wohnung, zwei Zimmer und Küche, sofort oder 1. Juli billig zu vermiethen. Preis 630 und 225 Mark. [5888]

5815 **Sonnenstraße 32**

3. Etage, **Vorderhaus,** 1 freundliche Wohnung, neu tapez. **80 Thlr.** b. od. 1. Juli, **Hofwoh.** freundl. **vollst.** renovirt, für **6 Thaler** monatlich.

Freiburgerstraße 19

ist eine Wohnung im 1. Stock von 9 Piecen event. bald oder Johanni zu vermiethen. [5885]

Wohnungen mit Wasserleitung sofort zu verm. **Berlinerplatz 6.**

Eine große Wohnung,

1. Stock, Ohlauerstadtgr. 21,

ist vom 1. Juli c. ab — auf Verlangen: mit Stall und Wagenremise — zu vermiethen. Näheres Junkernstr. Nr. 11 bei **Leinert.** [5890]

☞ Zu vermiethen: ☜ [7867]

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a, Fischergasse Nr. 26, auch Eingang **Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,** 1. Et., neu renovirt, für bald; das Hochpart., 1. u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree aus einen besond. Eing. hat, neu renov., sof. sehr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.

Zu vermiethen:

Zwingerplatz 1 u. 2, nahe der Schweidnitzerstr.,

2 grosse **Geschäftslocale** per bald,

Hintermarkt 1 ein desgl. per 1. October.

Näheres **Ring 32** bei **Moritz Sachs.** [7868]

Carlsstr. 43, Hinterh., Stube nebst Cabinet, 216 M., zu verm. 1. Juli.

Schmiedebr. u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17

(„4 Löwen") [5858]
ist eine Wohnung im 2. Stock vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.

Vollst. renov. halbe 2. Et. (m. Closet) Sonnenstraße 24 bald bez.

Mit Gartenben. die halbe 1. Etage Friedr.-Wilhelmstr. 54 per bald.

Reuschestraße 63

ist eine schöne Mittelwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, zu vermiethen. Näh. bei **S. Sternberg** daselbst. [5860]

Nicolaistraße 64 ist von Johanni ab der zweite und von Michaelis ab der erste Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen; bestehend je aus drei großen zweifenstrigen Vorderstuben, einer kleinen Hinterstube, Mädchenstube, heller geräumiger Küche, Entree und Beigelaß zu zeitgemäß billigen Preisen. Näheres zu erfragen 3 Treppen, beim Wirth. [5834]

Neu renovirte Wohnungen von 4 u. 3 zweifenstrigen Stuben, mit Closet und Beigelaß, sind in 1. u. 3. Etage **Feldstraße 15c, Ecke der** [7915]

Klosterstraße,

so wie ein elegantes

Geschäftslocal

zu vermiethen. Näheres daselbst im Specereiladen.

Gräbschnerstraße 37,

zwischen Holtei- u. Friedrichstraße, sind per 1. Juli zu vermiethen:
die größere Hälfte der 1. Etage, pro anno 765 Mark, [7897]
die halbe 3. Etage mit pro anno 345 Mark.
Näheres bei **Gustav Trelenberg,** Gräschnerstraße 13.

Nicolai-Stadtgr. 6a

sind 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Küche etc. in 3. Etage, eventuell auch Gartenbenutzung, preismäßig zu vermiethen. [5892]

Sadowastraße 17

1. und 2. Etage, herrschaftlich eingerichtet, 5 Zimmer, Badestube, 2 Cab., Küche, Beigelaß, Preis 450 und 400 Thaler, von Johanni ab zu vermiethen. [5853]
Näheres daselbst bei **Kindscher.**

Eine Wohnung,

vollständig neu renovirt, ist Ecke Carls- und Graupenstraße 19 per bald zu vermiethen. Näheres bei **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12. [5850]

Schillerstr. 17 u. 19

Wohnungen für 150 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst. [5851]

Antonienstraße 10

ist eine vollständig renovirte Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen.

Antonienstraße 10

sind 2 Comptoirs, Remisen, Keller- u. Lagerräume zu vermiethen. [5827]

Oderstraße 7

ist die erste Etage sofort oder per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5826]

Riemerzeile 15

ist der 3. Stock, 5 Zimmer, Mädchenstube, Entree, Wasserleitung, Closet etc. per 1. October c. für jährlich 1200 M. zu vermiethen. [5825]
Näh. part. bei **J. A. Hausmann.**

Neue Graupenstr. 14

ist die herrschaftlich eingerichtete dritte Etage per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. [5831]

Alexanderstraße 3

ist eine Wohnung im 1. Stock für 170 Thlr. zu vermiethen. [5822]

Verlängerte Sadowastraße Nr. 70

sind Wohnungen mit Closets und Wasserleitung im Preise von 600 Mark, 450 und 252 Mark bald oder 1. Juli zu beziehen. [5821]
Das Nähere daselbst.

Der 1. Stock Alexanderstr. 32 ist mit allem Comfort billig à 330 Thlr. zu verm., auch bald zu beziehen. Näheres daselbst. [7899]

Eine fein möbl. Stube, 1. Stock für 1 od. 2 Pers. zum 1. Juli zu verm. **Altbüßerstraße 36.** [5854]

Neue Antonienstr. 4,

am Nicolai-Stadtgr. die herrsch. 1. Et. und 1 Compt. (Hochpart.) zu verm.

Graupenstraße 4|6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [7886]

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Juli zu verm. **Näh.** 2. Etage bei Frau **Kanter.** [7887]

Gartenstraße 9,

im Seitenh., 1 Mittelwohn., event. als

Sommerwohnung,

7888

mit Gartenbenutzung, sofort zu verm. Näh. 2. Etage bei Frau **Kanter.**

Salvatorplatz 3|4

ist vom 1. Juli cr. ab die halbe 3. Etage zu vermiethen. [7923]

Ring Nr. 16

ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [5820]

Wäldchen Nr. 12 (Villa)

5819

ist p. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Am Oberschl. Bahnhof 3

ist der erste Stock zum 1. Juli, der zweite zum 1. October d. J. zu verm. Näheres im Souterrain daselbst.

Telegraphenstraße 4

ist noch die herrschaftliche, mit allem Comfort ausgestattete 1. u. 3. Etage zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Neue Taschenstr. 19 ist die **herrschaftl. halbe 2. Et.** mit Gartenbenutzung sofort zu verm. Näh. das.

Weidenstr. 22 ist eine Wohnung, 3 zweifenstr. Zimmer, 1 Küche, Wasserleitung für 160 Thlr. bald zu verm.

Eine Wohnung [7804]
in guter Lage, aus mindestens 8 Zimmern u. Beigelaß bestehend, wird für eine größere Familie per Johanni od. Michaeli gesucht. Bedingung: wenig Miether im Hause u. möglichst alleinige Gartenbenutzung dabei. Offert. niederzulegen unter Chiffre **N. N. 5** postlag. Hauptpost Albrechtsstraße.

Bahnhofstr. 20 sind 3 gr. Zimmer, Cabinet u. Küche mit Closet und Wasserl. sofort oder per Johanni durch Tillert, pt., billig zu verm. [5787]

Rosenthalerstraße 1a

ist eine Wohnung im 1. Stock, best. aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zub., bald oder später zu verm.

Sonnenstraße 32

ist die Hälfte der herrschaftl. 1. Etage, vollständig neu renovirt mit Closet-Einrichtung **per 1. Juli** zu vermiethen, Preis **233⅓ Thaler;** ebenso die Hälfte der 2. Etage **per 1. October,** Preis **210 Thaler.** [5814]

Ein Geschäftslocal

mit großem Schaufenster ist **Kupferschmiedestraße 17 („4 Löwen")** vom 1. October cr. zu verm. [5859]

Carlsstr. 27 (Fechtschule)

sind **per 1. Juli** zu vermiethen:
1) ein großes Geschäfts-Local mit Keller, [5886]
2) Comptoir in den Seitengebäuden.
L. B. Levy.

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen [5830]
im 1. Viertel Albrechtsstr. 3, 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen. Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Ritterplatz 8 (Trebnitzer Haus) sind Läden zu vermiethen; auch steht daselbst eine fast neue Restaurations-Kochmaschine zum Verkauf. [5857]
Näh. beim Maurermstr. **C. Kochmann,** Gr. Feldstr. 11d.

Bischofstraße Nr. 1, Ecke Ohlauerstraße, ist ein Geschäftslocal zu vermiethen. [5832]

Albrechtsstraße, im ersten Viertel vom Ringe, ist ein großes Geschäftslocal per 1. April 1879 zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Julius Jacob,** Blücherplatz 19. [5833]

Ein Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen Weidenstr. 8. [5835]

Parterre-Läden, Geschäfts- u. Fabrikräume

in 1. Etage zu vermiethen

Carlsstraße 11.

5824

WERKSTÆTTEN

mit [7893]

DAMPFKRAFT

zu vermiethen. Offerten unter **W. D.** hauptpostlagernd.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

In meiner Villa sind elegante, bequeme und gute Wohnungen zu billigen Preisen an Badegäste zu vermiethen. Bestellungen bitte an mich direct zu richten. [2099]
M. Michalski, Apotheker.

In meinem am Ringe belegenen Eckhaus ist ein großes Geschäfts-Local, in welchem Ausschank und kaufmännisches Gewerbe betrieben wird, per 15. Juli c. zu verpachten.
Cosel, im Juni 1878.

M. Sonnenfeld.

Breslauer Börse vom 8. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 bz
do. cons. Anl.	4	96,05 G
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	137,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50 bz
do. Lit. A. . . .	3½	84,10 B
do. altl.	4	96,70 bz
do. Lit. A. . . .	4	95,25 bz
do. do.	4½	102,00 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96,00 B
do. do.	4	II. 95,25 B
do. do.	4½	101,90 B
do. (Rustical).	4	I. 95,25 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do. . . .	4½	101,85 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 à 5,15 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,20 à 10 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,20 G
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,60 G
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 à 75 bzG
do. Goldrente	4	64,10 B
do. Loose 1860	5	108,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,15 à 25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	63,25 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	73,45 bz
do. 1877 Anl.	5	81,50 à 75 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	59,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	126,00 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,00 bzG
do. St.-Prior. .	5	110,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,00 G, G 95,25 bz
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,25 B
do. Lit. J.	4½	93,25 B
do. Lit. K.	4½	93,25 B
do.	5	101,15 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 G
do. 1873	4	91,40 B
do. 1874	4½	99,90 G
do. Lit. F. . . .	4½	100,25 G
do. Lit G. . . .	4½	99,90 G
do. Lit. H. . . .	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,25 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	100,50 bz

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,90 B
do. do.	3½	2M.	167,55 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,38 bzG
do. do.	2½	3M.	20,295 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	205,75 G
Wien 100 Fl. . .	4½	kS.	170,60 bz
do. do. . .	4½	2M.	169,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	[bz	[bz
Oest. W. 100 fl.	170,85 à 1	ult. 170,75à71
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	208 bz	[208 bz ult. 208à7,75à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	107,50 G	—
Lombarden . . .	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 448 G
Rumän. St.-Act.	4	36 à 6,25 à 6 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,00 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 bz	—
Oesterr. Credit	4	396 G	ult. 394à97à96,50b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	74,25 G	ult. 74,50 à 25 bz
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66,50 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juni

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,9	11,7	SSO. still.	Dunst.	See ruhig.
Kopenhagen	763,8	10,6	WNW. leicht.	heiter.	
Stockholm	758,8	9,0	W. stark.	wolkig.	
Haparanda	755,5	7,4	NW. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	752,1	14,4	S. still.	Regen.	Seegang leicht.
Brest	756,8	16,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Helder	762,5	15,8	SSO. still.	halb bedeckt.	
Sylt	763,8	10,6	SSO. leicht.	bedeckt.	
Hamburg	764,3	13,0	SO. leicht.	heiter.	Dunstig.
Swinemünde	765,4	13,6	WSW. still.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	764,5	13,0	NW. schwach.	wolkig.	
Memel	761,7	11,3	WNW. stark.	heiter.	grobe See.
Paris	759,4	18,0	OSO. leicht.	halb bedeckt.	
Crefeld	762,3	17,5	SO. mäßig.	bedeckt.	
Carlsruhe	763,6	16,0	S. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	764,1	15,8	O. leicht.	halb bedeckt.	
Kassel	766,0	12,3	SO. still.	wolkenlos.	Nebel.
München	766,0	14,9	still.	heiter.	
Leipzig	766,0	16,6	S. schwach.	heiter.	
Berlin	765,3	15,9	S. still.	wolkenlos.	
Wien	767,4	13,2	still.	heiter.	
Breslau	766,8	14,1	SW. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Bei steigender Temperatur und größtentheils schwachen südlichen und südöstlichen Winden hat der Luftdruck im ganzen westlichen Europa abgenommen, stark über dem Canal. Im Osten ist das Barometer etwas gestiegen, größtentheils mit Abkühlung, in der östlichen Ostsee dauern die starken Westwinde fort. Auf den britischen Inseln sind vielfach beträchtliche Regenmengen gefallen, in Central-Europa ist das Wetter ruhig und vorwiegend heiter.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.